



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1910

119 (12.3.1910) Abendblattt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-140605](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-140605)

General-Anzeiger



Abonnement:

70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich,
durch die Post bez. incl. Post-
aufschlag 24. 242 pro Quartal.
Einzelnummer 6 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Badische Neueste Nachrichten

Unabhängige Tageszeitung.

Täglich 2 Ausgaben
(ausgenommen Sonntag)

Eigene Redaktionsbüros
in Berlin und Karlsruhe.

Telegramm-Adresse:
„General-Anzeiger
Mannheim“.

Telefon-Nummern:
Direktion, Buchhaltung 1448
Druckerei-Bureau (An-
nahmen, Druckarbeiten) 841
Redaktion 877
Expedition und Verlags-
buchhandlung 218

Inserate:

Die Colonne-Zeile . . . 25 Pfg.
Auswärtige Inserate . . . 30
Die Reklame-Zeile . . . 1 Mark

Gefestete und verbreitetste Zeitung
in Mannheim und Umgebung.

Schluss der Inseraten-Aufnahme für das Mittagsblatt Morgens 1/9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Nr. 119.

Samstag, 12. März 1910.

(Abendblatt.)

Die heutige Abendausgabe umfasst
24 Seiten.

Eine mißglückte konservative Demonstration.

Zu dem gestrigen Zusammenstoß zwischen Konservativen und Nationalliberalen im preussischen Abgeordnetenhaus, der mit einer eklatanten Niederlage der ersteren endete, schreibt die „Nat. Ztg. Korresp.“ Die Konservativen, die sonst — nämlich wenn andere Parteien es machen — das Stellen von Anträgen zu Demonstrationszwecken so sehr verurteilen, haben bei der zweiten Lesung der Wahlvorlage selbst einen bemerkenswerten Versuch in dieser Richtung gemacht. Mit äußerster tragikomischem Erfolg freilich.

Der Zweck des konservativen Antrages zu § 3a, auf Wiederherstellung der öffentlichen Abstammung, war so offenbar nur der, vor den Anhängern im Lande darzutun, daß man an der öffentlichen Abstammung festhalte und nur durch die übrigen Parteien gezwungen sei, sich mit der geheimen Abstammung abzufinden. Diese Taktik war unfair, da die Konservativen tatsächlich bereits die öffentliche Abstammung geopfert hatten, um mit Hilfe des Zentrums die für sie wichtigere indirekte Wahl zu sichern. Dieser Taktik mußte vor dem ganzen Lande die Maske abgerissen werden. Die wir bestimmt wissen, daß der Abg. Dr. Friedberg den Konservativen vorher mitgeteilt, daß wenn sie ihren Antrag aufrecht erhielten, die Nationalliberalen genötigt seien, sich der Abstammung zu enthalten, um die Probe auf das Exempel zu machen, ob der Antrag nämlich ernst gemeint sei oder ob er nur ein taktisches Manöver darstelle. Da die Konservativen ihr Spiel fortsetzen mußten, die Nationalliberalen ihre Ankündigung wahr machen. Und nun ergab sich ein wunderbares Schauspiel! Jörnbehn erklärte der Abg. v. Seydebrand unter der stürmischen Beifall der Linken, daß nunmehr auch ein erheblicher Teil seiner Freunde sich der Abstammung enthalten würde! Also Abstammung gegen den eigenen Antrag, damit dieser nur nicht angenommen würde! Einen so drastischen Erfolg seines Vorgehens und einen so starken Beweis für seine Behauptung hatte wohl der Abg. Dr. Friedberg selbst nicht erwartet. Nicht weniger als 89 Konservative haben sich der Abstammung enthalten und damit den eigenen angeblich so ernstgemeinten Antrag zu Fall gebracht! Es geht doch nichts über die — Gift in der Politik!

Sehr anschaulich und klar wird das konservative Komödienstück im Parlaments-Bericht der „Magdeb. Ztg.“ geschildert:

Die fest an das Zentrum geketteten Konservativen, die durch das Zentrum auf geheime und indirekte Wahl eingestrichen sind, wollen vor einem Teil ihrer Freunde im Lande den Schein wahren und noch einmal für die öffentliche Wahl stimmen. Da verwandeln sich die Nationalliberalen für die ihnen in der Kommission bei der Entscheidung über geheime und indirekte Wahl widerfahrte Behandlung und zwingen die Konservativen, Farbe zu bekennen. Das bringt

Gern v. Seydebrand in eine äußerst peinliche Lage; denn der Pakt mit dem Zentrum muß doch gehalten werden; deshalb wollen die Konservativen, wenn sie nochmals für die öffentliche Wahl plädieren, sich überstimmen lassen, und kommen in große Verlegenheit, wenn etwa liberale Stimmenthaltung dies Ergebnis verhindern sollte. Das festzustellen, war der Sinn eines zwischen Dr. Friedberg und Dr. v. Seydebrand erfolgten Zusammenstoßes, der klar machte, wie eng auch hier wieder die konservativ-liberale Verbrüderung ist. Wo diese beiden Parteien so eng verflochten sind, da bleibt allerdings auch für den Rest der Verhandlungen wenig zu hoffen, da das Zentrum lebhaftes Interesse betätigt. Liberale und Konservative möglichst weit zu trennen und den Liberalen die positive Mitarbeit unmöglich zu machen.

Das also war der zweite Akt. Er zeigte in namentlicher Abstimmung folgendes Ergebnis: Bei nicht weniger als 89 Stimmenthaltungen wurde der konservative Antrag auf öffentliche Wahl mit 124 gegen 62 Stimmen abgelehnt. Die Rechte war sehr empört, daß sie so viele Abkommandierungen hätte vornehmen müssen, um den eigenen konservativen Antrag zu Fall zu bringen. Hr. v. Nidthofen polemisierte gegen die Nationalliberalen, die das konservative Spiel durchkreuzt hatten, worauf Dr. Friedberg sehr ruhig und gelassen mit klarer Darlegung des bekannten Standpunkts seiner Partei zu den Kommissionsbeschlüssen antwortete. Er umschrieb nochmals die nationalliberalen Forderungen und die Grenzen, bis zu denen die Partei entgegenzukommen bereit ist, um mit der Feststellung zu enden, daß die vorliegenden Kommissionsbeschlüsse in der Tat nichts anderes bedeuten, als eine gegenseitige Garantierung des Bestandes der Konservativen und des Zentrums!

Durch das Eingreifen Dr. Friedbergs ist vor dem Lande festgestellt, daß das Zugeständnis der geheimen Wahl seitens der Konservativen gar kein Zugeständnis an die Liberalen ist, sondern ein Geschäft mit dem Zentrum, an dem sie im eigenen Interesse (wegen der verdrängten Gegenseitigkeit) festhalten müssen, gleichviel wie die Liberalen sich zu den Beschlüssen stellen. Diese Feststellung ist deshalb so wichtig, weil die Konservativen immer behaupten, sie hätten den Liberalen schon so viel gegeben, daß sie jetzt innehalten müßten. Nein, die Liberalen haben durchaus das Recht, auch ihrerseits Zugeständnisse zu fordern, nachdem so weit das Geschäft nur zwischen Zentrum und Konservativen, unbekümmert um die liberalen Forderungen, gemacht ist.

Die Gegensätze haben sich also geteilt erheblich verschärft. Was weiter wird, weiß niemand. Die „Magdeb. Ztg.“ erklärt die weitere Vereinnahmung der Nationalliberalen, positiv an der Reform des preussischen Wahlrechts mitzuwirken: Man ist durch die Schuld der Konservativen auf das Gebiet der Zeit hinübergewandert. Auf diesem Gebiet waren am Freitag die Konservativen die Hingeworfenen. Das es freilich nicht hierauf ankommt, sondern darauf, dem preussischen Volke eine Wahlrechtsreform zu geben, versteht sich von selbst. Die Nationalliberalen sind nach wie vor gewillt, positiv an einer solchen Reform mitzuwirken. Von anderer Seite wird freilich zu durchsichtiger Zwecke angestrebt, daß die Nationalliberalen sich geigneter hätten, an Verhandlungen weiterhin teilzunehmen; das

ist durchaus unrichtig. Leider besteht aber auch nicht im entferntesten die Aussicht, daß solche Verhandlungen zu einem positiven Ergebnis führen, weil die Konservativen nicht entgegen kommen wollen.

Politische Uebersicht.

Mannheim, 12. März 1910

Die Reichsversicherungsordnung.

Der soeben vom Bundesrat verabschiedete Entwurf der Reichsversicherungsordnung weicht, wie der „Lokalanzeiger“ mitteilt, nur in Einzelheiten von dem vor Jahresfrist veröffentlichten und von den berufenen Stellen in wesentlichen grundsätzlichen Punkten abfällig beurteilten Vorentwurf ab. Ein schlagendes Beispiel sei gleich vorweggenommen:

Die von vielen Seiten ersehnte Forderung, von einer Hälfte der Beiträge und der Zusammenlegung des Vorstandes der Krankenkassen abzusehen und es bei der bisherigen Verteilung (zwei Drittel Arbeitnehmer und ein Drittel Arbeitgeber) zu belassen, ist vom Bundesrat nicht berücksichtigt worden. Es heißt, daß insbesondere die preussische Regierung auf der Festhaltung bestanden habe und hieran sogar eventuell den ganzen Entwurf würde haben scheitern lassen. Um diesen Punkt wird sich im Reichstag wohl ein leidenschaftlicher Kampf entwickeln. Fast ganz unbenutzt ist der Absatz über die Hinterbliebenenversicherung. Es bleibt also dabei, daß diese an die Invalidenversicherung angegliedert werden soll. Das Reich zahlt Zuschüsse von 50 M. zu jeder Invaliden-, Alters- und Witwen-Rente, 50 M. zu jedem Witwen-Geld, 25 M. jährlich zu jeder Witwen-Rente, 15 M. zu jeder Witwen-Rente. Die Beiträge der Versicherten und Arbeitgeber werden nicht getrennt, sondern mit den Beiträgen für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung erhoben, die dadurch eine Erhöhung von durchschnittlich 25 Prozent erfahren werden. Nebenbei bemerkt, kann man eigentlich nicht von einer Witwenrente sondern nur von einer Witweninvalidenrente sprechen, da die erwerbsfähigen Witwe nach dem Entwurf nichts erhalten soll. Gebehalten aus dem Vorentwurf ist auch eine allen Versicherungsvereinen und allen Versicherungsträgern gemeinsame Organisation, nämlich: Versicherungsamt, Überwachungsamt und Reichsversicherungsamt. Das Versicherungsamt soll für die Unfall-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung den gemeinsamen Interessen dienen und gleichzeitig für die Krankenversicherung als Aufsichtsinstitut dienen. Ferner stellt es das Bindeglied zwischen allen Versicherungsvereinen dar und erfüllt die mannigfachen Aufgaben, die gegenwärtig einer ganzen Reihe von Behörden, den Gemeinde-, den unteren und oberen Verwaltungsbehörden u. a., obliegen. Versicherungsämter und Überwachungsämter sollen auch als Schiedsorgane bei Streitigkeiten zwischen Beiträgen und Kassen und zwischen Kassen fungieren. Man rechnet mit der Errichtung von mindestens 800 Versicherungsämtern, was auch kaum zu hoch gegriffen ist. Jedenfalls wird also diese Organisation ganz gewaltige Bestraffungen bedürfen. Hinsichtlich der Krankenversicherung bleibt es bei der Erweiterung des Kreises der Versicherungs-schäftigen, der in Zukunft alle gegen Invalidität versicherten Personen, also insbesondere auch die land- und forstwirtschaftlichen Arbeiter, die im Handwerksberufe und in der Industrie, sowie die nicht ständig beschäftigten Arbeiter und das Gesinde umfassen soll. Einbezogen sollen auch die nicht über 2000 M. Jahreslohn beziehenden Wägen- und Oedererwerbigen werden, ohne Rücksicht auf den Kaufpreis ihrer Leistungen. Was die Organisation der Krankenversicherung betrifft, so soll der Entwurf zwar die Gemeinde-Krankenversicherung beibehalten, dagegen die Betriebs- und Zünfte-Krankenkassen beibehalten. Um eine größere Konzentration der Kassen herbeizuführen, soll die

Feuilleton.

Die Reform des Wilhelm Meister.

Wie wir im Mittagsblatt unserer Zeitung meldeten, sind soeben die Mitteilungen Dr. Hilleter's über die geplante 1. Fassung von „Wilhelm Meisters Lehrjahre“ in einer Broschüre in 111seitiger Umfang erschienen, in der der Fund auszugswweise besprochen wird. Ein Zufall hat es gewollt, daß die Handschrift, auf deren Umschlag die Worte: „Manuskript von Goethes Buch Die Leiden des jungen Werther“ stehen, einem Goethekenner in die Hand fiel. Hilleter, der sich selbst als rühriger Goetheleser bezeichnet, schildert in der Einleitung, wie er nach und nach beim Durchlesen der Handschrift die Entdeckung gemacht habe, die Urfassung des „Wilhelm Meister“ aus dem Nachlaß der Frau Barbara Schickel vor Augen zu haben, wie er als erster nach mehr als hundert Jahren diese Blätter betradetete, die er mit um so größerer Erwartung zu lesen begonnen habe, als ihm bis dahin der junge Goethe, der Goethe vor Italien, den höchsten Eindruck gemacht und ihm das meiste gesagt hätte, wie ihn die Gestalten des Buches, denen der achtundzwanzigjährige Goethe Leben und Seele einhauchte, umschwebten und wie er tief ergriffen in einem unbeschreiblichen Glückseligkeit das erste Buch weggelegt habe. Und „mit diesem ersten Buche, so wie es Goethe 1777 geschrieben“, schreibt Hilleter, „hat nicht nur die deutsche, sondern die Weltliteratur eine der schönsten Schöpfungen wieder erhalten.“

Mit der Wiederentdeckung von „Wilhelm Meisters theatralischer Sendung“ ist nach Hilleter's Meinung der Ring der jahrzehntelangen Arbeit Goethes an „Wilhelm Meister“ geschlossen.

Neben dem Ur-Fund und dem Werther wird künftig auch Wilhelm Meisters theatralische Sendung von jenem jugendstärkenden Lebensabschnitt Goethes künden, der durch seine Fahrt nach Italien begrenzt wird. In allen dreien eine aufquellende Flut von Gefühlen und Gedanken, gefaßt in das Geßiß einer Sprache, in der derb zugreifende trefflichere Volkstümlichkeit mit dem eigenen Klang der schöpferischen Persönlichkeit sich zu einem von Goethe weder vorher noch später erreichten Gedichte zusammenschließt. Wie jene ist es ein Lebensnis . . . Wäre auch dieses Werk des herrlich Begabten beakläubt und befruchtend seinen Gang durch die Welt antreten.“ Diese schönen und starken Geleimorte legt Hilleter als stimmenden Afford einem kleinen literaturhistorischen Rückblick über die Abfassungszeit der einzelnen Bücher voraus. Die älteste Mitteilung über das erste Buch stammt vom 16. Februar 1777. Goethe schrieb damals in sein Tagebuch: „In Göttingen, distiert an Wilhelm Meister“. Die Arbeit Goethes an Wilhelm Meister reist aber zweifellos noch weiter zurück. Das erste Buch wurde am 2. Januar 1778 vollendet, das zweite im August und das dritte im November 1779. Im Jahre darauf war das vierte Buch fertig. Die Vollendung des fünften fällt in den Oktober 1781, und das sechste und letzte Stück der theatralischen Sendung hat dann Goethe zusammengebrängt, in die vier ersten Bücher der „Lehrjahre“ und in die drei ersten Kapitel des fünften Buches der „Lehrjahre“ eingefügt. Inhaltlich bezieht sich der Schluß des sechsten Buches der theatralischen Sendung mit dem Schluß des dritten Kapitels des fünften Buches der „Lehrjahre“. Der letzte Satz der gefundenen Handschrift lautet: „Auf einem Schimmel kam die lebenswürdige Amazone aus den Wäldern, nahm sie ihm, stieg ob, ihr menschenfreundliches Bemühen ließ sie gehen und kommen, sie fand, daß sie sich von ihren Schultern und bedie den Verwundeten; ihr Gesicht, ihre Gestalt glänzte wieder auf und verschwand.“ Mit einem ähnlichen Satze, an den sich nur noch vier weitere Zeilen hängen, endet das dritte Kapitel des fünften Buches der „Lehrjahre.“

Eine Fortführung eines wunderlichen Geistes nennt Hilleter die Umformung des ersten Buches der „theatralischen Sendung“ in den „Lehrjahre“. Man wird dieses Urteil anerkennen, wenn man die ersten Kapitel der „theatralischen Sendung“ gelesen hat. Wir setzen statt aller weiteren Ausführungen, die wir später folgen lassen, einige Proben aus diesen Kapiteln hierher. Sie beginnen mit Erinnerungen an die Frankfurter Zeit, beginnen mit Bildern aus der Kindheit Goethes.

Ein Bürgerhaus-Feld wird uns in einem prachtvollen erzählerischen Fluß vorgeführt:

Es war einige Tage vor dem Christabend 174—, als Benedikt Meister, Bürger und Handelsmann zu M—, einer mittleren Reichstadt, aus seinem gewöhnlichen Kränzgen abends gegen acht noch Hause gieng. Es hatte sich wider die Gewohnheit die Tarockpartie früher geendet, und es war ihm nicht gelegen, daß er so zeitlich in seine vier Wände zurückkehren sollte, die ihm seine Frau eben nicht zum Paradiese machte. Es war noch Zeit bis zum Nachessen, und so einen Zwischenraum pflegte sie ihm nicht mit Annehmlichkeiten auszufüllen, deswegen er lieber nicht ehe zu Tische kam, als wenn die Suppe schon etwas überkocht war.

Er gieng langsam, und dachte so dem Bürgermeisterrate nach, daß er das letzte Jahr geführt hatte, und dem Handel, und den kleinen Vorteilen, als er eben im Vorbeigehen seiner Mutter Fenster sehr emsig erleuchtet sah. Das alte Weib lebte, nachdem sie ihren Sohn ausgestattet, und ihm ihre Handlung übergeben hatte, in einem kleinen Häuschen zurückgezogen, wo sie nun vor sich allein mit einer Magd bei ihren reichlichen Renten sich wohl befand, ihren Kindern und Enkel mitunter was zu gute tat, ihnen aber das Beste bis nach ihrem Tode aufhob, wo sie hoffte, daß sie geschwehrt sein sollten, als sie bei ihrem Leben nicht hätte leben können. Meister war durch einen geheimen Zug nach dem Hause geführt, da ihm, als er angebotet hatte, die Magd hastig und geheimnisvoll die Türe öffnete, und ihn zur Treppe hinauf geleitete. Er fand, als er zur Stubentür hinein-

berufliche Stammlage der Ortsrentenliste besichtigt und die be-
stehenden, auf der beruflichen Zusammenfassung beruhenden Orts-
rentenlisten nur dann beibehalten werden, wenn sie mindestens
300 Mitglieder haben und ihr Fortbestehen die allgemeine Orts-
und Landrentenliste nicht beeinträchtigt. Diese Mindestzahl kann
auf 3000, und für ganz große Gemeinwesen wie Berlin, München,
Hamburg, Breslau, Frankfurt a. M. auf 10 000 erhöht werden.

Das sind nach dem „Lokalanzeiger“ die hauptsächlichsten
Bestimmungen des gegen 1800 längere und kürzere Para-
graphen umfassenden Entwurfs, des umfangreichsten, der seit
dem Bürgerlichen Gesetzbuch dem Reichstag zugegangen ist.

Die deutsche Flottenpolitik — dunkel?

Das „Berliner Tageblatt“ bringt in einer Betrachtung
über Schlachtschiffe und Panzerkreuzer den Satz:

„Das deutsche Volk aber hat wie jedes mündige Volk ein Recht
darauf, zu wissen, wozu es geführt wird. Und es ist unverantwort-
lich, die Geschäfte denart zu führen, daß das Ausland von unserer
Flottenpolitik mehr weiß als das Inland. Darum bleibt es dabei,
daß das Flottengesetz nur noch ein geschichtlicher Begriff ist.“

Der erste dieser drei Sätze wird keineswegs bestritten;
was die beiden anderen angeht, so muß die in ihnen ent-
haltene Behauptung Wunder nehmen, daß das deutsche Volk
nicht wisse, wozu es auf dem Gebiete der Flottenpolitik
geführt werde. Soweit wir unterrichtet sind, ist die Ver-
tretung des deutschen Volkes im Reichstage nicht nur ein
Organ, um zu hören und zu sehen, wozu die Reife geht,
sondern in ihre Hände ist auch die Entscheidung gelegt, ob
der von der Regierung für wünschenswert und notwendig
erachtete Weg beschritten werden soll oder nicht. Der Deutsche
Reichstag nun hat nicht nur das Flottengesetz von 1900 nach
sehr gründlicher Erörterung und nach Ausführung mehrerer
Änderungen des ihm vorgelegten Entwurfs bewilligt, son-
dern auch die später noch Ansicht der Marineverwaltung not-
wendigen Ergänzungen gutgeheißen. Neue Ergänzungen
tragen dem fortschreitenden Flusse der militärischen und tech-
nischen Entwicklung Rechnung; ohne ihre Einfügung wäre
der gesamte Sinn und der Zweck des Flottengesetzes von 1900
einfach illusorisch geworden. Man sollte von dem genannten
Blatte eigentlich erwarten, daß es darüber unterrichtet wäre,
wie ernst und gewissenhaft die Volkvertretung hier ihre Auf-
gabe aufgefaßt hat. Oder will das „Berliner Tageblatt“
dem Reichstage den Vorwurf machen, es sei unverantwortlich,
die Geschäfte derart zu führen, daß das Ausland von unserer
Flottenpolitik mehr weiß als das „Inland“. Ist das der
Fall, so sei die Frage gestellt, wen es denn unter „Inland“
bezieht. Jeder Deutsche, der die Absicht hat, sich über Zu-
halt und Weg unserer Flottenpolitik zu unterrichten, braucht
sich ja nur, falls er dem amtlichen und halbamtlichen
Material mißtraut, an einen Abgeordneten seiner Partei zu
wenden. Dieser müßte ihm stets umfassende und erschöpfende
Auskunft geben können, denn auch das „Berliner Tageblatt“
dürfte annehmen, daß die Abgeordneten, bevor sie die Marine-
forderungen bewilligen oder verweigern, sich gründlich über
ihren Inhalt und Zweck unterrichtet haben. Soweit wir
wissen, werden alle diese Dinge in der Budgetkommission
jedes Jahr unter lebhafter Beteiligung der Parteien gründ-
lich erörtert. Gibt es also ein „Inland“, das von unserer
Flottenpolitik nichts weiß, so ist das sicher zu bedauern, aber
Schuld dieses „Inlandes“. Hauptsächlich bekümmert es sich in
Zukunft etwas gründlicher und sachlicher um dieses gerade für
Handel und Industrie so wichtige Gebiet; dann wird auch
eine Äußerung wie die vorliegende: das Flottengesetz sei
nur noch ein geschichtlicher Begriff, zu den Unmöglichkeiten
gehören. Das Flottengesetz von 1900 wäre heute ein „ge-
schichtlicher Begriff“ und als verächtlich zu bezeichnen, wenn
nicht die patriotische Einsicht des Reichstages durch Vertretung
und Ergänzung der Bewilligungen die Gefahr von un-
serer Zukunftsflotte abgemindert hätte, zu qualitativer
Minderwertigkeit verurteilt zu sein. Vor dem Ausland
haben wir nichts zu verbergen und auch nichts vor ihm ver-
bergen; wer aber im Inlande nicht weiß, was das Ausland
weiß, der sollte es lieber nicht sagen, sondern durch das
Studium des reichhaltigen Materials in aller Stille seiner
Intelligenz abhelfen.

Deutsches Reich.

— Vertagung der Polen-Enteignungen? In einer Wochen-
schrift wird die Behauptung aufgestellt, daß die Expro-
priierungen von polnischen Grundbesitzern in den Ostmarken,
zu denen die Regierung durch die Enteignungsvorlage er-
mächtigt ist, nicht ausgeführt werden sollen. Wahrscheinlich
dafür seien Gründe der auswärtigen Politik.

trau, seine Mutter an einem großen Tische mit Begrüßen und
Rubeden beschäftigt, die ihm auf seinen Guten Abend mit einem:
„Du kommst mir nicht ganz gelegen“ antwortete; „weil Du nun
einmal da bist, so magst Du's wissen, da sich, was ich zurecht
mache“, sagte sie, und hob die Servietten auf, die übers Bett
geschlagen waren, und tat zugleich einen Belamantel weg, den
sie in der Eile über'n Tisch gebreitet hatte, da nun denn der
Mann eine Anzahl spannenlanger, artig geliebeter Puppen
erblickte, die in schöner Ordnung, die beweglichen Drähte an den
Köpfen befestigt, neben einander lagen, und nur den Geist zu
erwarten schienen, der sie aus ihrer Untätigkeit regen sollte.
„Was gibt denn das, Mutter?“ sagte Meister. „Einen heiligen
Christ vor Deine Kinder!“ antwortete die Alte; „wenn ihnen
so viel Spaß macht, als mir es ich sie fertig kriegt, soll mir's
lieb sein.“ Er schloß eine Zeitung, wie es schien, sorgfältig, um ihr
nicht gleich den Verdruß zu machen, als hielte er ihre Arbeit
vergeblich. „Liebe Mutter“, sagte er endlich, „Kinder sind Kin-
der, sie macht sich viel zu schaffen, was es nützen soll.“

Und daran reißt sich nun ein Gespräch zwischen der Alten und
dem Vater Meister, das die Exposition zum „Puppen-Thea-
ter“, zu jenen Schilderungen aus der Theater-Kinderzeit Wil-
helm Meisters enthält, die in der spätern Fassung dem jungen
Wilhelm Meister selbst in den Mund gelegt werden, der sie
Marianne, seiner Geliebten, erzählt, die dabei schlüpfend wird.
Die Schilderung der Puppenvorstellung selbst ist in das zweite
Kapitel verlegt, das mit einer innigen Weihnachtsstimmung ein-
setzt:

Der Christabend nahte heran in seiner vollen Feierlichkeit.
Die Kinder feierten den ganzen Tag herum und standen am Fenster,
in ängstlicher Erwartung, daß es nicht Nacht werden wolle.
Endlich rief man sie, und sie traten in die Stube, wo jedem sein
wohlverdientes Anteil zu höchstem Erstaunen angewiesen ward.
Jeder hatte von dem feinsten Behag genommen, und war noch
einem Beilagen Ungewissen im Begriff, es in eine Ecke und in seine

Der einflußreiche Polenklub des österreichischen Abgeordneten-
hauses habe dem österreichischen Minister des Innern, Grafen
Kehrenthal, erklärt, daß er für das Bündnis mit
Deutschland nicht mehr eintreten werde, wenn Preußen
die Polen tatsächlich enteignen wolle. Graf Kehrenthal habe
darauf in Berlin ersucht, die Enteignung zu ver-
tagen, bis er selbst mit dem Kanzler gesprochen habe. Bei
seinem Besuche in Berlin habe er die Situation Herrn von
Bethmann-Sollweg auseinandergesetzt, und tatsächlich sei ihm
die Vertagung der Expropriation zugesagt worden. Die „Tägl.
Rundschau“ nimmt an, daß an der Meldung kein wahres
Wort ist und daß das amtliche Dementi ihr auf dem Fuße
folgen wird.

Badische Politik.

Bürgerauswahlgewahl.

Friedrichsfeld, 19. März. Die gestrige Wahl der
2. Klasse zum Bürgerauswahlgewahl endete mit dem Sieg der bür-
gerlichen Liste (Nationalliberale und Zentrum) gegen die
sozialdemokratische.

Die Ausbreitung des Hanfbandes.

× Weinheim, 11. März. In einer Versammlung
von etwa 100 Personen wurde gestern Abend eine Dis-
kussionsgruppe des Hanfbandes mit 240 Personen gegründet und
ein Ausschuß von 25 Personen gewählt. Nachher hielt Herr
Dr. Hüttemann aus Berlin einen Vortrag über die
Stellung des Hanfbandes zum Mittelstand und den
Privatbeamten. Diese Kreise könnten nur gehoben
werden, wenn sie im Verein mit Industrie und Handel eine
Macht bilden im Reiche. Heute bilden sie 56 Prozent aller
Erwerbstätigen und nur 28 Prozent leben von der Land-
wirtschaft. Sie dürfen beanspruchen, daß ihre Interessen vor
allen gewahrt werden. Die Industrie sei heute im Verein
mit dem Handel die Nährmutter nicht nur der Arbeiterschaft,
sondern auch der Handwerker und des Kleinhandels, den
Stand der Privatbeamten hätten sie erst geschaffen. Eine
Gegenfähigkeit sei nicht vorhanden. Wie wenig die parla-
mentarische Mehrheit zugunsten dieser Kreise arbeite, zeige die
Reichsfinanzreform, die nur des Scheiterns erster Akt, bald
werde der zweite kommen und Kämpfe bringen, die schwerer
würden als die gegebenen, darum wüßten die Kreise sich
zusammenschließen. In der Diskussion nahmen verschiede-
re Herren das Wort.

Das Hinterlegungswesen.

L.K. Karlsruhe, 11. März. Dem von Hg. Vogel-
Rastatt erstatteten Bericht über den Gesetzentwurf betr. das Hin-
terlegungswesen entnehmen wir: Gegenüber dem Entwurf von
1908 bedeutet der gegenwärtige Gesetzentwurf unverkennbar
einen höchst begründeten Fortschritt. Die alte organisatorische
Grundlage des Hinterlegungswesens mit seiner Zentralisation in
einer einzigen Hinterlegungsstelle und der dadurch bedingten Tren-
nung von Hinterlegungsstelle und Hinterlegungsstelle, an welcher
der Entwurf von 1908 noch festhielt und konstant ist, verlassen; die
Bereinigung der Funktionen der Hinterlegungsstelle mit der Auf-
gabe der Prüfung der Zulässigkeit der Hinterlegung und
Herausgabe, und derjenigen der Hinterlegungsstelle, die mit An-
nahme, Veranlagung, Verrechnung und Herausgabe der hinterlegten
Gelder und Wertpapiere betraut ist, einer einzigen Bezirks-
finanzbehörde, nämlich dem Finanzamt (bzw. dem mit einem
Finanzamt verbundenen Hauptzollamt) befehligen die mit der bis-
herigen räumlichen Trennung der Behörden mehrfach herangezoge-
nen Sachverhalte. Die Schaffung einer kollektiven Aufsichts-
behörde mit der doppelten Funktion der Anweisungsbefugnis und der
Rechnungsüberprüfung gewährt die sichere Anweisung des
juristischen, wie des finanztechnischen Teils der Aufgabe, sowie eine
richtige und gleichmäßige Handhabung des Gesetzes und Vollzugs-
vorschriften. Klar und gemeinschaftlich wie der Behördenaufbau
ist auch die Ausgestaltung des neuen Verfahrens bei Annahme und
Herausgabe der hinterlegten Werte. Das im jetzigen Entwurf vor-
geschlagene organisatorische Mittel der Zentralisation unter Ver-
schiebung von Hinterlegungsstelle und Hinterlegungsstelle er-
möglicht es, die neuorganisierte Vereinfachung des Verfahrens nun-
mehr einheitlich auf alle Fälle der Hinterlegung zur Anwendung
gelangen zu lassen; die Untercheidung zwischen regelmäßigem Ver-
fahren und Verfahren in dringlichen Fällen ist dadurch überflüssig
geworden. Im Annahmeverfahren ist die Annahmeweisung der Hin-
terlegungsstelle an die Amtsstelle, bei Einleitung des Herausgabe-
verfahrens die Notwendigkeit der Mitgabeweisung entfallen. Einem
Nachweise, daß ein Hinterlegungsgrund vorliegt, bedarf es nicht
mehr, die bloße Bekundung eines solchen genügt. Eine besondere
Ausgestaltung hat die qualifizierte Haftung des Staates für die
zu Schadenersatz verpflichtenden Handlungen und Unterlassungen
seiner öffentlichen Hinterlegungsbehörden erfahren. Es bedurfte
dieser besonderen Bestimmung, weil reichsrechtlich die Frage der
Haftung des Staates für zu Schadenersatz verpflichtende Hand-
lungen der Hinterlegungsbehörden nicht einheitlich entschieden ist.

Gemahntem zu bringen, als ein unerwartetes Schauspiel sich vor
ihren Augen aufth. Eine Tür, die aus einem Nebenzimmer
hereinging, öffnete sich, allein nicht wie sonst zum Hin- und
Wiederlaufen; der Eingang war durch eine unerwartete Festlichkeit
ausgefüllt; ein grüner Teppich, der über einem Tisch herabhing,
bedeckte jetzt angelegten den unteren Teil der Öffnung; von da
auf baute sich ein Portal in die Höhe, das mit einem mystischen
Vorhang geschlossen war, und was von da auf die Türe noch zu
hoch sein mochte, bedeckte ein Stück dunkelgrünes Zeug, und beschloß
das Ganze. Erst standen sie Alle von fern, und wie ihre Ren-
gerde größer wurde, um zu sehen, was hinter dem Vorhang
verborgen lag, wies man jedem sein Stühlein an, und
gebot ihnen freundlich in Geduld zu warten. Wilhelm war der
Einsige, der in eberbietiger Entfernung stehen blieb, und sich
zwei dreimal von seiner Großmutter sagen ließ, bis er auch sein
Stühlein einnahm. So sah nun Alles und war still, und mit dem
Piff rollte der Vorhang in die Höhe und zeigte eine hochrot ge-
malte Aussicht in den Tempel. . .

Dann schließt ein farbiger und höchst interessanter Bericht über die
Vorfälle an. Es folgen die Kapitel, die sich mit dem Er-
wachen des Knaben auseinandersetzen. Darunter ein Kapitel —
es ist das erste — das mit einer gedankentiefen Auslegung
des Knabenalters beginnt:

Das Knabenalter ist, glaub ich, darum weniger liebenswürdig
als die Kindheit, weil es ein mittler, halber Zustand ist. Das
Kindliche lebt ihnen noch an, sie noch am Kindischen; allein sie
haben mit der ersten Beschränktheit die liebe volle Behaglichkeit
verloren, ihr Sinn steht vorwärts, sie sehen den Jüngling, den
Mann vor sich, und weil auch ihr Weg dahin geht, eilt die Einbil-
dung voraus, ihre Wünsche überfliegen ihren Kreis, sie ahnen
noch, sie stellen vor, was sie nicht jetzt können noch sollen. Ebenso
ist mit dem innern Aufbau ihres Körpers, ebenso mit ihrer
Gesinnung.

Bayerische und Pfälzische Politik.

Münchener und Schener.

Die der „Münchener Post“ aus Pöndorf geschrieben wird,
belaufen sich die Unterzahlungen des Pfarrers Münchener
mindhieses auf 220 000 Mark; 100 000 Mark habe er sicher
mitgenommen. Pfarrer Münchener habe in seinem kostspielig
eingerichteten Pfarrhof lustig gelebt und auch sonst großen
Aufwand getrieben. Seine Reisen, die er häufig mit einigen
ausgewählten Burden aus seiner Pfarrei unternahm, seien
sehr teuer gewesen; er habe keine der seiner Verwaltung
unterstellten Klassen verschont und Geld von Krieger- und
Arbeitervereinen, sowie auch die ihm anvertrauten Ersparrnisse
armer Diensthöten unterschlagen. Von dem Aufruhr in der
Pfarrei mache man sich keinen Begriff, die ganze Pfarrei sei
bankrott wenn sie die Fehlbeträge decken müsse. Auch die
„Münd. Neuest. Nachr.“ bestätigen, daß mit 200 000 Mark
die Unterzahlungen noch zu niedrig gegriffen seien. Die
Zuckerkrankheit Münchener habe sich als Schwindel heraus-
gestellt. Von der luxuriösen Einrichtung des Pfarrhofes er-
hält man einen Begriff, wenn man hört, daß die Stores
allein 15 000 Mark gekostet hätten. Münchener's Nichten, die
ihm das Haus führten, sind vor der Volksstimmung gestorben.
Der Defraudant dürfte nach Griechenland gegangen sein. Im
„Bayerischen Vaterland“ war Münchener, entgegen der Ab-
sichtung des Blattes, doch durch ein besonderes Privatab-
kommen mit Dr. Seim beteiligt.

Zum Fall Schener veröffentlicht die „Münd. Post“ die
Briefe, mit denen dieser eine Portierstöcker zu eidlicher Ab-
sicherung seiner Vaterschaft an ihrem Kinde verkehrt hat.
Die Unglückliche hat bereits ein umfassendes Geständnis ab-
gelegt. Auch Zentrumsblätter bestätigen, daß Schener, der in
ein dalmatinisches Kloster geflohen sein soll, viel Geld mit-
genommen habe.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. März 1910.

* In den Ruhestand versetzt wurde der Vorstand der Güterver-
waltung Pforzheim, Güterinspektor Hermann Buhlinger.

* Statmäßig ange stellt wurde der charakteristische Postsekretär
Friedrich Gellert aus Wiesloch beim Postinspektorsamt Karlsruhe.

* Militärdienstnachrichten. Rönke, Oberst. im Feld-
Art.-Reg. 76, in das Feldart.-Reg. 44 versetzt; Waentler von
Dankenshewil, General-Lt. und Kommandeur der 31. Div.,
in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit der gesetzlichen
Pension zur Disp. gestellt. Nachstehende Studierende der Koffer-
Wilhelms-Akademie für das militärärztliche Bildungswesen sind
mit dem 1. März 1910 zu Unterärzten des aktiven Dienststandes
ernannt worden: v. Krenze beim Leib-Grenadier-Regiment
109; Schulz beim Grenadier-Regiment Nr. 110; Spangenberg
beim Inf.-Regiment 170.

* Zur Parade hielt morgen die Grenadierkapelle: 1. Oubert-
anne „Die lustigen Weiber“ v. Krieger; 2. Wagner a. d. „Doktor-
prinzeßin“ v. Hoff; 3. Wagner und Lind a. „Kammerhüter“ v.
Wagner; 4. „Ein lustig Leben“, March v. Huber.

* Das Wetter im Schwarzwald. Einen großen Gegen-
satz in der Natur kann man nicht wahrnehmen, als wenn man jetzt
aus dem Tal in die Schwarzwaldhöhen kommt. Im Tale herrscht
Märzvergnügen auf den Straßen schon so lange, auf den Höhen
beginnt es zu regnen und oben auf den Gipfeln, z. B. bei Schön-
wald und Furtschungen, kann man noch Schneefelder sehen
von 1 1/2—2 Meter Höhe. Die Schneefelder sind morgens so fest ge-
froren, daß selbst erkrankene Leute darauf laufen können.

* Verein zur Heranbildung weiblicher Diensthöten. Der dies-
jährige Winterabend hatte infolge eines schönen Erfolgs zu be-
zeichnen, als sich viele Eltern entschlossen haben, ihre Kinder
wieder als Dienstmädchen in häusliche Stellen zu geben. Die Ab-
sichtung 7a des Frauenvereins ist dadurch in der Lage, den Herr-
schaften heute junge Mädchen nachzuweisen und zwar ausdiesig-
lich solche, welche von der Schule gut empfangen sind, so daß zu
erwarten ist, daß sie sich in ihren Stellungen gut bewähren.

* Heiligste Vorträge. Die vom Evangel. Männer- und Jüng-
lingsverein veranstalteten Abende im Friedrichspark, in welchen
Herr Pastor S. Keller aus Freiburg eine Serie von geistlichen
Vorträgen hält, erfreuen sich, wie der gestrige Abend zeigte, regen
Besuchs. Leider ist Herr Pastor Keller aus Gesundheitsrücksichten
nicht in der Lage, alle vorgezeichneten Themen zu behandeln zu
können. Wie wir vernahmen, sollen 2 Vorträge, jedenfalls die letzten
2, ausfallen. Der für Mittwoch, den 16. d. M. vorgezeichnete Vor-
trag „Freie Liebe und wahre Ehe“ findet am Dienstag, den 15.
März und der für Dienstag vorgezeichnete Vortrag „Der Weg zum
Weiblichen“ am Mittwoch, den 16. d. statt.

* Mannheimer Meritumsverein. Auf dem nächsten Vereins-
abend, der am Montag, 14. März, abends 7 1/2 Uhr im hinteren
Saal des Cafe-Restaurants Germania (C. L. 10/11) stattfindet,
wird der von früheren Vorträgen und zahlreichen Schriften über

Erst mit dem vierzehnten Kapitel beginnt die Marianne-
Episode, im Unterschied zur spätern Fassung, wo alle Ver-
änderungen dieser Jugendlebenszeit mit einem Allzu reichlichen Maß
von überlegener darstellerischer Ruhe gezeichnet sind, in eine
Fülle von heiserer Glat getaucht. Wenige Teile der theatralischen
Erzählung sind mehr geeignet, die künstlerischen Wandlungen
Goethes in der Malerei der Liebesempfindungen wiederzugeben,
als diese. Dort, in den Lehrjahren, eine tolle Besonnenheit der
Worte, dort eine Liebesgeschichte, wie sie von einem ätern Lehr-
meister veranlaßt Herrn vortragen wird, dem es am Ende nur
um das Notwendigsten zu tun ist. Hier eine Liebeskatastrophe,
eine Explosion der ersten Männlichkeit, die Liebe im Hofe der
dichterischen Leidenschaft, die trostlichen Säuren im Genuß
der Frauen, das Auf- und Niederflattern der Flammen.

Der Schluß des sechzehnten Kapitels ist ein bezeichnendes
Einklinkel:

Täglich aber versanken mehr die Leichtigkeit, Lebhaftigkeit,
Witz, wodurch sie im Anfang ihrer Leidenschaft einander festzu-
halten, zu unterhalten gesucht und jede Liebeslosung gewärtig hatten.
Somit überzogen sie oft in kleinen Szenen aus diesem oder jenem
Stück, verflochten einander mit lieblichen Redereien irgend eines
Dichters, und wenn der Vereizte ihr zuletzt um den Hals fiel und
sie mit einem Aufschrei befreite, und sie durch so eine seltsame Katastrophe
das Vergangene zu Lügen machte, da waren die höchste Zeiten
der Liebe: nun aber, da sie sich in diesen Freuden übernahmen,
hätte es eine Wirkung auf Wilhelm's Kopf, als wäre er in Bier
berauscht; er ward dumpf und unbehaglich in seinem Sehnen,
daß er auf allerlei kleine Exerzizen und Redereien fiel, daß man
sich wohl verzeihen muß; denn er war schlimmer dran als der
einem Schatten nachläßt; denn er hielt in seinen Armen, er be-
rührte mit seinen Lippen, was er nicht genießen, wozan er sich
nicht fähig fühlte. Marianne, die seine Qual nicht verlor,
hätte wohl mit ihm geteilt; sie fühlte in sich, daß er weit mehr

die falsche Geschichte rühmlichst bekannte Herr Karl Christon Ziegelbauer über das Thema „Strafverfahren und Strafwerkzeuge im Mittelalter“ sprach. Der Redner wird u. a. die in früheren Zeiten bei den Kriminaluntersuchungen angewendeten Folterungen beschreiben, die Verteilung zu Leibesstrafen, die verschiedenen Arten der Todesstrafen (mit Bemerkungen über das Gewerbe des Schürfrägers) behandeln, ferner die Gefängnisstrafen, symbolische oder Ehrenstrafen, wie Pranger, Galgen, Geißel, Landstrahl, Stock und Block usw. erläutern. Während des Vortrages werden verschiedene hierher gehörige Gegenstände der Vereinsammlungen zur Besichtigung ausgestellt.

Bezirksrat. Die Tagesordnung der Sitzung am Donnerstag, den 10. März, wurde wie folgt erledigt: Genehmigt wurden folgende Gesuche: Um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb des Fritz Theurer, Charlottenstraße 2; der Sofie Paspar, Laurentiusstraße 13 und des Emil Wid, S. 6, 30; der Jakobine Hertig um Erlaubnis zum Verkauf von Milch und Kaffee Adlerstraße 31, Neckarau; um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb des Andreas Haas von B. 6, 30/31 nach L. 4, 9, des Stefan Greiner von Mittelstraße 68 nach Bürgermeister Fußstraße 30; des Konrad Müller von Mittelstraße 106 nach Eisenstraße 31; der Elisabetha Schmitt von Rameystraße 21 nach Waldhofstraße 17; des Andreas Scherer von Ede Burgstraße 1 nach Ede Burgstraße 120 und Rheinbänkstraße 108 und des Otto Reuberger von N. 4, 11 nach Emil Hedeststraße 18; des Valentin Ringler um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb ohne Brauereibetrieb in der Burgstraße 50 in Neckarau (genehmigt ohne Brauereibetrieb); um Erlaubnis zur Verlegung der Schankwirtschaft mit Brauereibetrieb des Joh. Georg Strichle von Schwelingerlandstraße 12 nach Berberstraße 34, Neckarau und des Ferdinand Becker von T. 3, 21 nach F. 12a; des Geisels des Josef Braun, Koppelerstraße 21 um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft; der Zellulose-Fabrik Waldhof um Genehmigung der Wasserentnahme aus dem Rhein; der Rhein, Gummi- und Cellulosefabrik Neckarau um Erbauung eines Wäschereibauwerks; die Statutenänderung der Ortskrankenkasse für Handelbetriebe der Stadt Mannheim; die Statutenänderung im Handelsgewerbe betr. die Verkaufszeiten der Milchhändler. — Beschlossen wurde betr. des Beschlusses der Angenommenen zur Herstellungskosten der Rüstlerstraße 1. und 2. Teil. — Ernannt wurden die Schärer wegen Verletzung von Antichristen durch den Geschäftsführer und die Sachverständigen zur Klärung der Angelegenheit. — Verbessert wurde der Bescheid zur Realrechnung Aachenburg für 1908. — Befristet wurde das Gesuch der Adolf Bonnet über den Besitz ihrer Wirtschaften, Nonnengasse 16, Waldhof. — In Sachen Groß, Staatskasse gegen Ortsarmenverband Mannheim betr. Ertrag der Verpflegungskosten für 2. Rüstler von Freunden wurde Urteil gegen den Ortsarmenverband erlassen. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Karl Anton Epp, T. 4 la um Erlaubnis zum Betrieb einer Schankwirtschaft ohne Brauereibetrieb. — Abgelehnt: das Gesuch des Joh. Ludwig jr. betr. Beschwerde gegen eine handwerkliche Verfügung. — Zurückgezogen wurde das Gesuch des Wilhelm Hagedorn um Erlaubnis zum Betrieb einer Gastwirtschaft, Seidenweberstraße 104. — Vertagt wurde die Angelegenheit des Ortsarmenverbandes Mannheim betr. Ertrag von Unterhaltungskosten für Christ. Michel von Wagn. — Abgewiesen wurde die Klage des Ortsarmenverbandes Mannheim gegen Ortskrankenkasse Mannheim I betr. Ertrag von Verpflegungskosten für Anna Mandel und Einsprüche des Schwimmsportverein in Schriesheim gegen ein über ihn verhängtes Verbot. — Abgelehnt wurde das Gesuch des Otto Keller um Erlaubnis zum Brauereibetrieb in der Wirtschaft Waldhofstraße 30.

Das königliche Preussische Konsulat in Mannheim macht bekannt, daß König Albert von Belgien anlässlich seiner Thronbesteigung durch Gesetz vom 1. März 1910 eine Amnestie für militärische Verbrechen, Nachzügler und Desertoren erlassen hat. Die in diesem Gesetze enthaltenen Bestimmungen können auf der Kartei des belgischen Konsulats in Mannheim, B. 7, 1, während der Konsulatsstunden eingesehen werden.

Verlin selbständiger Plattenhändler, C. A. Mannheim. Die am 9. März im Lokal „zur alten Sonne“, N. 3, 14, stattgefundene Mitgliederversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit dem seit 15. November 1909 eingeführten Flaschenrusstausch. Es wurde betont, daß man mit dem Erfolg bis jetzt zufrieden sein könne und es wurde anerkannt, daß der Vorstand keine Mühe gespart hat, um endlich Ordnung in die unübersichtlichen Zustände im hiesigen Plattenhändlergewerbe zu bringen. Leider mußte gefast werden, daß noch verschiedene Plattenhändler sich nicht im geringsten an die schon in verschiedener Form an sie ergangenen Warnungen halten und weiter das Eigentum anderer zum Abfüllen ihrer Platten benutzen. Es wurde beschlossen, gerichtlich gegen diese vorzugehen. Weiter wurde bedauert, daß das konsumierende Publikum den Wert der Platten in vielen Fällen ganz mißachtet und diese ganz beiseite wirft oder oft jahrelang im Keller und dergl. stehen läßt, oder sie gar an Trödler verkauft. Auch werden die Platten, um keine weitere Mühe damit zu haben, massenhaft in Müllhaufen geworfen und dadurch unbrauchbar. Ein großer Mibstand ist ferner, daß die Platten mit allen möglichen Missetaten gefüllt werden, obwohl dies polizeilich verboten ist und obwohl in letzter Zeit verschiedene Unfallsfälle vorgekommen sind. Es soll bei dieser Gelegenheit dem Publikum vor Augen geführt werden, daß eine Flasche 14 bis 10 Pfennig kostet und daß diese oft 8 bis 10mal gefüllt werden muß, bis ihre Entschärfungsfähigkeit erschöpft ist. Von verschiedenen Seiten wurde daher beantragt, dahin zu wirken, daß ein Flaschenrusstausch eingeführt wird. Wir möchten nach bitten, wenn irgendwo in Kellern oder dergleichen Plattenhändler lagern, solche einem Plattenhändler zur Beilegerung an die Auslassstelle zu übergeben oder die Auslassstelle in U. 5, 9 durch Karte zu benachrichtigen, damit die Platten eingeholt und ihrem rechtmäßigen Eigentümer zugestellt werden.

Kaiser-Panorama Rathhaus Wagn. 57. „Eine Orientreise um die Hamburg-Amerika-Linie“ kommt von morgen Sonntag an im Kaiserpanorama zur Aufführung. Der Film ist prachtvoll und verdient, nach zahlreichem Besuch zu werden.

Eine frivole Schelmerin, die während an einen Vorberufungsgang, vollführte am 1. Januar der Tagelöhner Friedrich Stunz aus Tröschingen. Durch eine unpassende Bemerkung des Wirtin Michael Müller in der Wirtschaft „zum Waldhof“ gereizt, ließ er Müller einen „Sprüchbeutel“ und Müller erwiderte diese Bezeichnung mit einem Stock. Müller begab sich darauf in seine wert war, als sie ihm geben konnte, aber seine Verwirrung und seine Liebe verdunkelten ihm seine Vorteile; und ihre Stille, ihre Unruhe, ihre Tränen, ihre stöhnende Anarmungen — lieblichste Lüge der ergebenden Liebe — warfen ihn außer sich in überdrängten Schmerz zu ihren Füßen, bis sie beide zuletzt in dümmelnden Augenblicken des Tannels sich in Freuden der Liebe verloren, die das Schicksal den Menschenkindern aufspart, um sie für so viel Leid und Reiben, Mangel undummer, Harren und Träumen, Hoffen und Sehnen einigermaßen zu entschädigen. Welch ein Gegenlag zu der lammtrömmelnden Art, wie Goethe die Abenden in den „Lehrjahren“ vorführt.

Wirtschaft J. 5, 9 und als er dort kurze Zeit verweilte, kam Stunz und fragte, warum er ihn geschlagen habe. Der Wirt leugnete ihn geschlagen zu haben und verbot seinem Wirt, als er ihm immer ungenügsamer wurde, das Lokal. Kurz darauf, als sich Stunz entfernt hatte, ging Müller vor die Tür, angeblich um die Türe zu schließen und erhielt hier aus einer Entfernung von einem Meter von dem Täufler stehenden Stunz einen Schlag in den rechten Oberarm. Die Wunde bedurfte einer Heilung von 4 Wochen. Der Wirt, der die Wunde mit sauren Parafin geladene. Das Urteil des Schöffengerichts lautete auf eine Gefängnisstrafe von 1 Monat.

Der jungliberale Verein Mannheim-Neckarau hatte am letzten Samstag seine Mitglieder und Freunde zu seinem ersten Bierabend eingeladen. Der zahlreich besuchte Versammlung, welche einen sehr gemächlichen Verlauf nahm, wurde eingeleitet durch eine humorvolle Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden, Herrn Georg Senninger. Obwohl der Verein darauf verzichtete, ein Programm aufzustellen, aber vielmals gerade deshalb, entwickelte sich, nachdem erst die Rednerliste aufgesprochen waren, eine recht seltene Stimmung. Nicht geschickte vielmals und Solo-Musikstücke der Herren Mann und Winter wechselten in bunter Reihe mit humoristischen Darbietungen des Herrn Georg Orlé. Ein Herr, Herr Gorenz, erregte die Aufmerksamkeit durch einige ausgezeichnete vorgelegene Bismarck. Besonders gut gefiel eine von Herrn Kimmels-Mannheim arrangierte Parodie auf Schillers „Mäurer“. Die Veranstaltung fand solchen Anklang, daß von verschiedenen Seiten gewünscht wurde, der Verein möchte jedes Vierteljahr einen solchen Abend abhalten. Um 1 Uhr begann man sich nach Hause, wobei einige Mannheimer Freunde das unerschöpfliche Vergnügen gehabt haben sollen, den Weg zu Fuß zurückzulegen.

Malheur. Infolge Ablaufens des rechten Vorderrades stürzte heute morgen in B. 5 ein voll mit Heu beladener Wagen um und legte sich gegen die Wirtschaft „Prinz Friedrich“ und gegen das Geschäftshaus des Herrn Frieurs Georg Heß. Der Ein- und Ausgang zu den Häusern war auf einige Zeit versperrt. Der Wagen mußte vollständig umgeladen werden.

Todesfall. Heute früh ist der seit Monaten in einer Heidelberger Pension lebende frühere Militär Friedrich Oehler nach längerem Leiden gestorben. Der Verlebte war geboren zu Weiskopf im Jahre 1844. 1867 wurde er unter die evangelischen Pfarrer in Mannheim aufgenommen, 1873 Pfarrer in St. Georgen, 1879 Stadtpfarrer in Pforzheim, 1884 Oberkirchenrat und Mitglied des evangelischen Oberkirchenrats. Seine letzte Stellung, bis 1909, war die eines Predikanten, als welcher er auch der letzten Kammer angehörte. Ein hervorragender lutherischer Geistlicher von nicht weniger als 20 Jahren ist mit ihm aus dem Leben geschieden.

Anfall. Donnerstag abend erkrankte sich kurz oberhalb des Bahnhofs auf der Weiskopf ein Mann, der für den Verlebten verhältnismäßig gut abhielt. Der Heizer Krüger machte sich auch an einem Anfall der Maschine zu schaffen, als sich der Zug bereits in Fahrt befand. Er prollte mit dem Kopfe gegen einen Semaphor, sodas er von der Maschine fiel und längere Zeit ohne Bewußtsein blieb. Der Verlebte erlitt einige schwere Kopfverletzungen und wurde zunächst in den Bahnhof Weiskopf verbracht, wo er sich erholt und später wieder nach Mannheim fahren konnte.

Berichtigung. In unserem Bericht über das Banlett der Firma Heinrich Lang war infolge eines Druckfehlers als Leiter des Männerchors Herr Pianist Heintz genannt. Wir stellen dies dahin richtig, daß es heißen sollte: Pianist Hans Gaus (Direktor des Mannheimer Singervereins).

Vergnügungs- und Vortrags-Kalender
für Sonntag, den 13. März.
Opernhaus: 8 1/2 Uhr, ausgeh. Abends: Carmen.
Neues Theater im Rosengarten: 7 1/2 Uhr: Der dunkle Punkt.
Neues Operetten-Theater: 8 1/2 Uhr: Wienerblut. — 9 Uhr: Der arme Jonathan.
Apollon-Theater: 8 und 9 Uhr: Societätsvorstellungen. — Goldfisch: 8 1/2 Uhr: Die Töchter.
Rabelungensaal: 8 Uhr: Großes Doppelfonzert, ausgeführt von den Kapellen des 2. Bad. Grenadier-Reg. Kaiser Wilhelm Nr. 110 und des Volksgard.-Reg. Nr. 115 aus Darmstadt.
Friedrichs-Park: 8-9 Uhr: Konzert der Grenadierkapelle.
Kaiser-Panorama (Rathhaus, Wagn. 57), ausgeh. vom 12. bis 19. März 1910: Eine interessante Orientreise mit der Hamburg-Amerika-Linie.
Union-Theater: Kinematographische Vorstellungen (neues Programm).
Silder-Mann: Konzert des Musik-, Gesangs- und Tanzensembles „Almalta“.
Zum Siegen, K. 1, 2: Konzert des Damentrompeterkorps „Almalta“.
Waldhof: 11-1 Uhr: Frühkonzert; abends: Fideles Bierkonzert.

Stimmen aus dem Publikum.
Nüchtern beschwerten sich einige Geschäftsleute über die Stadtratsberichte bei Submissionsvergaben. Es soll von nun an die Welt erfahren, daß der Submittent ein Weibchen oder ein Männchen ist. Seither hat man die Vornamen „der Perjonen“, die Arbeit oder Lieferung bekamen, abgefragt, z. B. J. Vogelhuber. Nun sollen ein paar findige und menschenfreundliche Geschäftsleute entdeckt, die Firma Vogelhuber könnte auch von einer Frau dirigiert werden, inwiefern der Herr Vogelhuber unter die Näher gekommen ist, das heißt, er hat einmal Bankrott gemacht. Jetzt wünschen mehrere Geschäftsleute, daß der Stadtrat sein Teil dazu beiträgt, dieses indirekt bekannt zu machen und solche Firmen beim ganzen Namen zu nennen. Deshalb soll es die Menschheit wissen — daß die Firma den Namen Josefa Vogelhuber führt und die Lieferung von Würsten und Brot übertragen bekam — andern Worten den Mund zu stopfen. Obwohl der Geschäftsmann und Handwerker genug zu leiden hat — noch nicht genug — wenn sich die Herren untereinander einig sind, tun sie es mit Vorliebe.

Theater, Kunst und Wissenschaft.
Theater-Roth. Die Intendanz teilt mit: Montag findet eine Gesamtauführung von Strindbergs „Totenkant“ statt. Die Vorstellung beginnt um 7 Uhr und endet nach 10 1/2 Uhr. Nach dem ersten Akt findet eine Pause von 15 Minuten statt. Die Preise werden nicht erhöht, es gelten die alten Preise.

Neues Operetten-Theater. Heute Sonntag gelangt Richard melodiensche Operetten-Oper „Der Graf von Luxemburg“ mit Pauline Selmer, Stein und Beckenberger, sowie den Herren Keller, Langendorf und Wolter in den Hauptrollen zur Aufführung. Morgen Sonntag abend 8 Uhr wird „Der arme Jonathan“ gegeben, während nachmittags bei halben Preisen auf sämtlichen Sitzplätzen die Johann Strauß'sche Operette „Wiener Blut“ zur Aufführung gelangt.

Mannheimer Kunstverein. Neu ausgestellt eine Radskulptur von Prof. Walter Leistikow, Wagn. 3: 3 Radfahrer, Gemälde von Jean Billel, Gaimhausen; 1 Oelgemälde „Kriegskamp“ von Ernst Dumreicher, Kapuzin. Lepteres heißt nur kurze Zeit ausgestellt, da es für die „Große Berliner Kunstausstellung“ bestimmt ist. Die Radskulpturen von Prof. Paul Weller, Frankfurt a. M. und Anton Schöner, Berlin, bleiben nur noch über Sonntag ausgestellt.

Badischer Landtag.
2. Kammer. — 51. Sitzung.
W. Karlsruhe, 12. März.
Der Präsident Nothhaurst eröffnet um 9 Uhr die Sitzung. Am Regierungstisch sind anwesend: Minister des Innern Dr. v. Bodman und Regierungsrat Cron.
Auf der Tagesordnung steht Fortsetzung der Beratung über das Budget Groß. Ministeriums des Innern für 1910 und 1911. Ausgabemittel 16 — Einnahmestittel 6: Landespatente, Ausgabemittel 15 — Einnahmestittel 6: Gewerbebeförderung nebst einschlägigen Petitionen. Berichterstatter Abg. Neubaus und damit (Ausgabemittel 15) in Verbindung über den Antrag der Abg. Görlacher und Gen., die vorzugsweise Berücksichtigung ortsfestlicher Geschäftsunternehmer und Arbeiter seitens des Staats betr. Berichterstatter Abg. Reinhardt.

Sekretär Abg. Müller gibt dem Hause die neuen Eingänge bekannt:
1. Der Handelskammer Freiburg, den Ausbau der Elgtalbahn, Strecke Elgtal-Schwarzwaldbahn betr.;
2. von Verbänden und Vereinen der Handelsbranche um Befreiung der von ihnen bezogenen Mißstände im Sinne ausgleichender Gerechtigkeit.

Präsident Nothhaurst: In der Sitzung vom 23. Novbr. d. J. wurde der Petitionskommission eine Bitte des Inst. Lehrervereins in Baden um gehaltliche Gleichstellung der bad. Volksschullehrer mit den entsprechenden bad. mittleren Beamten überwiesen. Nachdem nun eine Schulkommission gebildet ist, beantragt die Petitionskommission die Petition dieser Kommission zu überweisen. Das Haus ist mit diesem Vorschlag einverstanden. Darauf wird in die Tagesordnung eingetreten.

Ministerialrat Dr. Cron äußert sich zu den Lehrlingsverhältnissen. Der Zweck dieser war offenbar anfangs erkannt worden und es wäre verkehrt, wollte man die dafür angelegten Gelder zu anderen Zwecken verwenden. Eine beträchtliche Verbesserung wird in aller nächster Zeit vorgenommen. Der Abg. Müller-Schweheim hat gewünscht, daß die Beaufsichtigung der Betriebe, wo Lehrlinge beschäftigt werden, den Gewerbebehörden übertragen werden. Ich glaube, daß es besser ist, wenn wir der Fabrikinspektion die Beaufsichtigung belassen. Nun zu der gewünschten Verschärfung der Gesellensprüfung. In der Prüfung melden sich ganz verschiedene vorgebildete junge Leute. Die einen haben die Handwerkschule besucht, andere haben nur eine einfache Ausbildung. Da muß also eine ganz subjektive Prüfung vorgenommen werden und es kann sein, daß da hin und wieder etwas Nachsicht geübt wird. Im allgemeinen kann man aber mit den Prüfungen der Handwerkskammern sehr zufrieden sein und wir können das Vertrauen zu ihnen haben, daß sie Mißstände schon beseitigen werden. Man kann auch hier die Anerkennung der Handwerkskammern aussprechen. Ich glaube nicht, daß die Handwerker den alten Zustand zurückwünschen. Weiter ist gewünscht worden, daß Vorträge von Handwerksmeistern gehalten werden und nicht von Beamten. Ich glaube nur, daß die Herren, die aus den Kreisen der Handwerker Vorträge halten können, recht dünn gesät sind. Wir können keine Vorträge halten, die voll stark daneben hängen. Einen Vortrag gegen Warenhäuser, Abschaffung von Hiltalen dürfen wir kaum unterlassen. Ich erinnere aber daran, daß gerade in letzter Zeit verschiedene Vorträge von Handwerksmeistern gehalten worden sind. Es sind auch Klagen laut geworden, daß die Handwerker in der Aufstellung von Rechnungen und in der Buchhaltung rückständig sind. Wir haben in der letzten Zeit Kurse eingerichtet für Handwerkerfrauen, die in der Buchhaltung ausgebildet werden und so den Handwerker dann entlasten können. Dem Wunsch, im Rheinland eine Gewerbeschule zu errichten, vermag ich jedoch nicht nachzukommen. Verschiedene neue Schulen werden jetzt eingerichtet. Die Einrichtung des Handelsschulwesens ist noch nicht genügend ausgearbeitet. Es ist eine Tatsache, daß bei vielen Schülern die in der Volksschule erworbenen Kenntnisse nicht genügend fest sind. Es findet daher in der Handelsschule im ersten Jahre eine gewisse Wiederholung der Elementarfächer statt. Die schwierigeren Gebiete folgen dann erst im zweiten Jahre. Die Gewerbelehrer, die sich nicht an den gewerblichen Korporationen beteiligen, sind eigentlich in der Minderheit. Ich will aber nicht er-mangeln, gelegentlich nochmals darauf hinzuweisen. Ich muß dann auf eine Angelegenheit zurückkommen, die vor längerer Zeit von dem Abg. Stodinger hier vorgebracht worden ist. Er richtete eine Reihe von Anträgen gegen einen Reallehrer in Pforzheim, den Reallehrer Schottmüller. Da die Einrichtung einer Handelsschule dem Behürnisse entsprach, sagte Herr Schottmüller um die Erlaubnis nach. Diese wurde ihm vorbehaltlich erteilt. Wiederholt wurden dann Erlaubnigungen eingewogen, es die Schule nicht die Hauptaufgabe des Herrn Schottmüller beinträchtigt. Dieses ist verneint worden. Später, kurz vor dem der Abg. Stodinger es hier vorgebracht, ist dem Herrn Schottmüller nahegelegt worden, die Schule abzugeben. Die Einnahmen sind nicht so, wie sie hier dargestellt wurden. Herr Schottmüller erteilt dort nur sehr wenig Unterricht. Die Schule erteilt sich großer Sympathien in der Bevölkerung. Weitere Vorwürfe des Abg. Stodinger waren, daß der Herr Schottmüller spekuliere. Ich habe nun Erlaubnigungen bei dem Grundbuchamt eingewogen. In Pforzheim heißt Herr Schottmüller nur 2 Grundstücke, ebenfalls 2 Grundstücke in Weisenstein. Tatsache ist, daß das Spekulationsobjekt sind, aber man kann das doch nicht so bezeichnen, wie es der Abg. Stodinger getan hat. Der Abg. Stodinger hat dann dem Herrn Schottmüller noch einen Vertrauensbruch vorgeworfen. Redner legt eingehend die Vorgänge dar. Inwiefern ein Vertrauensbruch vorliegen soll, ist mir trotz eingehender Unternehmung nicht klar geworden. Der Abg. Stodinger hat noch gesagt, daß der Herr durch Eingangs bei Bürgerauschüssen, wobei die öffentliche Meinung verärgert. Es ist Tatsache, daß Herr Schottmüller als Vorstand des Haus- und Grundbesitzervereins über die Zurückhaltung hinandgegangen ist, die er als Beamter hätte beachten müssen. Darüber sind dann Herrn Schottmüller Vorhalte gemacht worden und er hat versprochen, künftig die nötige Zurückhaltung zu üben. Wenn wir das Gesamtergebnis betrachten, so ergibt sich, daß die Ausführungen des Abg. Stodinger zum Teil nicht richtig, zum Teil übertrieben sind. Herr Schottmüller steht seit 20 Jahren im Schuldleben und hat sich während der ganzen Zeit nichts zuschulden kommen lassen. Gehe man hier vor dem ganzen Lande solch schwere Vorwürfe erhebt, sollte man doch erst genaue Erfundigungen einziehen.

Oberregierungsrat Dr. Lange: Dem Wunsch des Abg. Görlach, Erhebungen über das Gewerbe anzustellen, kann jetzt nicht nachgegeben werden. Aber aus der kürzlich stattgefundenen Berufs- und Betriebsbeziehung kann vieles genommen werden. Man kann aus dieser Statistik sehen, ob eine günstige oder ungünstige Entwicklung stattgefunden hat.

Abg. Dr. v. Mengingen (Str.): Der Abg. Weiske hat Klagen vorgebracht über Mißstände im Wirtschaftsgewerbe. Das trifft zum Teil zu und wird im Gewerbe selbst empfunden. Von den Lehrern, die nur Lehrlinge ausbilden, stammen 26 Pro-

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage im Plenum.

Zweiter Tag.

□ Berlin, 12. März. Die heutige Weiterberatung der Wahlrechtsvorlage im Plenum des Abgeordnetenhauses brachte zu Anfang der Sitzung die „Sensation“, auf welche gestern vergeblich gewartet wurde. Ministerpräsident von Bethmann-Hollweg nahm bei Beginn der Beratung das Wort, was er aber sagte, gab darüber, wie sich die Regierung nun eigentlich zu den Beschlüssen der Kommission stellt, keine genügende Antwort. Die Regierung will zuerst endgültige Beschlüsse des Plenums vor sich haben und will dann ihre Stellungnahme gegenüber diesen Beschlüssen präzisieren. Die Erklärung des Ministerpräsidenten enttäuschte sichtlich. Die Rechte antwortete mit schroffem Bravo, während die Linke die Rede mit Lachen anhörte.

Die Erklärung des Ministerpräsidenten.

Ministerpräsident v. Bethmann-Hollweg gab folgende Erklärung ab: Mehrere der Herren Redner haben gestern mit mehr oder weniger Ausführlichkeit die Frage erörtert, welche Stellung die Regierung zu den vorliegenden Anträgen und Beschlüssen einnimmt. Alle die Herren, welche bei dieser Frage lange und freundlich verweilten, werden die Antwort sehr einfach finden. Die Einführung oder die Potenzierung des Reichstagswahlrechts, das sie anstreben, werden wir ihnen nicht gewähren. Ueber diese Frage konnten die Herren eigentlich in keinem Stadium der Verhandlungen im Zweifel sein. Im übrigen haben die Vorschläge der Kommission für die Wahlreform eine neue Basis geschaffen. Aber diese Beschlüsse sind von der Kommission unter allem Vorbehalt gemacht worden und auch aus den gefrigen Verhandlungen geht hervor, daß große Parteien dieses Hauses ihre endgültige Stellung davon abhängig machen wollen, wie sich das Gesetz im Ganzen gestaltet. Gegenüber einer solchen Unbestimmtheit vinkuliert sich die Regierung nicht. Sie hat in dem zur Beschlußfassung unterbreiteten Gesetzentwurf gezeigt, welche Stellung sie zu der Wahlreform einnimmt. Sie erwartet, daß nunmehr das Haus der Abgeordneten seine Stellung zu diesen Regierungsvorschlägen durch bestimmte Beschlüsse präzisiert. Wir haben deshalb die Beschlüsse der Kommission, welche von den Regierungsvorschlägen grundsätzlich abweichen und in vielen Punkten auch zu Bedenken Anlaß geben, nicht zurückgewiesen, aber wir behalten uns unsere Stellungnahme zu den einzelnen Bestimmungen vor, bis sich übersehen läßt, wie diese Bestimmungen ineinander greifen und welche Gesamtwirkung sie erzielen. Wir tragen damit dem Ernst der Situation, in welchem wir uns mit der Mehrheit des Hauses befinden, um zu einem positiven Ergebnis zu gelangen, am besten Rechnung und besorgen deshalb auf diese Weise am zweckmäßigsten die Geschäfte des Landes. (Bravo rechts, Lachen links.)

Die zweite Lesung der Wahlrechtsvorlage wird bei Paragraph 5 fortgesetzt. Paragr. 5 bestimmt, daß auf jede Vollzahl von 250 Einwohnern ein Wahlmann zu wählen ist, daß jede Gemeinde der Regel nach einen Stimmbezirk für sich bildet, daß Gemeinde-Gutsbezirke von weniger als 750 Einwohnern mit einer oder mehreren benachbarten Gemeinden zu einem Stimmbezirk vereinigt werden, daß Gemeinden von 1750 oder mehr Einwohnern in Stimmbezirke eingeteilt werden und daß diese Stimmbezirke nicht weniger als 750 und mehr als 1700 Einwohner erhalten dürfen.

Ein Antrag Sobrecht (natf.) will die ursprüngliche Regierungsvorlage wieder herstellen, d. h. daß erst Gemeinden mit mehr als 3500 Einwohnern in Stimmbezirken eingeteilt werden.

Die Debatte, die jetzt einsetzt, hat jedoch mit dem Paragr. 5 zunächst recht wenig zu tun. Der Kampf von gestern drückt der Debatte die Signatur auf. Die Scheidung, die sich zwischen Konservativen und Nationalliberalen vollzog, wird heute durch die Reden der Abg. Schiffer und von Seydelbrand noch erweitert.

Der nationalliberale Abg. Schiffer rednet in geradezu prächtiger Weise mit den Konservativen ab. Das ganze Haus hat sich vorn um die Rednertribüne geschart und begleitet jeden einzelnen Satz des Redners mit Beifall oder Widerspruch. Jeder Satz ist ein Schlag gegen die Konservativen, der sein Ziel nicht verfehlt. Die Rede macht tiefen Eindruck auf das ganze Haus. Die Linke ruft dem Redner, als er geendet hat, stürmisches Bravo zu. Es kommt bei der Rede wiederholt st. dagegen sehr schwach. Es kommt bei der Rede wiederholt zu äußerst stürmischen Szenen. Die Erregung ist im ganzen Hause außerordentlich groß.

Abg. Schiffer, der zunächst den Antrag Sobrecht begründet, kommt in diesem Zusammenhang auf die Frage der direkten Wahl zurück. Er macht darauf aufmerksam, daß die Konservativen selbst früher sich gegen die indirekte Wahl ausgesprochen haben, weil bei ihr zu sehr die Gewalterschaft mitspreche. Redner erklärt, wenn das geheime Wahlrecht in Verbindung mit der indirekten Wahl gebracht werde, es ein Messer ohne Klinge sei. Mehr als verwundert sei er, daß das Zentrum, welches das Reichstagswahlrecht für Preußen verlangt, sich dem Kompromiß angeschlossen habe. Aber wer überhaupt noch frage, was das Zentrum politisch tun oder lassen werde, der sei einfach ein politischer Neuling. Schiffer polemisiert gegen den Abg. Seydelbrand und dessen Behauptung, daß die Nationalliberalen gestern abstimmten. Dieser Vorwurf lasse sich eher den Konservativen machen, die ihren Antrag lediglich stellten, um damit Eindruck im Lande zu machen. Gerade die Rechte habe immer der Sozialdemokratie zum Vorwurf gemacht, daß sie Anträge stelle, die keine Aussicht auf Annahme hätten und auch keine Annahme finden sollten. Der Antrag der Konservativen sei lediglich eine Demonstration gewesen. Diesen Charakter des konservativen Antrages hätten die Nationalliberalen vor dem Lande feststellen wollen. Wenn der Abg. Seydelbrand erklärte, daß das Zentrum den Nationalliberalen ihre Haltung nie vergessen werde, so akzeptieren das die Nationalliberalen. Redner weist auch den Vorwurf des Abg. Seydelbrand, als ob die Nationalliberalen den plutokratischen Charakter des Wahlrechts bewahren wollten, Gerade die nationalliberalen

beria sein. Würde man auch auswärts bei der Erteilung von Austrägen an unsern Grenzorten, so wäre der Schaden größer als der Vorteil. Wir dürfen unseren Nachbarn nicht vor den Kopf stoßen. Wir erkennen die Klagen als berechtigt an, daß das Handwerk im Hausbesitzerstand sehr belastet ist, und daß im Rahmen der Gesetzgebung alles geschehen muß, hier eine Entlastung eintreten zu lassen. Bei der ungünstigen Geschäftslage soll der Staat auch nicht mit seinen Arbeiten zurückfallen. Hier ist Geldsachen die höchste Stufe der Sparbarkeit, indem Existenzen gelüht werden. Ich muß mich noch mit einigen Worten dem zuwenden, was der Abg. Reubaus über den Hausbesitzerstand gesagt hat. Ich rechne es ihm hoch an, daß er sich im Gegensatz zu der Zentrumspresse befindet und die Notwendigkeit dieser Schöpfung anerkannt hat, den Bestrebungen des Bundes der Landwirte entgegen zu treten. Ich habe den Eindruck gehabt, daß der Abg. Reubaus gerade durch seine Erfahrungen als Großindustrieller zu dieser Erfahrung gekommen ist und dadurch seinen Vorreifer gegenübersteht. Ich freue mich, daß er den wirtschaftlichen Charakter des Bundes anerkannt hat. Es wird vielfach behauptet, daß das Handwerk in dem Bunde stiefmütterlich behandelt wird. Das trifft durchaus nicht zu. Ich verweise nur auf die Ausführungen eines Annunziationsbermeisters leshin in Berlin. Wenn für die Zukunft aus einem Zusammenschluß der Handwerker gute Früchte erwachsen, so kann sich niemand mehr freuen, als wir.

Präsident Rohrbach: Es ist ein Antrag eingelaufen auf Schluß der allgem. Debatte. Ich frage das Haus, ob es damit einverstanden ist.

Der Antrag wird angenommen.

Abg. Reinhardt (Ztr.) nimmt das Schlusswort zu dem Antrag Gölcher u. Gen. und erhebt nochmals um Berücksichtigung. Abg. Reubaus (Ztr.) macht einige persönliche Bemerkungen. In der „Köln. Zeitung“ und „Straßburger Post“ sei die Ausführung gemacht worden, daß das Zentrum, durch seine Ausführungen über die Auszeichnungen, einen beachtenswerten Vorstoß gegen die Kronrechte unternommen habe. Die Ausführungen sind nicht von meiner Partei inspiriert worden und ich habe schon gestern erklärt, daß ich nicht einen Angriff auf die Kronrechte wollte, sondern nur eine Stimmung der Bevölkerung zum Ausdruck brachte. Ich stelle das heute nochmals fest. Ich stelle fest, daß keine badische Zeitung solche ungenügsfertige Behauptung aufgestellt hat und erwarte von dem Gesundheitsmann der beiden Zeitungen, daß er eine Berichtigung vornimmt.

Weitere persönliche Bemerkungen werden gemacht von den Abgg. Dr. Schöfer, Reubaus und Köst.

Darauf wird in die Spezialberatung eingetreten.

Abg. Odentwald (fri.) führt aus, daß ihm eine Ungleichheit in der Verteilung der Mittel für die Sozialfürsorge der Arbeitsnachweise aufgefallen ist und bittet um Veränderung.

Ministerialrat Dr. Schneider bepricht eine Prüfung.

Abg. Goppert (Ztr.) beantragt den Abzug der Spannkraft.

Ministerialrat Dr. Cron: Es ist eine mögliche Lösung versucht worden durch Materialisierung, zur Verfügungstellung von Betzern etc., aber ohne großen Erfolg.

Abg. Kols (Soz.) bringt einige Wünsche und Beschlüssen hinsichtlich der Vamperschule Karlsruhe vor. Weiter wird eine bestimmte Dienstvorschrift gewünscht, damit der Direktor sich nicht übergriffe gegen den Lehrern zu schaden kommen läßt. Eine gründliche Untersuchung müsse erfolgen.

Ministerialrat Dr. Schneider: Der Direktor steht seit 25 Jahren an der Spitze der Vamperschule. Sie hat eine Entwicklung genommen, die sie an die Spitze der technischen Schulen geführt hat. Ein großer Teil dieser Entwicklung ist dem Direktor zu danken. Er ist ein energischer Herr, aber hat den besten Willen und einem klügeren Vorgehen folgt gewiß nicht böse Wacht zu Grunde. Er verläßt den Wünschen der Lehrer nach Möglichkeit gerecht zu werden.

Abg. Benedek (Dem.): Auch wir sind die gleichen Beschlüssen, die der Abg. Kols vorgezogen hat, von durchaus ehrenhaften Persönlichkeiten vorgezogen worden. Es wird über den Unwillen des Direktors geklagt. Eine Änderung ist nur zu erwarten, wenn ein Wechsel in der Leitung erfolgt. Ich beantrage, das hier auszusprechen zu müssen.

Minister des Innern v. Bodman: Die Regierung wird den Beschlüssen nachgehen und prüfen, was an der Sache ist. Aber die Forderung, die sie sich an die zuständige Stelle wenden, aber nicht hinter einen Abgeordneten stellen sollen. In dem Lehrerkollegium befinden zwei Parteien, die sich gegenseitig bedrücken.

Abg. Reubaus (Ztr.): Wir sind dieselben Beschlüssen zugegangen. Ich habe die Absicht, diese der Regierung selbst zur Kenntnis zu bringen.

Abg. Kols (Soz.): Wir liegt fern, Bestrebungen zu unterstützen, die auf die Umwandlung in eine technische Hochschule abzielen. Es sind Bestrebungen wiederholt ausgesprochen worden, aber fruchtlos geblieben.

Minister des Innern v. Bodman: Ich konstatiere, daß seit meinem Dienstantritt und schon längere keine Eingaben beim Ministerium eingegangen sind.

Abg. Kols (Soz.): Beschlüssen sind hier schon im Jahre 1906 vorgebracht worden.

Darauf wird die Spezialdebatte geschlossen.

Die Abstimmung ergibt die einstimmige Annahme der Positionen.

Die Petitionen der Handelskammer Freiburg und des Deutschen Nationalen Handlungsgesells. Verbandes Gau Südwest Mannheim werden der Regierung zur Kenntnisnahme übergeben mit dem Beschluß der Kommission, daß sie den Standpunkt des Landesrats einnimmt: Der als Vorkurs für freiwirtschaftliche Schüler und Schülerinnen vor Eintritt in die kaufmännische Lehre und zum Zweck der Vorbereitung für den kaufmännischen Beruf erstellte Handelsunterricht ist als am weitesten Erfolg für die dreijährige obligatorische Handelschule nur dann anzusehen, wenn er in mindestens 32 Wochenstunden und in einer den Unterrichtsplan der allgemeinen Handelschule umfassenden Ausgestaltung in der Dauer von mindestens 1 1/2 Jahren erteilt wird.

Für diejenigen Schüler und Schülerinnen, die am Sitz der Schule in die Lehre treten, kann der Vorkursunterricht auf die Dauer eines Jahres beschränkt werden, wenn für die Schüler und Schülerinnen Fortbildungskurse von mindestens 3 Wochenstunden eingerichtet werden, zu deren Besuch dieselben in den beiden auf die Jahreskurse folgenden Jahren verpflichtet werden. Diese Fortbildungskurse sind nach einem besonders aufzustellenden Lehr- und Stundenplan darzutragen, daß dadurch die Tätigkeit der jungen Leute im Geschäft so wenig als möglich gestört und beeinträchtigt wird.

Der Antrag Gölcher u. Gen. wird gleichfalls der Regierung überwiesen.

Sämtliche Beschlüsse werden einstimmig gefaßt. Dann wird die Sitzung, 1 Uhr, geschlossen.

Nächste Sitzung: Montag nachmittags 3 1/2 Uhr.

zent aus anderen Berufen. Es ist von den Köchen gewünscht worden, als Handwerker anerkannt zu werden, um dadurch den Wünschen zu begegnen. In manchen Bundesstaaten ist das geschehen. Es wäre interessant, die Stellungnahme der badischen Regierung zu erfahren. Es wäre jetzt auch an der Zeit, daß die Unfallversicherung der Hotelangestellten in Kraft tritt. Ich habe mich gewundert, daß dieses noch nicht der Fall ist. Ferner besteht der Wunsch, daß diese Leute an den Arbeitskammern teilnehmen können.

Abg. Maier (Soz.) bringt Wünsche und Beschwerden oberbayerischer Steinbruchbesitzer vor. Die Staatsaufträge sollten direkt den Steinbruchbesitzern übergeben werden. Hinsichtlich der Vergütung der Uniformlieferungen sollte die Regierung den Modus der Stadt Mannheim akzeptieren. Es ist eine Tatsache, daß das Gewerbe sehr unter der Industrie leide. Die Gewerkschaften stehen den Handwerksmeistern durchaus nicht feindlich gegenüber. Aber sie verlangen nur, daß den Gehilfen und Lehrlingen ein sozialpolitisches Verhältnis entgegengebracht wird. Auch die Handwerksmeister sollten Tarifverträge abschließen. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Gölcher. Das patriarchalische Verhältnis, der Gefellenbefähigung durch die Meister, hat sich überlebt. Hier Klagen zu führen, hat keinen Zweck. Man muß den Dingen ins Gesicht sehen. Bei der Lehrlingsausbildung sind die Verhältnisse im Buchdruckerberuf vorbildlich. Die Gehilfen haben das größte Interesse daran, daß die Lehrlinge gut ausgebildet werden. Denn die Lehrlinge, die nichts gelernt haben, werden zu Lohnbrüdern. Redner polemisiert dann gegen den Abg. Gölcher. Wir stehen der Lage der Unternehmer wohl mit Verständnis gegenüber; aber es gibt viele Arbeiter, die am Hungertuche nagen.

Abg. Reubaus (natf.) polemisiert gegen den Abg. Dr. Schöfer. Dieser habe sich vor kurzem unangemessen darüber erregt, daß der Abg. Veiser etwas aus einem anderen Bezirk vorgetragen habe. Er solle seinen Horn nun auch über seinen Freund Gölcher anschnitten, der Streitigkeiten aus der Korlsruher Hühnerschicht hier vorgebracht hat. Dann gestatten Sie mir einige Ausführungen zur Sache. Wir geben unserer Freude darüber Ausdruck, daß das Landesgewerbeamt verlegt werden soll. Ich hoffe und wünsche, daß diese Anstalt bald ein entsprechendes Heim erhalten wird. Unsere Debatte hat sich schon ausgemacht. So eine allgemeine Erörterung über die Lage des Mittelstandes. Es gab eine Zeit, wo in der Sozialdemokratie der Standpunkt vertreten wurde, daß das Handwerk zu Grunde gehen müßte, die Tatsache hat dem nicht recht gemacht. Der Boden ist dem Handwerk noch nicht entzogen worden. Manche Zweige sind zwar zu Grunde gegangen, aber es ist eine Tatsache, daß in bezug auf Qualitätsarbeit das Handwerk noch blüht. Nun hat man in der Debatte eine Reihe von Ratschlägen und Wünschen dem Handwerk mit auf den Weg gegeben. Da ist vor allem die Selbsthilfe genannt worden. Ich unterschreibe gewiß da jedes Wort, da zeitweilig die Lage des Handwerks sehr schwarz gemalt wurde, war das Selbstvertrauen gesunken. Es ist zu begrüßen, daß nunmehr das Selbstvertrauen wieder stärkt. Wenn man über den Mangel an gezieltem Nachwuchs geklagt hatte, so gab man einmal an, daß es nicht richtig ist, daß die Handwerker ihren Kindern eine höhere Schulbildung geben und sie meistens andern Berufen zuführen. Ich habe schon einmal hier ausgesprochen, daß die Gründe hierfür meines Erachtens tiefer liegen und man sollte dieses verstehen. Man darf die Sache nicht nur oberflächlich betrachten, bei jedem Schritt der Wunsch, seinen Kindern die Lebensbedingung mehr zu erleichtern, als wie man sie selbst vorgefunden hat. Es erscheint mir eine der Hauptfäden zu sein, daß das Handwerk heute nicht mehr ohne Kapital auskommen kann. Ist dieses nicht vorhanden, so versuchen die Eltern den Kindern eine bessere Schulbildung zu geben, um sie dann in Beamtenberufen unterzubringen. Erwägt man das, so wird man die Handwerker in diesem Betreiben verstehen lernen. Wir werden in dieser Session uns noch mit der Frage der Arbeitslosen zu befassen haben und ich unterschreibe diese Bestrebungen vollständig. Woran man aber nicht gedacht hat, das ist die Frage der Arbeitslosigkeit des Handwerks (sehr richtig). Diese Frage ist viel schwieriger und größer. Der Handwerker kann nicht wie der Arbeiter seine Arbeitskraft aufsparen und davon leben. Sie dürfen nun nicht erwarten, daß ich Ihnen einen diesbezüglichen Gesetzentwurf hier gleichzeitig vorlege. Aber ich wollte darauf hinweisen. Ich will nun nicht mehr alles wiederholen, was in der Debatte schon gesagt worden ist, aber auch ich will darauf hinweisen, daß sich das Handwerk nur helfen kann durch festen Zusammenschluß und eine straffe Organisation. Ich weiß sehr wohl, daß das viel schwieriger ist als bei den Arbeitnehmern. Darum muß man diese Frage mit größerer Sorgfalt behandeln. Zu einem Teil hat ja die Regierung schon eingegriffen. Ich möchte auch meine Genugtuung darüber aussprechen, daß die Regierung schon eine soziale Wohltat geschaffen hat in dem Handwerkerrentenwesen, da ist wirklich praktische Arbeit gemacht worden. Ich möchte noch eine Bitte aussprechen, betreffend der Ausbildung der weiblichen Angestellten im Handwerksberufe. Die jungen Mädchen strömen ja sehr in dieses Gewerbe hinein und es ist eine Tatsache, daß sie noch einer sehr kurzen Zeit wieder abwandern. Der Wechsel ist nirgends so groß wie hier. Aber nicht alle springen wieder aus dem Beruf heraus, schließlich betreten nicht alle. Nun ist nirgends die Entlohnung so ungleichmäßig wie hier. Wenn Löhne gezahlt werden in Höhe von 30 Mark monatlich, so liegt darin eine sehr große sittliche Gefahr. Da muß durch eine bessere Ausbildung den Mädchen ermöglicht werden, höhere Löhne zu beanspruchen. Ich muß mich heute damit begnügen, den Finger auf die Wunde zu legen. Bei dem Besuch der Fortbildungsschulen ist ein gewisser Widerstand der Primarials zu überwinden. Zu dem Submissionswesen will ich mich nicht weiter aussprechen, aber es ist das Gefühl bei den Handwerkern vorhanden, daß sie nicht so behandelt werden, wie sie es wünschen. Da muß mit Sachverständigen ein Versuch gemacht werden. Sollte durch eine Organisation unberechtigte Wünsche erhoben werden, so ist das zu beantragen, aber es ist eine Tatsache, je früher die Organisation werde, je eher werden die richtigen Männer an die Spitze kommen. Nützliche Bestrebungen werden sich nur in engen Kreisen bemerkbar machen. Der Staat hat die Organisation in die Hand genommen. Er hat dadurch die innere Berechtigung der Organisation erkannt und legt sich dadurch die Verpflichtung auf, mit den Organisationen zu arbeiten. Ich möchte das Vorgehen der Generaldirektion hier verurteilen. Nun an dem Antrag Gölcher. Wir sind ganz gewiß damit einverstanden, daß der badische Geschäftsmann bevorzugt wird. Und liegt auch das Gend näher als der Noth, aber meine Herren, wir dürfen auch nicht ins eigene Fleisch schneiden. Geben Sie einmal hin nach Mannheim und Forstheim und probieren Sie solche Anstalt, man wird Ihnen erwidern, daß man auch nicht allein vom badischen Staat leben kann. Es wird hier viel für angeregt gearbeitet. Darum dürfen auch wir nicht all zu eng-

Anträge hätten das plutokratische System beseitigen wollen, freilich nicht zur Freude des Zentrums. Das Kompromiß zwischen Zentrum und Konservativen habe lediglich den Zweck, den Konservativen den Osten, dem Zentrum den Westen zu garantieren. Abg. Schiffer kam eine gesunde Lösung der schmerzlichen Krise, die gegenwärtig auf Preußen lastet, nur in der Einführung der geheimen und direkten Wahl erblicken. Zum Schluß sprach der Abg. Schiffer die Sorge aus, daß die Regierung wie das Herrenhaus schließlich das Kompromiß annehmen müßten. Ein endgültiger Sieg sei das aber nicht. Die Vernunft gehe mit innerer Notwendigkeit ihren Weg und sie gehe über die indirekte Wahl und über die öffentliche Wahl hinweg. Wenn dem entgegengetreten werde, so werde ein Widerstand entstehen, der manches mit weggeschwemmen werde, was für alle hoch und heilig sei.

Der Reichstag, der nach dieser Rede einsetzte, wiederholte sich immer von neuem, während die Rechte mit Bischen erwiderte. Herr von Heddeband macht den Nationalliberalen aus ihrem gestrigen Verhalten einen Vorwurf, indem er behauptete, daß sie ein taktisches Manöver ausgeführt hätten, das man bei der nationalliberalen Partei bisher nicht gewohnt gewesen wäre. Die Konservativen seien dadurch verblüdet worden, vor dem Lande festzustellen, wie die Abgeordneten der einzelnen Parteien über die geheime Wahl dächten. Die Konservativen seien überhaupt erst vor die Frage, ob öffentliche oder geheime Wahl dadurch gestellt worden, daß die Nationalliberalen früher für die öffentliche Wahl gemein seien, jetzt aber ungetrennt seien. Die geheime Wahl sei ein Zugeständnis der Konservativen an die Liberalen gewesen. Weiter erklärt Heddeband, daß die Konservativen arbeiten würden und daß sie hofften, etwas zustande zu bringen. Der konservativ Führer sieht die schlimme Lage seiner Partei ein, weshalb er den Nationalliberalen immer wieder zuredet, sich den Konservativen zu nähern.

Darauf nimmt Abg. Hoff von der Fortschrittlichen Volkspartei das Wort. Die geheime Wahl in Verbindung mit der indirekten sei wertlos. Er spricht gegen die Dreiklassenanteile und spricht sich bedingungslos für den nationalliberalen Antrag aus. Er erklärt aber nochmals, die beste Lösung für alle Ungerechtigkeiten des abgeleiteten Wahlrechts sei die Übertragung des Reichstagswahlrechts auf Preußen. Redner appelliert an die Regierung, falls kein brauchbares Wahlrecht zustande kommt, den Landtag aufzulösen und mit einem neuen Landtag die Wahlreform zu machen.

Einen neuen Höhepunkt der Debatte bringen die folgenden Reden der Abgg. Gerold (Str.), Dr. Friedberg (natl.) und v. Pappenheim (kons.).

Während Gerold sich auf das allernotwendigste Maß der Verteidigung beschränkt, greift Dr. Friedberg wiederum weit aus und vollendet die groß-melodramatische Niederlage des schwarz-blauen Volkes. Auch Herr v. Pappenheim vermag die Situation nicht mehr zu retten, trotz aller Friedensschmeißen, die er zu den Vätern der Nationalliberalen hinüberschallen läßt.

Auf dem von Abg. Gerold gedührten Zweifel, ob die Nationalliberalen überhaupt gewillt seien, etwas zustande zu bringen, entgegnet der Abg. Dr. Friedberg (natl.), indem er dem Hause mitteilt, daß er gestern mit Herrn von Pappenheim noch verhandelt und ihn ersucht habe, den konservativen Antrag zurückzugeben. Das aber hätten die Konservativen abgelehnt. Ihnen sei mit dem Antrag, dessen Ablehnung sie wünschten, nur darum zu tun gewesen, ein Dekorationsstück gegenüber der Wählerchaft zu haben. Herr von Heddeband erklärte schließlich, daß er die Meinungsverhältnisse des Hauses in der Frage der öffentlichen Wahl feststellen wollte. Es sei aber nicht der Zweck von Anträgen, gewissermaßen ein Stimmungsbild des Hauses zu geben.

Dann gibt Abg. Friedberg auf die Friedensschmeißen des konservativen Parteiführers ein und sagt, daß von einem Entgegenkommen der Konservativen bis jetzt recht wenig zu merken gewesen sei. Selbst verneint er für den nationalliberalen Parteiführer gegen den Vorwurf, als ob die Nationalliberalen sich in ihrer Haltung in Gemeinschaft mit den Sozialdemokraten befänden. Die Konservativen sollten, wenn ihnen an einem Zusammenarbeiten mit den Nationalliberalen gelegen wäre, nicht Anträge stellen, die vor der Kritik nicht bestehen könnten.

Als Friedensengel schiedten die Konservativen dann Herr v. Pappenheim vor. Er begann seine Rede sogleich damit, daß er betonte, daß seine Ausführungen den Zweck hätten, die zu Tage tretende Schärfe zu beseitigen und ein Zusammengehen der bürgerlichen Parteien zu erleichtern. Der Redner vermahnt dann dem Hause die Überzeugung beizubringen, daß die Konservativen gar nicht gemüht hätten, daß ihr Antrag abgelehnt werde.

Herr von Pappenheim versuchte dann noch, der Rede Heddebands eine harmlosere Bedeutung inszenieren zu geben, als er meinte, Herr von Heddeband habe nicht von dem gemeinsamen Operieren der Nationalliberalen mit der Sozialdemokratie gesprochen, sondern nur davon, daß die Nationalliberalen gemeinsam mit den Sozialdemokraten den Saal verlassen hätten. Und dann kam nochmals die Mahnung an die Nationalliberalen, das Gefühl der Verzögerung zurückdrängen und wieder gemeinsam mit den Konservativen zu arbeiten, worauf Herr von Pappenheim schloß.

Die Abstimmungen.

Bei der Abstimmung wird der eben beschriebene Antrag der Freikonservativen gegen die Stimmen der Nationalliberalen, Freikonservativen und etwa des vierten Teiles der Konservativen abgelehnt. Ebenso werden sämtliche übrigen Änderungsanträge abgelehnt. Die §§ 6 und 7 werden gegen die Stimmen der Linken in der Kommissionsfassung angenommen. Die §§ 8-11 werden gemeinsam beraten, die §§ 8-10 betreffen die Privilegierung bestimmter Wählerklassen, § 11 die Bestimmungen über den Rahmen dieser Ansprüche. Die Kommission hat alle Vorarbeiten über die Privilegierung erledigt, sodas diese vier Paragraphen in Begleit kommen. Zu den ursprünglichen vier Paragraphen der Regierungsvorlage sind eine ganze Reihe von Anträgen eingebracht.

Bei der Abstimmung werden sämtliche Änderungsanträge von der schwarz-blauen Mehrheit abgelehnt. Angenommen wird lediglich ein konservativer Antrag, wonach die Wähler der 3. Klasse der 2. Klasse zugewiesen werden, wenn sie vor wenigstens 12 Jahren die Reifeprüfung an einer höheren Lehranstalt Deutschlands bestanden haben. Dasselbe Privileg räumt der Antrag den Wählern der 3. Kl. ein, den Reichstags- und preussischen Landtagsabgeordneten, den Mitgliedern der Verwaltungskörperschaften und der Berufsämter, den unbesoldeten Ehrenmitgliedern in Kommunalverwaltungskörperschaften in Stadt und Land. Im übrigen bleibt es bei Kommissionsbeschluß, durch welche die §§ 7-11 der Regierungsvorlage gestrichen werden.

Um 1/2 5 Uhr verlegt sich das Haus auf Montag vorm. 11 Uhr.

* Berlin, 12. März. Der Kaiser nahm gestern an Bord des Schnell dampfers „Kaiser Wilhelm II.“ auf der Fahrt nach Bremerhaven die Vorträge des Chefs des Marinekabinetts und des Staatssekretärs für das Reichsmarineamt entgegen.

* Berlin, 12. März. Die Budgetkommission des Reichstages lehnte beim Etat des Auswärtigen die Erhöhung des Fonds für die geheimen Ausgaben ab und bewilligte den Fond in früherer Höhe.

* Odenhausen (Landkreis Ariet), 12. März. Die Frau, die Tochter und der Sohn des pensionierten Bergmanns Roth wurden heute früh tot in ihrem Bett aufgefunden. Der Mann gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Grünes Holz war auf dem Boden angebrannt und hatte die Rauchvergiftung herbeigeführt.

Das Urteil im Wormser Nordprozess.

* Mainz, 12. März. Der wegen Nordes an dem Lehrer Krüger aus Worms angeklagte Arbeiter Selzer wurde nach dreitägiger Verhandlung vor dem hiesigen Schwurgericht zum Tode verurteilt.

Glückwünsche zum 89. Geburtstag des Prinzregenten.

w. München, 12. März. Dem Prinzregenten gingen heute zu seinem 89. Geburtstag, der im ganzen Lande durch Festgottesdienste, Paraden und andere Feste gefeiert wurde, zahlreiche Glückwunschtelegramme zu, darunter besonders herzliche vom deutschen Kaiser, vom Kaiser von Oesterreich und den deutschen Bundesfürsten.

Die Gäste des Kaisers.

* Konstantinopel, 12. März. Anlässlich der Anwesenheit des Königs von Bulgarien und des Königs von Serbien sollen dem „Sabah“ zufolge Mäander des 1. Korps Kavallerie.

* Konstantinopel, 12. März. Nach sicheren Informationen von der Flotte trifft der König von Bulgarien zwischen dem 20. und 25. März hier ein.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Der Verein für klassische Altertumskunde veranstaltete am Donnerstag, den 17. März, abends halb 8 Uhr, in der Konfessionskirche sein diesjähriges Konzert. Solisten sind: Fräulein Betty Köster, Sopran; Fräulein hier (M.), Herr Konstantin R. Heise hier (Violin); Herr Hermann Wappen, Seidberg (Orgel). Der Chor wird unter Leitung seines Dirigenten, Hr. Musikdirektor Weidner, zwei Palmlieder von V. Capella (a capella), das große Salterlud von Schubert für Frauenchor und Streichorchester, Ein himmlisch Bienenlied, bearbeitet von Reichel für Sopran, Chor und Orgel. Das Lied des Herrn für Chor, Orgel und Streichorchester von Arnold Mendelssohn zum Vortrag bringen. Fräulein Köster wird ein Ave Maria von A. Bruchner und Karfreitag von Weidner mit Orgelbegleitung singen und Herr Konstantin Heise wird „Madrigal (A-moll)“ von J. S. Bach und „Aria (D-dur)“ von Tartini mit Orgelbegleitung spielen. Herr Wappen wird das Konzert mit „Bacchanale (Camell)“ von J. S. Bach eröffnen. Karten zu 1.00 M. und 1 M., sowie Programme à 10 Pf. in den hiesigen Musikalienhandlungen und abends an der Kasse.

Nachtrag zum lokalen Teil.

* Ueber die Heidenheimer Ehefragade geht von informierter Seite folgende Mitteilung zu: Die selbsterzählte Mitteilung, nach denen die Frau Venzinger als der allein schuldige Teil an dem Unfrieden in der Familie erklärt wird, ist nicht zutreffend. Auch der Ehemann hat durch sein Verhalten zu den häufigen Austritten in der Familie beigetragen. Die Ehefrau hatte sich schon einmal im vorigen Jahre von ihm entfernt, weil sie sich von Venzinger bedrückt fühlte. Er hatte sie im Verdacht des heimlichen Umganges mit einem Schneider. Er sonnt wie seine Frau sind starr dem Traume ergeben. Die Frau sah öfters mit Weidne in der Wäscherei beisammen, eine weitere Annäherung hat aber nach der Behauptung der Frau nicht stattgefunden. Der häufige Verkehr der Frau mit Weidne in den Wäschereien mag wohl mit einem Grund zu den Differenzen zwischen dem Ehepaare abgegeben haben. Am letzten Sonntag kam Venzinger in Abwesenheit seiner Frau nach Hause. Die beiden im oberen Stock wohnenden Frauen riefen ihn, ja nicht in die Wohnung zu gehen, ihr Mann habe die Schlüssel in Verwahrung gestellt. Die Frau hielt sich dann in der Wohnung der Frauen auf und trauete sich nicht herunter. Am Montag bemerkte man Venzinger: „Sie soll nur wieder hingehen, wo sie hergekommen, draußen hält schon die Chaise, die ich für sie bestellt habe.“ Und wirklich draußen stand eine Droschke, die volle zwei Stunden auf die Frau wartete. Auf eine eigenartige geistige Beschaffenheit Venzingers läßt auch ein Schreiben schließen, das er einmal bei dem Militär ausführte. Eines Tages fuhr er mit seinem Anwaltsvertrauen an der Poststraße vor und rief: „Der General kommt!“ Die Worte trat insolgebehalten unter Gewehr. Infolge seiner Schreie mußte er schließlich vom Militär entlassen werden. Nach den Vorgängen am Montag ging die Frau am Dienstag — am Mittwoch passierte erst die Affäre — zu ihrem Rechtsbeistand, um denselben mit der Einreichung der Ehefragade zu beauftragen.

Kommunalpolitisches.

* Nach dem Wormser städtischen Baujahr, der eine Anlagenerhöhung um 4,5 Proz. vorliegt, sind vor allem die städtischen Werke berufen, die Mehrerfordernisse zu decken. Wenn Gaswerk I wird ein Reineinkommen von 208 000 M. erwartet, gegen den Voranschlag 1906 mehr 28 848 M. Beim Wasserwerk I wird mit einem Reineinkommen von 117 893 M. (+ 27 261 M.) gerechnet. Beim Elektrizitätswerk dagegen nimmt die Bürgermeister ein Reineinkommen an. Sie rechnen mit einem Reineinkommen von nur 51 551 M. Im Voranschlag 1909 konnte ein Reineinkommen von 87 410 M. angenommen werden. Obwohl das Einkommen der Elektrizitätswerke gegen das Vorjahr mit einem um 1900 M. höheren Betrage ansteigt, ist dies um 23 387 M. geringere Einnahme für Stromabgabe verzeichnet. Wenn sich diese Rechnung bis zum Jahresabschluss bestätigt, wäre allerdings demnach, daß die Verbilligung des Stromtarifs die erwartete stärkere Ausnützung des Werkes nicht herbeigeführt hat. Von der elektrischen Straßenbahn ist ein durchaus befriedigendes Ergebnis nicht zu erwarten. Der Voranschlag rechnet mit einem Reineinkommen von 34 847 M., wie er in gleicher Höhe im Rechnungsjahr 1908 notwendig war. Die Einnahme an Fahrgeld wird auf 350 M. geschätzt. Das Einkommen der Anlagen ist durch Vermehrung der Steuerkapitalien von 1 817 747 M. um weitere 63 000 M. gestiegen. Mit dem Aufschlag von 4,5 Proz. beträgt die ganze Einnahme an Kommunalsteuern 1 409 680 M. Für Schulden tilgung und Verzinsung sind in diesem Jahre nicht mehr als 1 226 174 M. (im Vorjahr 1 045 981 M.) aufzubringen.

Aus dem Großherzogtum.

* Siedenheim, 11. März. Der Pferdezüchter ein Siedenheim beabsichtigt auch in diesem Jahre Pferdrennen abzuhalten. Die Prüfungsrennen finden am Sonntag den 24. April d. J. statt. Die Anmeldungen der Pferde haben spätestens bis zum 15. März bei Herrn Karl W. Wolf, Friedrichstraße 30, zu geschehen. Da die Rennen auch in diesem Jahre wieder in Forben zu reiten sind, so ist bei der An-

meldung auch gleichzeitig die Farbe bekannt zu geben. Für noch dem 15. März gemachte Anmeldungen ist der doppelte Einsatz zu entrichten. Der Pferdezüchter erwartet rege Beteiligung seitens der Landwirte, da insgesamt etwa 400 Mark Geldpreise zur Verteilung kommen. — In der Gemeinderatsitzung vom 8. März wurde der Voranschlag für das Jahr 1910 aufgestellt. Die Beratung im Bürgerausschuß soll am Donnerstag, den 31. März, nachmittags 5 Uhr erfolgen. Die Umlage ist auf 32 Pf. festgesetzt, erfährt also gegen das Vorjahr eine Erhöhung von 10 Pf. Die Ursache der Erhöhung liegt einerseits in dem Steigen der Ausgaben, andererseits aber in dem teilweisen Rückgang der Steuerkapitalien, welcher bei einer Gesamtschuld von 1 Million Mark ausmacht.

* Heddesheim, 11. März. In der am 7. d. Mts. abgehaltenen Bürgerausschußsitzung wurde die Vorlage über den Bezug der Angrener an öffentlichen Straßen zu dem Herstellungs- und Unterhaltungskosten der öffentlichen Schwärze und der zugehörigen Rinnen und Kanäle — die Eigentümer haben sämtliche von der Gemeinde aufgewendeten Kosten in vollem Umfang zu erziehen — mit 56 gegen 3 Stimmen angenommen. Der Bezug der Angrener zu den Kosten der Straßenanlagen, wonach bei der Anlegung einer neuen oder durch Verbesserung eines bestehenden Weges geschaffenen Ortstraße die beiderseits an diese angrenzenden Grundbesitzer sämtliche Kosten zu tragen haben, wurde mit 29 gegen 2 Stimmen gutgeheißen. Für das bevorstehende Bürgerausschußmitglied Michael Roth III, wurde bis zur nächsten regelmäßigen Erneuerungswahl dessen Schwiegersohn, Landwirt Johann Rudolf Schmidt II, mit 51 Stimmen gewählt.

* Heidelberg, 11. März. In der heutigen 7. ordentlichen Mitgliederversammlung des Kaufm. Vereins für weibliche Angestellte erstattete die Vorsitzende, Fräulein Marie Wellhausen den Jahresbericht. Die Zahl der ordentlichen Mitglieder beläuft sich auf 113, die der außerordentlichen auf 121. Nach dem Passenbericht betragen die Einnahmen 1387 Mark, die Ausgaben 1374 M. Das Heim für kaufmännische Angestellte, das ohne den Zuschuß der Stadt (200 M.) allerdings nicht aufrecht erhalten werden könnte, erfreut sich einer immer wachsenden Beliebtheit. Aus dem Verwaltungsrat scheiden Fräulein Koroline Roth (wegen Weizung nach Mannheim) und Fräulein Rosa Höchstetter aus, welche letztere dem Verein seit der Gründung angehört. Neugewählt wurde Fräulein Doerffel. Die übrigen Vorstandsmitglieder wurden durch Affirmation wiedergewählt. Mit herzlichem Dank an die städtische Verwaltung, an die ausstehenden Vorstandsmitglieder und an die gütigen Sponsoren von Weihnachtsgaben schloß die Vorsitzende die Versammlung.

* Freiburg, 11. März. Die „Arbeits-Jta.“ löst, in auch in der dritten Kompagnie, die mit der am meisten betrauten vierten Kompagnie in einem Gebäude der Großherzogin Friedrichstr. 100, ein Fall von Scharlachkrankung konstatiert. Da eine Aussonderung in die Fabrik nicht mehr möglich ist, wurde die Kompagnie in ihrer Kaserne isoliert.

Pfalz, Hessen und Umgebung.

* Landau, 11. März. Bei den Abbrucharbeiten der Kriegshofkaserne stürzte der 36 Jahre alte verheiratete Tagelöhner Johann Brodbeck aus einer Höhe von etwa 6 Meter ab. Die noch stehenden schweren Steine schlugen dem am Boden liegenden Verunglückten das Genick ab. Brodbeck hinterläßt eine Witwe mit fünf Kindern.

* Offstein, 10. März. In der Familientragödie ist noch zu bemerken, daß die Frau des Verstorbenen Gräber nicht tot ist. Sie wurde zusammen mit ihrem Manne gestern nachmittags ins Wormser Krankenhaus übergeführt. Sie scheint keine noch in gehöhr Lebensgefahr. Die drei Kinder befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Sportliche Rundschau.

Rosenspiele.

* Unionspielplatz am Luisenpark. Am morgigen Sonntag, nachmittags 3 Uhr, findet auf dem Unionspielplatz das Retourrennspiel zwischen der ersten Fußballmannschaft der Bauernschaft und dem Karlsruher Fußballklub Franconia statt. Nach dem Spiel tritt die 3. Mannschaft der Union gegen die 5. des Ludwigshafener Fußballklub Pfalz an, während die 2., 3. und 4. Mannschaft in Ludwigshafen ebenfalls gegen Pfalz spielt.

* Fußball. Am letzten Sonntag trafen sich die 1. Mannschaften des Sportvereins Haffia-Rainz und Helvetia-Mannheim zu einem interessanten Fußball-Wetspiel. In der ersten Hälfte des Spieles ist Helvetia sichtlich weit überlegen. Sie bucht die beiden ersten Tore für sich. Schließlich findet sich nun auch Haffia zusammen und beide Mannschaften liefern ein von vielen Zuschauern interessiert beobachtetes faures Spiel. Nach einem weiteren Erfolge auf beiden Seiten geht es mit 3:1 zugunsten Helvetias in die Pause. In der zweiten Hälfte des Spieles plant vor allem der Torwart Haffias. Er rettet die schwierigsten Bälle und vereitelt alle Angriffe der angestimmten drängenden Helvetias. Aber auch Haffia-Mannschaft findet sich jetzt in Kombination und haderem Schusse gut zusammen und überholt schließlich die Torzahl Helvetias. Mit 4:3 Toren kann Haffia als Sieger hervorgehen. — Helvetia zeigt mit jedem Tage mehr, daß sie auch in der B-Klasse des Neckarganges ein nicht zu verachtender Gegner wäre. Es gelang ihr auch a. a. den Meister der 3. Klasse in den A-Bereinen (Union) mit 6:2 Toren zu schlagen.

* Die Entscheidungsspiele um die Süddeutsche Fußballmeisterschaft. Immer enger zieht sich der Kreis der Anwärter auf die vielumstrittenen Meistertitel und die Entscheidung beruht jetzt auf 6 Mann während Kampfe steht an den nächsten Sonntag bevor. Während am nächsten Sonntag in Karlsruhe Elb- und Nordkreis-Meister gegenüberstehen, empfängt der Westkreis-Meister Mannheimer Fußballgesellschaft 1896 den Meister des Ostkreises, den Münchener Sportklub Bayern zum ersten bedeutungsvollen Treffen in Mannheim. Beide Meister werden, um ebendovoll anzuschneiden, ihr Bestes herzugeben haben und sicher wird ein vorzüglicher Sport geboten werden. Das Treffen findet am dem 18. März Sportplatz bei den Brauerieien statt und nimmt um 3 Uhr seinen Anfang.

Zu schnelles Wachstum.

In den Entwicklungsstufen bejähren Knaben und Mädchen ist so schnell und stark zu wachsen, daß die aus dieser in Anspruch genommenen Körperkräfte einer vermehrten Nahrungszufuhr in Form eines Stärkungsmittels bedürfen. Nichts ist hier mehr als das als bewährte Scotts Emulsion.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Quantität, auch unter der Leitung der Reichs- (und nur in verlässlichen Originalflaschen in Flaschen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch), Scott & Boman, 8, u. 1, 9, Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reines Weizenkeimöl 1000, Vitam. Glucosin 200, wasserlöslicher Kalk 45, wasserlöslicher Natrium 20, wasserlöslicher Phosphor 20, wasserlöslicher Eisen 20, wasserlöslicher Magnesium 20, wasserlöslicher Kalium 20, wasserlöslicher Natrium 20, wasserlöslicher Calcium 20, wasserlöslicher Phosphor 20, wasserlöslicher Eisen 20, wasserlöslicher Magnesium 20, wasserlöslicher Kalium 20.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich in großer Quantität, auch unter der Leitung der Reichs- (und nur in verlässlichen Originalflaschen in Flaschen mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Fisch), Scott & Boman, 8, u. 1, 9, Frankfurt a. M.

Bestandteile: Reines Weizenkeimöl 1000, Vitam. Glucosin 200, wasserlöslicher Kalk 45, wasserlöslicher Natrium 20, wasserlöslicher Phosphor 20, wasserlöslicher Eisen 20, wasserlöslicher Magnesium 20, wasserlöslicher Kalium 20.

Landwirtschaft.

Gemüsebauers Handbuch. Der von der Landwirtschafts-Kammer in Landshut...

Volkswirtschaft.

Gewerbestand Bruchsal. In der gestrigen Aufsichtsrats-Sitzung des Gewerbestandes Bruchsal...

Zur Geschäftslage im rheinisch-westfälischen Industriebezirk.

Nach immer wollen sich die Hoffnungen nicht recht erfüllen, die man für einen weiteren kräftigen Aufschwung unserer Eisenindustrie zum Frühjahr geltend machte...

Vom Rheinisch-Westfälischen Ruzenmarkt.

Der Bericht am Kohlenanfangenmarkt ist wieder ruhiger geworden. Die etwas unglücklicher lautenden Berichte über den Absatz am Kohlenmarkt...

anf einige Tage Siegfried I., Salzmünde, Rothenberg, Sachsen-Weimar, Heiligenstadt und Hansa Silberberg. Auch hierfür waren die Preise um 100-200 M. gehoben...

Getreide.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.) Die Tendenz im Getreidegeschäft war anfangs der Woche eine ziemlich ruhige...

Telegraphische Handelsberichte.

Von der Frankfurter Börse. B. Frankfurt, 12. März. 4 1/2 Proz. serbische Staatsanleihe von 37 1/2 Millionen Francs...

Neues vom Dividendenmarkt.

* Frankfurt a. M., 12. März. Die dem Aufsichtsrat der Deutschen Eisenbahn-Gesellschaft, Aktiengesellschaft in Frankfurt a. M. vorgelegte Bilanz pro 1909 ergibt einen Reingewinn ohne Vortrag von M. 235 271 (i. V. Mark 232 582)...

Londoner Effektenbörse.

Table with columns for London, 12. März (Telegr.) and various stock prices including Bank of England, Treasury, and other securities.

Berliner Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Berlin, 12. März. (Börsennotizen.) Die Schwäche des Rentenmarkts...

Berlin, 12. März. (Devisennotierungen.)

Table with columns for Berlin, 12. März and various exchange rates for locations like London, New York, and Vienna.

Berlin, 12. März. (Schlusskurs.)

Table with columns for Berlin, 12. März and various stock prices including Reichsbank, Reichsanleihe, and other securities.

W. Berlin, 12. März. (Telegr.) Nachbörse.

Table with columns for W. Berlin, 12. März and various stock prices including Kredit-Anstalt and Deutsche Bank.

Pariser Börse.

Table with columns for Paris, 12. März and various stock prices including 3% Rente, 4% Rente, and other securities.

Wiener Börse.

Table with columns for Wien, 12. März and various stock prices including Kreditaktien, Ankerbank, and other securities.

Wien, 12. März. Nachm. 1.50 Uhr.

Table with columns for Wien, 12. März and various stock prices including Kreditaktien, Ankerbank, and other securities.

Berliner Produktenbörse.

Berlin, 12. März. (Produktenbörse.) Die Rohwarenbewegung am Weizenmarkt...

Berlin, 12. März. (Produktenbörse.)

Table with columns for Berlin, 12. März and various commodity prices including Weizen, Roggen, and other grains.

Budapester Produktenbörse.

Table with columns for Budapest, 12. März and various commodity prices including Weizen, Roggen, and other grains.

Liverpooler Börse.

Table with columns for Liverpool, 12. März and various commodity prices including Weizen, Roggen, and other grains.

Frankfurter Effektenbörse.

(Privattelegramm des General-Anzeigers.) Frankfurt, 12. März. (Börsennotizen.) Das Aktienmarkt...

benutzen ihren feinen Charakter. Von Kassa-Industrie-Papieren dem...
Wert gut behauptet. Schuderer 333.50 bis 3. Kassa-Industrie-Papier...

Telegramme der Continental-Telegraphen-Compagnie.

Table with columns for Reichsbankdiskont, Wechsel, and various exchange rates.

Staatspapiere, A. Deutsche.

Table listing various German government securities with columns for date and price.

Aktien industrieller Unternehmungen.

Table listing shares of industrial companies such as Böh. Zuckerfabrik, Sächs. Zuckerfabrik, etc.

Bergwerksaktien.

Table listing shares of mining companies like Bochumer Bergbau, Wabersberg, etc.

Aktien deutscher und ausländischer Transportanstalten.

Table listing shares of German and foreign transport companies.

Pfandbriefe, Prioritäts-Obligationen.

Table listing mortgage bonds and priority obligations from various banks.

Bank- und Versicherungs-Aktien.

Table listing shares of banks and insurance companies.

Franfurt a. M., 12. März. Kreditnoten 214.10, -14. n...
Kommunalt 196.60, Darmstädter 36 - Dresdner Bank 165.25...

Ausländische Papiere.

Wochen-Ausgabe des „Mannheimer General-Anzeigers“...
„Bayerische Neuzeit Nachrichten“.

Table listing foreign securities including Russian bonds, Argentine bonds, and others.

Table listing various stocks and shares under the heading 'Aktien'.

Table listing shares of Chartered Bank and other international banks.

Überseeische Schiffsahrts-Telegramme.

Canadian Pacific Railway
Transatlantischer Dampferdienst von Antwerpen nach Kanada...

in Rotterdam von Antwerpen angekommen; „Marquette“ am 8. März...
Rigeteilt durch das Post- und Reisebureau G. und L. Sch...
u. H. in Köln, Mannheim, Bahnhofplatz 7, direkt am...
Hauptbahnhof.

Milch-Flammeris sind gesünder
als die steifen, schweren Mehl- und Gries-Flammeris.
Kochen Sie heute Abend noch Milchspeisen für die...
Kinder, aber natürlich nur mit
Milch und Mondamin
zubereitet.

Tee-Schmid's Tee advertisement featuring Ceylon Tea Wedda, Cacao Soma, and Chokolade Soma.

Goldisan advertisement for dental gold fillings, highlighting its quality and price.

MITAPE advertisement for linoleum and floor coverings, listing various products and prices.

Feuerversicherung advertisement for fire insurance, mentioning the company's capital and services.

Polsterer u. Dekorateur advertisement for upholstery and decoration services, listing various items.

Anfängerin für Bureau u. Laden advertisement for a typewriter and office equipment.

Zahn-Ärzt advertisement for dental services, mentioning the location and hours.

Verkäuferin advertisement for a saleswoman, listing the company and contact information.



Keine Schmerzen mehr!

Gute Nerven, gute Verdauung und einen klaren Kopf. Dieses ist das Resultat eines elektrischen Stromes, welchen Sie in Ihren Körper aufnehmen, während Sie schlafen.

Elektro-Suspensor

liefert diese Elektrizität.

Haben Sie gehört die Freudenrufe von denen, welche diesen neuesten wundervollen Apparat tragen? Haben Sie gelesen die von Glück strahlenden Zeugnisse derjenigen, denen durch Elektrizität geholfen wurde? Tausende tragen Elektro-Suspensor und freuen sich seiner vorzüglichen Wirkung, nachdem Sie so vieles andere vergebens versucht haben. Der Apparat ist gut für Mann und Frau und wirkt gegen Nervosität, Verdauungsbeschwerden, Rücken- u. Glieder-schmerzen, Magen- u. Lebererkrankungen, Rheumatismus usw., indem er die Kraft in allen schwachen Teilen erneuert.

Besondere Notiz: Überzeugen Sie sich persönlich und durch den Augenschein von diesem wundervollen Apparat. Können Sie nicht selbst kommen, schreiben Sie uns, und Sie erhalten in geschlossenem Kuvert gratis und franko unser illustriertes Buch, sowie ärztl. Gutachten, ärztl. Ratschläge kostenlos.

Küster & Co., G. m. b. H., Frankfurt a. M. 24.
Fabrik elektro-medizinischer Apparate.

persil

lässt Spitzen, Gardinen, Batist, Waschseide,
o o o Stickereien etc., überhaupt o o o

alle zarten Stoffe beim Waschen

wieder wie neu werden! Denkbar gründlichste Reinigung bei grösster Schonung und Erhaltung des Gewebes. Überall erhältlich!

Aleinige Fabrikanten: Henkel & Co., Düsseldorf,
o o o auch der seit 34 Jahren weltbekannten o o o

Henkel's Bleich-Soda.

5365

Konfirmanden- und Kommunikanten

erhalten statt die nebenstehend angeführte

Gratisvergrößerung

ein noch viel grösseres Bild in Grösse
36 cm breit und 48 cm hoch

12 Visitbilder

1.80

12 Kabinethilder

4.80

12 Visit matt . . Mk. 4.-

12 Kabinet matt Mk. 8.-

Ein grosses

Bild 30 cm breit
36 cm hoch
mit Karton

geschenkt

in tadelloser Ausführung erhält bis auf weiteres jeder, der sich bei uns, einerlei in welcher Preislage, auch bei 1/2 Dtzd. photographieren lässt.

Ehe Sie sich photographieren lassen, vergleichen Sie bitte vorher unsere Bilder und Preise mit denen der Konkurrenz.

Gehr. Strauss

Photogr. Unternehmen I. Ranges mit billigsten Preisen am Platze.

U1 Nr. 6 Breitestrasse
Nähe der Neckarbrücke
Telephon 4708.

Ansjug aus dem Standesamts-Register für die Stadt Mannheim.

Verkündete:

- 2. Hand. Rob. Kläffer und Luise Friß.
- 2. Magaz.-Arb. Adolf Bertig und Elisabeth Wogenbach.
- 2. Fabr.-Arb. Joh. Herold und Frida Friedrich.
- 2. Lagerist Rich. Kufmann und Elisabetha Reis.
- 3. Eisenhbl. Karl Oberhard und Regina Klotz.
- 3. Theaterarb. Friedr. Kramer und Veria Klug.
- 3. Bautechniker Karl Wager und Anna Engel.
- 3. Bahngeh. Joh. Wimmerhoffer und Karol. Engelhardt geb. Klotz.
- 4. Postb. Gust. Wronner und Anna Rothfuß.
- 4. Ländl. Gg. Deutsch und Marie Schmitt.
- 4. Kfm. Rudin. Dillenius und Sofie Glod.
- 4. Kfm. Karl Hecht und Marg. Hofmann geb. Kunz.
- 4. Friseur Math. Nügel und Lina Börner.
- 4. pr. Arzt Dr. Max John und Paula Wingenroth.
- 4. Jng. Paul Richter und Ella Frank.
- 4. Bureaugeh. Joh. Bögel und Luise Genl.
- 5. Schmied Adam Ewecht und Rosa Staiger.
- 7. Kfm. Karl Hochstetter und Luise Hammer.
- 7. Hof. Geiz. Aug. Kahrmann und Anna Ludwig.
- 7. Profurist Otto Reher und Anna Preis.
- 7. Schlosser Andr. Kopp und Karol. Hardung.
- 7. Gefenarb. Rich. Kuhn und Barb. Beller.
- 7. Buchb. Rich. Stein und Emilie Schittler.
- 7. Metz. Zehn. Rud. Benz und Maria Pfemig.
- 7. Metz. Karl Finthier und Kath. Joller.

Getraute:

- 3. Kfm. Joh. Arm und Emma Gumberich.
- 3. Rang. Joh. Rath und Eva Reinig.
- 3. Kgl. Postass. und Leutn. Kurt Koeder und Bert. Post.
- 5. Kfm. Josef Bender und Karol. Jacobi.
- 5. Gipl. Gottl. Bey und Barb. Denninger.
- 5. Dach. Joh. Hübler und Rosine Limbed.
- 5. Bureaugeh. Joh. Fiebler und Kath. Hoffner.
- 5. Zimmerm. Karl Gisin und Sof. Biedemann.
- 5. Aranenf. Wilh. Genninger und Wilh. Rein.
- 5. Eisenhbl. Joh. Hartmann und Anna Weinsch.
- 5. Berl. Beamte Ernst Santowski und Julie Arnold.
- 5. Fabr.-Arb. Gg. Kroll und Elisabetha Brannn.
- 5. Mal. u. Ländl. Joh. Krämer und Elif. Schell geb. Bender.
- 5. Schreiner Gottl. Maier und Elif. Schäfer.
- 5. Dekorateur Joh. Vogel und Jul. Menges.
- 5. Kesselfch. Jakob Preis und Luise Schindl.
- 5. Telegr.-Arb. Ad. Aug. Breller und Sofie Hammer.
- 5. Lohnfuhrer Karl Scholl und Marie Seyffer.
- 5. Reichsinsp. Anton Stiefenhofer und Kath. Imhof.
- 5. Fabr.-Arb. Karl Holzworth und Amal. Schertel.
- 8. Lopez. Friedr. Brenckmann und Aug. Vietenbeck geb. Oberfeld.
- 8. Elektromont. Paul Gasse und Suzanna Moos.
- 8. Referbeh. Georg Reber und Rosine Brandt.

Geborene:

- 21. Schlosser Franz Hilber e. S. Franz.
- 19. Fuhrmann Jakob Bod e. L. Erna.
- 17. Kaufmann Hermann Reuberger e. S. Hans.
- 20. Kapitän Hendrik Dikken e. L. Isabella.
- 22. Schneider Peter Dicht e. S. Franziska.
- 23. Schuhmacher Nikolaus Jacob e. S. Hans.
- 19. Grundbesitzer Karl Kubo e. S. Karl.
- 21. Buchbinder Josef Kohler e. L. Anna.
- 22. Reichsinsp. H. Christophel e. L. Anna.
- 22. Wagenwärter Karl Dold e. L. Sofie.
- 20. Kaufmann Emil Heisel e. S. Emil.

- 24. Magazinarbeiter Gottlieb König e. S. Gottlieb.
- 23. Radiermeister Jakob Hammer e. L. Franziska.
- 21. Gipler Wilh. Deininger e. L. Lina.
- 20. Wirt Vinz. Wülber e. L. Antonia.
- 23. Tagelöhner Jakob Algeier e. S. Otto.
- 22. Fabrikarbeiter Friedrich Walth e. S. Heinrich.
- 24. Ländl. Eugen Schiemer e. L. Babette.
- 21. Schuhmann Friedr. Kern e. L. Rosa.
- 19. Vorzeichner Johann Kobl e. S. Hans.
- 20. Postkaffner Philipp Settinger e. S. Philipp.
- 27. Metzgebilfe Josef Amal e. L. Luise.
- 20. Postbote Hilson Wehbrei e. L. Gertraud.
- 20. Lagerrentient Georg Baier e. L. Elfa.
- 28. Hauptmann Ernst von Fripelwih e. L. Therese.
- 23. Telegraphenarbeiter Alois Deißler e. S. Oskar.
- 23. Steindrucker Heinrich Effert e. L. Friederike.
- 21. Fuhrmann Wilhelm Siegle e. L. Emma.
- 23. Eisenhbl. Karl Bauer e. L. An. Jarina.
- 20. Vorarbeiter Eduard Martin e. L. Barbara.
- 25. Händler Johann Billian e. S. Josef.
- 23. Schmied Gustav Freund e. L. Emilie.
- 20. Tagelöhner Karl Bauer e. L. Eva.
- 37. Hofenarbeiter Emil Brumm e. L. Bertr.
- 26. Schlosser Gustav Benzwürler e. L. Maria.
- 26. Motorenwagenführer Ad. Hülle e. L. Albertine.
- 23. Friseur Karl Burles e. S. Ernst.
- 24. Berufsfeuerwehrmann Joh. Haberhol e. L. Frida.
- 24. Tagelöhner Ferd. Körber e. S. Karl.
- 26. Händler Friedrich Köbel e. L. Luise.
- 27. Chemiker Dr. Lorenz Ach e. S. Rudolf.
- 26. Badermeister Georg Bauer e. L. Anna.
- 27. Eisenhbl. Anton Freund e. S. Otto.
- 28. Bureauhelfer Heinrich Schöttinger e. L. Kornelia.
- 24. Schreiner Samuel Widmayer e. L. Hedwig.
- 25. Schlosser Ottmar Beile e. S. Ernst.
- 26. Hofenarbeiter Wilhelm Kober e. L. Anna.
- 20. Tagelöhner Philipp Merkel e. S. Bernhard.
- 21. Metzger Konrad Würh e. L. Sofie.
- 19. Kaufmann Johann Metz e. S. Hans.
- 19. Photograph Ernst Kregeloh e. L. Mathilde.
- 23. Schreiner Johann Müller e. S. Otto.
- 24. Dipl.-Jng. Joseph Stöckler e. S. Robert.
- 19. Wirt Georg Kuff e. S. Georg.
- 23. Sortiermeister Franz Jenger e. S. Franz.
- 24. Pader Joh. Köppel e. L. Betty.
- 24. Robelldreher Heinrich Steiner e. L. Maria.
- 23. Techniker Georg Benz e. S. Max.
- 19. Stredenwärter Martin Martin e. L. Elisabeth.
- 22. Heizer Gottlieb Webersdorfer e. S. Adam.
- 24. Badermeister Franz Hösner e. L. Mina.
- 22. Schmied Josef Scheuer e. L. Elfa.
- 20. Berftarbeiter Joh. Schaubert e. S. Hugo.
- 19. Ingenieur Otto Schmidt e. S. Karl Georg.
- 21. Kaufmann Anton Engros e. S. Kurt.
- 21. Wirt Karl Schüttler e. L. Paula.
- 26. Tagelöhner Leopold Seiler e. L. Anna.
- 23. Reichsinsp. Vinz. Widmaier e. L. Mathilde.
- 22. Handelsmann Christ. Lang e. S. Georg.
- 28. Postbote Joh. Schwing e. S. Dittmar.
- 26. Schuhmacher Engelb. Donner e. S. Richard.
- 26. Hädtliche Arbeiter Jakob Bender e. S. Gustav.
- 26. Kaufmann Friedrich Hebe e. L. Johanna.
- 24. Fuhrmann Karl Wölter e. S. Walter.
- 26. Schlosser Peter Hartmann e. L. Johann.
- 23. Schlosser Heinrich Böck e. L. Anna.
- 28. Dolcharbeiter Karl Bürger e. S. Karl.
- 26. Vorarbeiter Valentin Benz e. S. Franz.
- 26. Regierungskassellor Dr. Friedrich Benninger e. S. Hans.
- 23. Küfer Karl Geller e. S. Johannes.
- 27. Postkaffner August Helfrich e. L. Maria.
- 27. Hofenarbeiter Paul Kempf e. L. Luise.

- 25. Müller Joh. Breit e. L. Mathilde.
 - 26. Maurer Joh. Gibis e. L. Maria.
 - 26. Tapetenruder Leopold König e. L. Frida.
 - 25. Fahrradhändler Ludwig Vogel e. L. Gerda.
 - 28. Schuhmacher Friedrich Knebl e. L. Anna.
 - 25. Buchdrucker Max Kafetsch e. S. Wilhelm.
 - 28. Werkzeugschlosser August Bögel e. S. Richard.
 - 23. Schlossermeister Martin Elz e. L. Mathilde.
 - 27. Kaufmann Ernst Krause e. L. Amalie.
 - 27. Schreiner Ferdinand Schwan e. S. Karl.
 - 26. Heizer Heinrich Baum e. S. Gustav.
 - 27. Tagelöhner Fridolin Heil e. S. August.
 - 28. Motorenwagenführer Emil Berner e. L. Hilba.
 - 28. Schlosser Joh. Dieb e. L. Wilhelmina.
 - 28. Tagelöhner Anton Stürmer e. L. Marie.
 - 28. Kaufmann Heinrich Merkle e. S. Heinrich.
 - 28. Kaufmann Richard Doppelmaier e. S. Eugen.
- März:
- 2. Schreiner Christ. Schilling e. S. Friedrich.
 - 3. Tagelöhner Baptist Jung e. S. Willi.
 - 2. Monteur Michael Hoffart e. S. Friedrich.
 - 2. Schlosser Eduard Lehner e. S. Georg.
 - 3. Schmied Petrus Reich e. L. Frida.
 - 2. Friseur Friedrich Bauer e. S. Friedrich.
 - 2. Schlosser Karl Roff e. S. Karl.
 - 2. Schlosser Louis Stephan e. L. Gertraud.
 - 3. Mühlenarbeiter Ferdinand Widmann e. S. Friedrich.
 - 2. Kaufmann Willi David e. S. Fritz.
 - 2. Tagelöhner Karl Koch e. L. Amalie.
 - 1. Schuhmacher Hof Silbermüller e. S. Hermann.
 - 2. Bauunternehmer Jakob Diener e. S. Paul.
 - 2. Kaufmann Ferd. Sommer e. L. Elfa.
 - 1. Kaufmann Jodor Berg e. S. Kurt.
 - 1. Kaufmann August Pauli e. L. Gertraud.
 - 1. Schreiner Joh. Deindörfer e. L. Emma.
 - 1. Spengler Joh. Hum e. L. Emilie.
 - 1. Oberlokomotivführer Georg Reintzel e. S. Berner.
 - 2. Magazinarbeiter Joh. Spedard e. L. Anna.
 - 2. Händler Karl Heh e. L. Charlotte.
 - 2. Kaufmann Leopold Groß e. S. Wilhelm.
 - 2. Fuhrmann Ad. Schmidt e. S. Michael.
 - 2. Lutscher Joh. Kröhmüller e. S. Johann.
 - 1. Reichsinsp. Gustav Müller e. L. Sofie.
 - 2. Bremser Jakob Kübler e. L. Elfa.
 - 1. Milchhändler Friedrich Göhring e. L. Karola.
 - 2. Kaufmann Bruno Engler e. S. Hans.
 - 2. Mieter Georg Pison e. L. Irma.
 - 1. Schmied Franz Madgalosi e. L. Elfa.
 - 5. Hofenarbeiter Georg Reintzler e. S. Karl.
 - 4. Wagenführer Joh. Grassberger e. L. Anna.
 - 5. Kaufmann Wilhelm Gehring e. S. Friedrich.
 - 1. Kaufmann Hermann Metz e. S. Kurt.
 - 5. Monteur Wilhelm Müller e. S. Kurt.
 - 4. Heizer Joh. Wundi e. S. Stefan.
 - 5. Steinbauer Karl Arnold e. L. Maria.
 - 2. Lehrer Erv. Gibs e. L. Ida.
 - 6. Konselegebilfe Wilhelm Hedenstein e. S. Ludwig.
 - 5. Brückenwärter Georg Grün e. S. Bernhard.
 - 6. Schuhmacher Joh. Breunig e. S. Ernst.
 - 7. Tagelöhner Math. Kienacker e. S. Karl.
 - 5. Schmied Karl Koch e. S. Karl.
 - 5. Hufeisenweber Friedrich Bunde e. L. Erte.
 - 5. Professor Ludwig Börner e. S. Karl.
 - 8. Bahnarbeiter Joh. Diehm e. S. Hermann.
 - 5. Vorwärter Karl Hrdsoehner e. L. Maria.
 - 3. Ländl. und Wäler Friedrich Kiefer e. S. Karl.
 - 5. Fabrikarbeiter Richard Kaufmann e. L. Ruth.
 - 2. Briefträger Rudolf Geiner e. S. Alois.
 - 1. Metzger Philipp Dieb e. S. Walter.
 - 5. Kaufmann Karl King e. L. Jemgard.
 - 2. Kaufmann Heinrich Scherer e. S. Otto.

Unterricht.

Wo? lernt man am besten... Ecole française P 3, 4

Klavier-Unterricht... Stunden zu M 1.50

Handels-Kurse

Vine. Stock Mannheim, P 1, 3

Ludwigschafen, Kaiser Wilhelmstrasse 25

60 Maschinen.

Garant. vollkommenes Ausbild.

„Mustergiltiges Institut“

aufs wärmste empfohlen.

Vermischtes.

Zapezier-Hande... 27118

zu vermieten für Hoch... 27117

Herter's moderne

Leih-Bibliothek

O 5, 15

Abonn. f. Auswärtige.

Herter's Buchhandlung

Bezug aller Bücher, Liefer...

Wichtige... 27119

ine Million

Pakete „Krügerl“

Bestenfalls für Mannheim

Q 4, 13/14.

Für Damen!

Unvermöglicher Menstruation

Menstruationspulver.

Flechtenkranken

trifft auf brief. Anfrage genau mit

frische Teinf- und Landrier

prima Landbutter

Wichtig für Damen!

Stickerereien

und Feinsten. Ich versende an

Stickerel-Versand-Haus

Geldverkehr.

Mth. 60 000.

Wer schnell Darlehn, Hypot.

Heirat

Ehe-schließungen England

Heirat! Berl. 23 37.

Liegenschaften

Verkaufe mein Haus

Hillen in Reudenberg

Wegen Geschäftsverlegung

Pianos

Geile, M 2, 17a

Gebrauchter Kinderwagen

3 gut erhaltene Automobile

1 Villa in Heidelberg

Ankauf.

Zahle die höchst. Preise

E. Kleinberger

Beste Möbel, ganze Einrichtun...

Verkauf

Stimmen erregend billig!!!

Wahogoni-Schlafzimmer.

Bad. Holz-Industrie R. Posener.

Gelegenheitskauf.

Auto

Stimmen erregend bill.

Schön mod. Gichen-Schlafzim.

Bad. Holz-Industrie R. Posener.

2 Porzellanmöbel, 1 Divan

Stühle, Stühle, Divan

1 Badkabinen-Gasbadewien

1 Speisezimmer

Güsten gewischt, zurück...

W. Landes Söhne.

Wegen Umzug billig zu...

Zu verkaufen:

Kleine Wohnungen

Neubau.

Stellen finden

Agenten und Reisende!

Schöne 4-Zimmerwohnung

Neubau.

Schöne 3-Zimmerwohnung

Neubau.

Kapital-Gesuche. Personal, Vertreter, Teilhaber-Gesuche...

Uralt Pultkommode

Wegen Geschäftsverlegung

Personal jeder Art

Christliche Mädchen

Zu vermieten.

Schöne herrschaftl. Wohng.

Schöne Wohnung

Wohnung

Schöne Wohnung

Neubau 3-Zimmerwohnung

Schimperstr. 12

Schimperstr. 13

Schimperstr. 15

Schimperstr. 17

Schimperstr. 19

Schimperstr. 21

Schimperstr. 23

Schimperstr. 25

Schimperstr. 27

Schimperstr. 29

Schimperstr. 31

Schimperstr. 33

Schimperstr. 35

Schimperstr. 37

Schimperstr. 39

Schimperstr. 41

Schimperstr. 43

Schimperstr. 45

Schimperstr. 47

Schimperstr. 49

Schimperstr. 51

Schimperstr. 53

Schimperstr. 55

Schimperstr. 57

Schimperstr. 59

Schimperstr. 61

Schimperstr. 63

Schimperstr. 65

Schimperstr. 67

Wohnungen

modern ausgestattet, 5, 6 oder

Schöne Wohnungen

Möbl. Zimmer

B 4, 8, 3. Etod links

Gr. Hof- u. National-Theater Mannheim.

Sonntag, den 13. März 1910.
Bei aufgehobenem Abonnement.

Carmen.

Romanische Oper in 4 Akten von Georges Bizet. Text von Henry Meilhac und Ludovic Halévy.
Regie: Carl Hagmann. — Dirigent: Arthur Bodanzky.

Personen:

Carmen	Jane Freund.
Don José, Sergeant	Friz Vogelstrom.
Escamillo, Stierkämpfer	Joachim Kromer.
Juniga, Leutnant	Wilhelm Feiden.
Micaëla, Sergeant	Eugen Böhm.
Micaëla, ein Bauerntöchterlein	Hanna von Gräffelt.
Dancarto	Eugen Böhm.
Remendado } Schmuggler	Alfred Banzow.
Fräsquita }	Rose Klemer.
Mercédès } Zigeunertöchterlein	Elle Zischkau.

Soldaten, Straßenjungen, Zigarrenarbeiterinnen, Zigeuner, Zigeunerinnen, Schmuggler, Wolf.
Ort und Zeit der Handlung: Spanien 1820.

Abend 6 Uhr. Auf 6^{1/2} Uhr. Ende 9^{1/2} Uhr.
Nach dem 1. und 3. Akt eine größere Pause.
Dobe verzie.

Neues Theater im Hofgarten.

Sonntag, den 13. März 1910.

Der dunkle Punkt.

Lustspiel in 3 Akten von Gustav Kadelburg und Rudolf Wessely.
Regie: Emil Reiter.

Personen:

Ulrich von Kuckert, Major a. D.	Alexander Köstler
Luiselinde, seine Frau	Julie Sander
Hans } deren Kinder	Georg Köhler
Else }	Pauline Carlsen
Gebrüder, Freiherren von der Döhnen	Hans v. Obed
Marie v. Döhnen	Tom Hübner
Emmerich, sein Sohn	Victor Walberg
Christian Adam Beckmeyer, Kommerzienrat	Kurt Best
Yvonne, seine Tochter	Edw. Frick
Dr. Roby Woodleigh	Georg Frick
Die Wäbchen bei Kuckert	Georg Frick
Anton, Diener der Döhnen	Else De Font
	Karl Henmann-Gobbi

Zeit: Gegenwart. Ort: 1. Akt Berlin.
2. u. 3. Akt: bei Schloss Döhnen, in der Nähe von Berlin.
Abend 7 Uhr. Anfang 7^{1/2} Uhr. Ende 9^{1/2} Uhr.
Nach dem 1. Akt größere Pause.
Neues Theater: Eintrittspreise.

Im Groß. Hoftheater.
Montag, 14. März 1910. 36. Vorfüg. I. Abn. A
Totentanz (I. u. II. Teil)
Anfang 7 Uhr.

Neues Operetten-Theater

Telephon 2017. Direktion: Karl Weiss
Heute Sonntag nachm. 3^{1/2} Uhr
zu halben Preisen auf allen Sitzkategorien
„Wiener Blut.“
Heute Sonntag, abends 8 Uhr
zu kleinen Preisen. 6406
Der arme Jonathan.

Kaiser-Panorama Kaufhaus
Bogen 57
Ausgestellt vom 13. bis
19. März 1910.
Eine interessante Orient-
reise mit der Hamburg-
Amerika-Linie.



Friedrichspark.

Einladung zum Abonnement.
Das Abonnement beginnt am 1. April 1910 und endet
mit dem 31. März 1911.

Abonnements-Preise:

a) Eine Einzelkarte	Mk. 10.—
b) für Familien	
Die erste Karte	„ 10.—
Die zweite Karte	„ 6.—
Die dritte Karte	„ 4.—
Jede weitere Karte	„ 5.—

Bei Mitlieferung des Disabondenscheines pro 1000 haben
Kontonäre Anspruch: 30367
bei 1 Akt auf 1 Abonnementkarte,
bei 2 Akten auf 3 Abonnementkarten,
bei 3 Akten auf 8 Abonnementkarten für sämtl. Familien-
mitglieder, ausgenommen Söhne über 21 Jahre.

Friedrichs-Park.

Sonntag, den 13. März, nachmittags 3—6 Uhr
Konzert
der Grenadier-Kapelle.

Leitung: Obermusikmeister W. Wolfmeyer.
Anmeldungen zum Jahresabonnement werden an
anteriorer Kasse (Eingang zum Park) entgegengenommen und
berechtigen dieselben (bei 1000 zum Belohn des Parkes und
der Konzerte. 30368

Sauszinsbücher
in beliebiger Stückzahl zu haben in der
Dr. B. Saas'schen Buchdruckerei & m. d. B.

Der elektro-physikalische Sauerstoffherstellungs-Apparat „Adjutor“ (Helfer)

wird vielfach angewandt, und bewährt sich selbst bei ganz veralteten, schweren,
hartnäckigen Leiden. Auch von Ärzten und Autoritäten lobend anerkannt und
empfohlen. Vorzügliche Erfolge wurden bisher mit dem Apparat erzielt,
speziell bei: allen Nervenleiden, Asthma, Bronchien- und Lungen-
leiden, Rheumatismus, Gicht, Herzleiden, Magen-, Darm- und
allen Unterleibsleiden etc., worüber glänzende Anerkennungschriften vorliegen.
Einfache und schmerzlose Anwendung. — **Kein Leidender verjäume es,
den Apparat zu erproben!** — Die Sitzungen werden von erfahrenen
Schwestern veranfaßt, und zwar täglich, außer Sonntags, von morgens 8 bis
abends 6 Uhr. — Sitzungen im Hause à Mk. 1.—, außer dem Hause
à Mk. 2.— Es werden auch Apparate gegen monatliche Leihgebühr aus dem
Hause verliehen. — Bei Anlauf bequeme Zahlungsbedingungen. — Wegen
Prospekten, sowie um jede nähere Auskunft wende man sich, bitte, an die
Oberin des „Adjutor“-Schwesternbundes,
Mannheim, N 2, 7, I. 27554

Schüler-Genesungsheim für Knaben und Mädchen,
Villa in altem 25 Morgen
Gelnhausen Park, Kohlensäure-Solbäder im Hause, Gebirgsluft, Lannenwald, Aerische Überwachung,
Familienpflege, gute Schulen. Ferienheim. Gebirgswanderungen.

Verein für Frauenstimmrecht.
Montag, den 14. März, abends 9 Uhr,
im Hotel „National“: 6439
Mitglieder-Versammlung.
Thema: Die Tagung des Linksliberalismus
in Berlin.
Ref.: Frau Wolff-Joffé.

Verein deutscher Chemiker
Oberrhein. Bezirksverein.
Mittwoch, den 16. März, abends 8 Uhr in der Loge
„Karl zur Eintracht“ Mannheim L. B. 9
Vortrag
von Herrn Priv.-Doz. Dr. H. Franzen aus Heidelberg über
Neuere Ergebnisse d. Gärungschemie
Nach dem Vortrag geselliges Beisammeln.
Gäste sind willkommen. 6003
Der Vorstand.

In meiner Abteilung für
Aussteuer-Artikel
biete ich reiche Auswahl in:
Damenleibwäsche
Anstandsrocken
Sticker-Unterröcken
Servier- u. Zierschürzen
Bettwäsche aller Art
Tafeltücher u. Servietten
Tee- u. Kaffeegedecke
Bunte Tischzeuge am Stück
Wollene Schlafdecken
Kamelhaardecken
Steppdecken
Plumeaux-Damaste
Piqué- u. Waffeldecken
Tüllbettedecken
Vorhänge u. Stores 5921
J. Gross Nachf. Inh. Stetter
F 2, 6 am Markt

Verlobungs-Anzeigen
liedert schnell und billig
Dr. R. Konecke'sche Rechtsanwaltschaft & m. d. B.

Geschäfts-Eröffnung und Empfehlung.
Den verehrlichen Jungbräutigamen, sowie
allen in der Schifffahrt beschäftigten Personen und
sonstigen Interessenten die ergebene Mitteilung,
daß ich Beilstraße 4 (gegenüber Zilmann-Haus)
ein 6411

Lack- u. Farben-Detailgeschäft
mit allen Schiffsbedarfsmitteln versehen habe
und bitte für mein junges Unternehmen um
gütigen Beifall.
Für bevorstehende Osterzeit empfehle ich
Bergstein- und Weingelbfarben, Parfettböden,
Wädel und Einleimwädel, Bodenöl, präpariert,
mit und ohne Farbe, aus handverlei Bodenöl,
Serp- und Oelwädel, Vorhang-Farben, Stoff-
farben, Pinsel, Bürsten etc., alles in prima Qua-
litäten zu den billigsten Preisen. 6411
Josef Hermann, Spezialfarbenhaus
Beilstraße 4 MANNHEIM Telephon 4873.

Nur für Damen!
DIREKT-FERTIG
„Direkt fertig“ ist eine neue, äusserst
kleidsame Haarfrisur.
„Direkt fertig“ macht jede Dame zehn
Jahre jünger.
„Direkt fertig“ verdeckt dünne, ver-
brannte, graue und
verfarbte Stirnhaare.
Mit
„Direkt fertig“ ist man mit einem
Griff frisirt, genau
wie vom Friseur.
„Direkt fertig“ ist eine Haarschicht
an einem von mir
dazu erfundenen Kamm,
„Direkt fertig“ schon die Haare ganz
bedeutend, und wächst
schwaches Haar da-
runter schnell nach.
„Direkt fertig“ ist ohne jede Montur
(kein Hohlgestell),
nur Haar.
„Direkt fertig“ hat sich in kurzer Zeit
die Damenwelt erobert
„Direkt fertig“ sind Tausende in Ge-
brauch. Mit
„Direkt fertig“ kann man jede Frisur
machen.
„Direkt fertig“ ist meine eigene Er-
findung, und nur bei
mir zu haben. Man bitte
sich vor Nachahmung.
Alle anderen Haarar-
beiten in jeder Preis-
lage. Als Haarprobe
ist am besten ausge-
kämmtes Haar.
Die in meinem
Kunstgewerbe-Atelier
angefertigten Haarar-
beiten sind der Natur
abgesehen. Da mein
Personal nur auf Da-
men-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das
Gediegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue
Haararbeiten. Haare in den verschiedensten Farben auflagen.
Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch
mit verarbeitet.
„Direkt fertig“ v. 14 bis 18 u. höher je n. Qualität
u. Arbeit. Unterlagen von 80 1/2 bis 100—
u. höher. Zöpfe v. 100— bis 150— u. höher.
Haare bis 150 cm lang.
Jetzt!
Sonst!
Personal nur auf Da-
men-Haararbeit geschult ist, bin ich in der Lage, das
Gediegenste zu liefern. Spezialität weisse und graue
Haararbeiten. Haare in den verschiedensten Farben auflagen.
Ausgekämmte Haare werden auf Wunsch
mit verarbeitet.

Herm. Schellenberg, Mannheim
P 7, 19, Heidelbergerstr. Teleph. 891.
Diskreter Versand.
Lieferant hoher und höchster Herrschaften.
Viele Dank-schreiben. 9292
Ausführliche, reich illustrierte Anweisung
zum Selbst-Frisieren liegt jeder Sendung bei.
Man verlange Katalog gratis u. franko.
Erste Schwebinger Apfelweinkelerei
mit Maschinenbetrieb und hydraulischer Pressanlage
Jakob Teilmann, Schwetzingen, Mannheim: Straße 48/50.
Gegründet 1876. 9293
glanzhellen, sowie rüsser
= Apfelwein =
pro Liter zu 24 Pfennig
in Gebirgen von 30 Liter an. Fässer lieferbar.
Biere und Wiederverkäufer erhalten Preisermäßigung.
Die Zubereitung erfolgt möglichst durch eigene Säften (aus
eigenem Saft).
Reich meiner Anlagen Jevermann gerne gestattet. 9297

Kopfwaschen u. Haarpflege
für Damen
bei jeder Witterung; vollstän-
digen Trocken der Haare. Er-
kältung ausgeschlossen. Ver-
wende meine vorzügliche Thee-
Shampoo, Eigelb-Shampoo,
Kopfmassage. — Auf-erka. Be-
dienung. — Sachgem. Behandl-
gung.
Spezial-Damen-Frisier-Salon
Heinr. Urbach
Telephon 3868. Planken, D 3, 5 i Trepp. 3619



Ein Käufer mit hohem Einkommen liefert de-
tailliertes, leistungsfähiges Spezialgeschäft gegen
Bar oder monatliche
Teilzahlung
ohne
Preisermäßigung.
Wollwaren, Gold- und Silberwaren,
in nur sparten Reihen.
Uhren in Gold und Silber etc. ♦♦♦
Wollwaren- und Schweiß-Fabrikat
Silberplattierte Tafelgeräte etc., Silberne
und verfilberte Besteck.
Feldstecher, Goeriz, Trieder, Binocle.
Am Gelegenheit zu geben, die Gegenstände im
eigenen Hause mit Ruhe und ohne Anzettelung,
mit sich nach Belieben von der Provinz ab-
holen und Billigkeit meiner Uhren zu überlegen.
mache ich auch Aufstellungen von wertvollen und sehr
schönen, Kataloge mit 1000 Abbildungen bitte zu be-
sehen. Postfach Mannheim 347.



Frische Trinkeier
in Cartons à 80 Stück empfohlen
Getreidebureau
Bismarckstrasse 9. Tel. 1678.
16157
Marktgrößer Weinversteigerung.
Bischof von Bismarck (entw. Weingüterbesitzer in
Mannheim i. Bad, seit Ritzloch, den 16. März 1910, nach-
mittags 3 Uhr im Saal der zum Fahren in Schilbeim an
1900 Sekettler selbstgegründete Marktgrößer Weinversteigerung
Jahrgänge 1905, 1907, 1908, 1909 öffentlich veräußern.
Proben und Preisverweise liegen zur Verfügung. 9425

Syndikalfreie Kohlenvereinigung
G. m. b. H.

Alle Sorten **Kohlen, Koks, Briketts**
zu billigsten Tagespreisen.

Aufträge und Zahlungen
erbiten an unser
Stadtkontor: D 4, 7 (Planken)
Telephon 1919
oder an unser
Hauptkontor und Lager:
Industrieafen.
Telephon 1917 und 1777.

Ankauf Alte Gebisse
Zahn bis 45 Pfg. zählt
19407 Brynm. G 4, 15.
Käufung! Einfauf v. Zumpen, Eisen u. Metalle, Papier, Reutun-Käufung. Käufung die höchsten Preise. Postkarte genügt. H. Starckhamb, Trautenthor, 29. 15096

Detektiv
Centrale Mannheim, H 3, 8. Tel. 4915.
Inhaber: C. L. Dosch & H. Kupferschmid
langj. Kriminal- und Detektivbeamten.
besorgen überall gewissenhaft u. diskret Ermittlungen sowie Erforschungen nach Beweismaterial in Kriminal- und Civilprozessen.
Heimliche Beobachtungen und Ueberwachungen.
Special: Beschaffung von Beweismaterial in Ehescheidungs- und Alimentationsprozessen.
Verbindungen mit allen Plätzen der Welt.

Frachtbriefe über die, dies vorzüglich in der
Dr. G. Gaas Budidrudereh.

Schnurrbart! Streng recell!
Harasin unterliegt den haar- und bartwuchs-erfolgreich. Das keine händchen nachwachsen ist einwunderlich. Ich reichst anplesse Wachstum, was durch hunderte von glanzreichen Dankschreiben nachgewiesen ist.
Prämiiert: Goldene Medaille Marfelle, 1907. Goldener Ehrenpreis Rom, 1908. Preis: 12 Pf. Gl. II u. III. Gl. III u. IV.
Harasin ist einzig und unerreicht
dabeiend. o. Sachverstandigen, hoch, approb. Veltzel-Chemiker. Verzeihen, gerührt, warme deshalb vor vertiefen, ununterbrochen billigen Methoden, damit großem Gewinn angegriffen werden.
Kur allein sich zu beziehen von Herr Dr. in G. Harasin: Da mein Freund durch ihr Harasin in 3 Wochen einen kranken Schnurrbart bekommen hat, so erlaube um Zustimmung einer Bohr Stärke II zu III. 3 per Radnahme. 9182

Badenia-Drogerie U 1, D.

LUDWIG GRAF
C 2, 4 Telephon 2287 C 2, 4
: Feine Herrenschneiderei :
zeigt den Eingang sämtlicher
: : Frühjahrs-Neuheiten : :
: : : : ergebenst an : : : :

la. naturreinen Apfelwein „Palatina“
26 Pfg. pro Liter frei Haus
in Gebilden von 40 Liter an.
Fässer leihweise.

Gross-Apfelweinkellerei
Tel. 1833 **Gebrüder Weil** Tel. 1833
Lindenhofstrasse 9.
Wirten u. Wiederverkäufern Preisermässigung. 2254

A. Weinig, Hofphotograph
P 2, 2 MANNHEIM P 2, 2
Tel. 3080. vis-à-vis d. Kaufh. Schmolter. Tel. 3080.
Atelier moderner Photographien
in künstler. Ausführung bei mässigen
- Preisen und schnellster Bedienung -
Konfirmanden grosse Preisermässigung.

Männer !!
Wollen Sie **IHRE FRAU**
gesund halten, so verlangen Sie heute noch gratis unseren Prospekt.
Bis jetzt fünf Patente.
Bei vielen Universitätsprofessoren u. Frauenärzten
im eigenen Gebrauch.
Chemische Fabrik „Nassovia“
Wiesbaden I.
Form und Inhalt der Annonce gesetzlich geschützt.

Männer !!
Wollen Sie **IHRE FRAU**
gesund halten, so verlangen Sie heute noch gratis unseren Prospekt.
Bis jetzt fünf Patente.
Bei vielen Universitätsprofessoren u. Frauenärzten
im eigenen Gebrauch.
Chemische Fabrik „Nassovia“
Wiesbaden I.
Form und Inhalt der Annonce gesetzlich geschützt.

Anfertigung und Lager von **Flaggen** und Dekorativstoffen = F 2, 6.
J. Gross Neff. Inh.: Stetter

Jede kluge und sparsame Hausfrau verlangt
Bourautschky's Marmeladen
Unübertroffen in Qualität, Aroma und Ausgiebigkeit. Zu haben in allen besseren einschlägigen Geschäften, wo nicht, verlange man Angabe der nächsten Verkaufsstelle von H. Bourautschky Söhne, Wittenberg, Bezirk Halle a. S. 2. 9141

Vermischtes.
Hoff gehende, gut eingerichtete
Kohलगrosshandlung
mit bedeutendem Detailgeschäft sucht wegen Vergrößerung
stillen oder tätigen Teilhaber
mit bedeutendem Kapital.
Offerten unter Nr. 6430 an die Exped. dieses Blattes.

Kapitalisten
Den Zukunfts ist ein großes Anlagegebiet bekannt, jedes Risiko daher ausgeschlossen.
Offerten unter Nr. 27572 an die Expedition des Blattes.

Heirat
Heirat!
Rechnungsrevisor, evang., 50 J., m. 10.000 M. Verm., wünscht Bekanntschaft mit einem Offizier unter Nr. 10484 an die Expedition dieses Blattes.

Haasenstain & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 425.
Reisevertreter
von erstklassiger eingeführter Präzisionsmaschinenfabrik, die als Spezialität Maschinen- und Kesselanlagen herstellt, für das gesamte Süd- u. Westdeutschland, eventl. auch Ausland, gesucht. Ausführliche Offerten mit Referenzen sachkundiger Referenten an G 235 an Haasenstain & Vogler H. G., Nürnberg erbitten.
Höher Verdienst
Konten und Bezirksvertreter zum Abschluss von Krankensicherungen von Leistungsfähiger Gesellschaft gesucht. Off. unt. A. 91225 an Haasenstain & Vogler, H. G., Nürnberg. 9100
Hervorragende Stellung zu beziehen.
Ein erstklassiges Kaufinstitut - Aktiengesellschaft - sucht einen gut eingeführten, im Umgang mit besseren Kreisen gewandten Herrn als **Repräsentanten**.
Derfelbe muss befähigt sein, Abschlüsse zu machen und hauptsächlich gutes Organisations-talent besitzen. Wichtigste, die den vorerwähnten Anforderungen genügen, werden ebenfalls berücksichtigt. Die Stellung ist eine hochdotierte, Ausführl. Offerten erbitten unter N. 2021 an Haasenstain u. Vogler H. G., Frankfurt a. Main.

Fuchs & Priester
G. m. b. H. Tel. 634.
Ausstellungs-Ort: Schwetzingerstr. 53
Sanitäre Anlagen
Centralheizungen
Badeöfen, Badewannen, Toiletten
Freistehende Closets in allen Preislagen.
Rationalste Umänderung der Closetanlagen 6341
nach den besirkamtlichen Vorschriften

Um mein **reichhaltiges Lager** in Möbeln vor meinem Umzuge zu räumen, gebe ich unter anderem billig ab:
kompl. eleg. Schlafzimmer sowie einzelne Betten, Schränke, Bertillos, Buffets, Schreibtische, Stühle, Divans, Matratzen in Capot, Wolle und Seegrass,
komplette Küchen. 6444
Alles in gebogener moderner Ausführung.
Günstige Gelegenheit für Brautpaare.
Pistiner, K 3, 21.

So ist es **Effax** wo **Effax** kommt in's Haus, muss alle andere Wichse raus!
Vertreter: **CARL JUNG, Mannheim**
Augusta-Anlage 19.

Briefkasten.
(Anfragen werden nur dann beantwortet, wenn die Abonnementsquittung beiliegt. Anonyme Anfragen werden in der Regel nicht beantwortet, Rundbriefe sowie jährliche Auskünfte werden nicht erteilt.)
Zwei Freunde vom Stammtisch des Sächsischen „Zur Dritten Redakteur“. In der 1. Ausgabe vom 1. April 1900-1900 das 111. Bataillon des Inf. Regt. Nr. 143 und von 1896 bis Oktober 1898 das 1. Bataillon des Regt. Nr. 179.
Nr. 1881 J. E. 1. Sie brauchen keinen Patentanwalt, sofern Sie Ihren Patentanspruch deutlich zu formulieren und die Unterlagen zu liefern vermögen. 2. Die Adresse lautet: Kaiserl. Patentamt, Berlin. 3. Die Beilegung eines Appells ist erwünscht, aber nicht obligatorisch, wohl aber die Einlegung genauer Zeichnungen. 4. Das Patent löst im ersten Jahre 30 M. Außerdem sind als Kosten des Verfahrens bei der Anmeldung 20 M. einzulösen, die nicht erstattet werden.
Abonnent G. G. Der Güterbesitzer hat den Schaden für den von Ihnen nachweisenden Schaden, wenn er den Diebstahl infolge seiner Fahrlässigkeit möglich gemacht hat.
Telegraphenamt. Den Betrag müssen Sie zurückzahlen, wenn Ihnen die Behörde nachweist, dass Sie die elektrische Bahn benutzt haben und dass tatsächlich der Berechnung der Reichstelegraphen die Benutzung der Staatsbahn zugrunde gelegt worden ist.
Abonnent H. H. Persönlich halten Sie für die Geschäftsänderungen Ihrer Frau nicht; Sie müssen aber eine Vermögensrechnung in das von Ihrer Frau eingetragene Gut einlegen, da Sie der Änderung des Gemeinvermögens nicht widersprochen haben. Dies können Sie noch durch Verbeiständigung eines Advokaten und Güterrechtsregister nachholen; Sie sind dann für die Zukunft geschützt.
Abonnent J. J. 1. Der Hausmeister ist nicht verpflichtet, die Wasser noch nach Ihren Wünschen veranlassen wieder in Ordnung zu

Nachricht ohne Oel
Nur viereckig echt durch G. A. Glasfey, Nürnberg * 171
Glasfey Sonnenblock

Geldverkehr.
Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung
von 4 1/2 % an vermittelt
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. - Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten

Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung per sofort od. später unter günstigen Bedingungen auszuleihen durch
S 6, 21. Heinrich Freiberg. Telephon 1464.

Haasenstain & Vogler AG
Annoncen-Anstalt für alle Zeitungen u. Zeitschriften der Welt
Mannheim P. 2, 1. Tel. 425.
Reisevertreter
von erstklassiger eingeführter Präzisionsmaschinenfabrik, die als Spezialität Maschinen- und Kesselanlagen herstellt, für das gesamte Süd- u. Westdeutschland, eventl. auch Ausland, gesucht. Ausführliche Offerten mit Referenzen sachkundiger Referenten an G 235 an Haasenstain & Vogler H. G., Nürnberg erbitten.
Höher Verdienst
Konten und Bezirksvertreter zum Abschluss von Krankensicherungen von Leistungsfähiger Gesellschaft gesucht. Off. unt. A. 91225 an Haasenstain & Vogler, H. G., Nürnberg. 9100
Hervorragende Stellung zu beziehen.
Ein erstklassiges Kaufinstitut - Aktiengesellschaft - sucht einen gut eingeführten, im Umgang mit besseren Kreisen gewandten Herrn als **Repräsentanten**.
Derfelbe muss befähigt sein, Abschlüsse zu machen und hauptsächlich gutes Organisations-talent besitzen. Wichtigste, die den vorerwähnten Anforderungen genügen, werden ebenfalls berücksichtigt. Die Stellung ist eine hochdotierte, Ausführl. Offerten erbitten unter N. 2021 an Haasenstain u. Vogler H. G., Frankfurt a. Main.

Geldverkehr.
Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung
von 4 1/2 % an vermittelt
Egon Schwartz
Bankvertretung für Hypotheken. - Liegenschafts-Vermittlung
Friedrichsring T 6, 21 Telephon 1734.
Bitte genau auf meine Firma zu achten

Hypothekengelder
nach amtlicher und privater Schätzung per sofort od. später unter günstigen Bedingungen auszuleihen durch
S 6, 21. Heinrich Freiberg. Telephon 1464.

bringen. 2. Wenn er den Antrag nicht ordnungsgemäß vorlegt, hat, sind Ihre Vertragsverhältnisse verfallen, andernfalls können Sie Schadenersatz, insbesondere Ersatz der Aufwendungen verlangen, die zur ordnungsgemäßen Wiederherstellung der Mauer erforderlich sind.
Abonnent Carl S. Wenden Sie sich an den Vorstand des Vereins in Berlin.
An die Geschwisterkinder. 1. Hilde (Hilde = Krieg) war in der nordischen Mythologie eine Gottheit, Tochter des Königs Odinn. Sie heisst die Soubrette, die am Tage gefallenen Krieger nachts wieder aufzuwecken. 2. Philipp (griechisch Philippios) oder die Pferde stehende, Ritterliche, Rühliche. 3. Philipp der andere beiden Brüdern müssen wir Sie auf Wehmann. 4. W. Kutschmann der Sternentelung, Preis 3 M., verweisen, sofern Sie dem Aberglauben überhaupt Wert beilegen.
Einjähriger. Da der junge Mann das 20. Lebensjahr bereits zurückgelegt hat, kann er die Berechtigung zum Einj.-Zweij.-Dienst nicht mehr erlangen.
Abonnent R. V. Sie können Ihre Anfrage im Briefkasten nicht beantworten, da Sie eine innere hässliche Angewohnheit besitzt. Wenden Sie sich schriftlich an die Direktion des Gas- und Wasserwerkes.
Abonnent H. A. Mannheim liegt unter 49° 29' geographischer Breite und 8° 27' geographischer Länge östlich Greenwich, gemessen von der Tiermeride.
Abonnent H. F. Sie können das Buch zum Selbstunterricht im Lesen von Landkarten A. Gebick, Mainz, Postgasse 7, beziehen.
Abonnent G. S. 2. Die nennen Ihnen: Baldens Ladies Journal, London.
Abonnent J. H. Die alten Billets haben keinen speziellen, während einen Liebesbrief. Wenden Sie sich einmal an die „Antiquarische Hag“ in Berlin.
W. E. 1887. 1. Wird die Conzise Altemerben, so hat sie zehn Prozent Erbschaftsteuer zu zahlen. 2. Wenn Sie wieder zurück sein

Verkauf.
Stimmen erregend billig!!!
Ein Ezzimmer,
 schwer Eiche, schwarz gewischt, prima Qualität, mit schöner Schminke, zu 18063
450.— Mk.
 zu verkaufen.
 Rosengartenstr. 82, S. St. 115.
Bad. Holz-Industrie R. Posener.

Fox-Terrier
 (Stichelhaarig) Rasse, gut dressiert, gerant. Zimmerlein, gut, Kastenlänge ist zu verkaufen. St. Wolfshagenstr. 65, S. St. bei Baum. 27552
 Wenig gebrauchtes Koffelweck 10459
 50-50 Str. tragend, billig zu verkaufen. 10459
 Besenstraße 15.
 Einige neue Eisschränke billig abzugeben. 27502
 Seidenweberstr. 176.
 Eine altertümliche Kasten-Steinleuchte zu verkaufen. 27561
 Kuppelstraße 9, part.
 Zu verkaufen: Klavier, Eisschränke, ein. Bekleidungs- u. Wäsche (neu). Wo sagt die Expedition die. 27564

Besonders billi!
Pitsch-pine-Küche
 prima Qualität, komplett
Mk. 138.—
 zu verkaufen. 18062
 Rosengartenstr. 32, S. St. 115.
Bad. Holz-Industrie R. Posener.

Bureaux.
D 4, 1 Bureau gegenüber der Süd. Disconto-Ges. sofort zu verm. 16494
 Näheres im 2. Stod.
Bureau-Räume,
 4 große, helle Zimmer mit Zubeh. ganz od. geteilt zu verm. Rab. N. 8, 15, 2 Zr. 27439

Werkstätte.
Bismarckstraße
 L. 7, 3a.
 Belle-Etage, 7 Zimmer, neu hergerichtet, auf 1. Juli ev. früher zu vermieten. 27548
 Gr. Wetzlarstr. 27, Werkstat., Zell., Hol., 1. 15 A. m. 3. um. 27254
Pflügersgrundstr. 40
 Schöne 3-Zimmer-Wohnung nebst Küche per 1. April 1910 zu vermieten. 16483
 Näheres daselbst parierere.
Werkstätte
 mit elektr. Kraft-Anschluss zu verm. Rab. Eisenstr. 24, 2. Stod. 16449

Keller.
Keller
 Rampenweg 1, Redarauer Hebergang, Keller 170 qm, Werkstätte 25 qm groß mit sep. Hof und Einfahrt zu vermieten. Näheres W. u. R. Babel, P. 1, 6, Fernspr. 3428 oder Babel, Rampenweg 2, 1. Stod. 16483

MANNHEIM
 Strohmart 04, 80
 Annoncen-Anstalt für alle Zeitg. d. In- u. Ausland.
RUDOLF MOSSE
Größt. Fabrik feim. Schweizer-Stidereien sucht in allen Städten Badens Damen mit großem Bekanntenkreis
 für den Verkauf ihrer Wäscheidereien, gestickte Kleider, Plüsch, Fächeriderei u. nach Maßern an Private, Prachtvolle Neuheiten und Spezialitäten. Neueste Pariser-Moden. Hohe Provision. Erst recht Bedienung. Tadellose Ware. Preise in Markt und Pienzig. Ware franco versollt. Anmeldungen an Chiffre Z. G. 330 Rudolf Mosse, St. Gallen, (Schweiz). 9507

Elegante Wohnungseinrichtungen,
 einzelne Speise-, Schlafzimmer, vornehme Junggesellen- u. Studzimmer, Studeffest, Teppiche, Kassenidre, Pianos, liefert in modern er, gediegenster Ausibeiuna unter strengster Disziplin reile Firma direkt an Private und Beamte jeden Standes auf 9510

Teilzahlung
 so bequem wie möglich Kataloge werden nicht verkauft. Gest. Anfragen ohne Verbindlichkeit, wann Vorlesung der Muster und Zeichnungen durch unieren Vertreter erwünscht, unter J. B. 15149 beiderlei Rudolf Mosse, Stuttgart.

Gute Existenz
 Kunden kaufmänn. gebild. Herrin mit Mk. 1000 Kapital durch den
Alleinvertrieb
 eines Infrativen Artikels für
Mannheim u. Umg.
 Hohes Einkommen bei angenehmer Tätigkeit. Keine Vignen
 Offerten unter F. C. N. 807 an Rudolf Mosse, Frankfurt a. M. 9505

Laden
 in der a. Lage p. vater gesucht. Off. n. F. Z. L. 84 an Rudolf Mosse, Mannheim. 943

Verlobungs-Anzeigen
 Defert schnell und billig
D. S. Baas sche Buchdruckerei G. m. b. H.

Zu vermieten
5- und 6-Zimmer-Wohnungen
 L. hochherrsch. Ausstattg. (Wärmewassern, etc.) m. all. Zubeh. L. b. Neubaut. Heine. Lanzstr. Nr. 12, 16 u. 18, p. lof. od. spät. 1. verm. Bureau Rude. Tel. 1331. 15740

Belle-Etage am Paradeplatz
 6-7 Zimmer (e. bisher Jagdmart Stallmar) für Arzt oder Bureau passend, per 1. April zu vermieten.
 27549 Carl Emil Serj, N 2, 6, 3. Stod.

Läden
Grosser Laden
 in Mitte der Stadt, 125 qm Fläche, zwei große Schaufenster, zu vermieten. 6434
 Näheres bei Louis Franz, O 2, 2.

Kirchen-Anzeigen.
Evang.-protestantische Gemeinde.
 Sonntag, den 13. März 1910.
Trinitatiskirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Richter. Kollekte.
Concordienkirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stefan Simon. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Dürr. Kollekte.
Lutherkirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Richter. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidinger. Kollekte.
Friedenskirche. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Dr. Hoff. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Höder. Kollekte.
Johanniskirche-Lindenhof. Morgens 9 Uhr Konfirmation, Stadtpfarrer Bauerbrunn. Kollekte. Abends 8 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidinger. Kollekte.
Seinrich-Kanz-Krankenhaus-Lindenhof. Morgens 9/11 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidinger.
Wohligeligen. Morgens 9 Uhr Predigt, Stadtpfarrer Weidinger.
Dionysius-Kapelle. Morgens 9/11 Uhr Predigt, Pfarrer Haag. Abends 8 Uhr: Liturgischer Gottesdienst, Pfarrer Haag.

Evangelisch-Lutherischer Gottesdienst.
 (Dionysius-Kapelle P. 2, 29).
 Sonntag, 13. März 1910. (Jubica.) Nachm. 5 Uhr: Predigt, Herr Pfarrer Schott.

Stadtmiffion.
 Evang. Vereinshaus K 2, 10.
 Sonntag morgens 11 Uhr: Kindergottesdienst. 8 Uhr: Eruuungsfunde, Stadtmiffionar Bauer.
 Montag 8 Uhr: Frauenverein.
 Donnerstag 8 Uhr: Jungfrauenverein, Stadtmiffionar Bauer.
 Freitag 9/9 Uhr: Gesangsverein „Zion“.
 Samstag 1 Uhr: Spelafie des Kindergottesdienstes.
 9/9 Uhr Vorbereitung für den Kindergottesdienst.
Schwefingerstadt, Trautweinstr. 19.
 Sonntag 1 Uhr: Sonntagsschule.
 Mittwoch 9/9 Uhr: Jungfrauenverein.
Neckarstadt, Württembergstr. 17.
 Sonntag: 11 Uhr Kindergottesdienst.
 Dienstag: 9/9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiffionar Bauer.
Lindenhof, Bellenstraße 52.
 Sonntag 1 Uhr: Kindergottesdienst.
 Freitag: 9/9 Uhr Bibelstunde, Stadtmiffionar Bauer.
Neckarhöhe-Kinderfchule.
 Sonntag: 11 Uhr Kinder-Gottesdienst.
 In den Bibelstunden und sonstigen Veranstaltungen der Stadtmiffion ist jedermann herzlich eingeladen.

Stadtmiffion Mannheim.
 (Verein für innere Miffion, Augsburg. Str.)
 Schwefingerstraße 90.
 Sonntag: Vorm. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachmittags 3 Uhr: Versammlung. (Herr Stadtm. Ernst). Nachmittags 5 Uhr: Jungfrauenverein. Abends 8/8/8 Uhr: Versammlung. (Herr Stadtm. Wöhlermeister).
 Montag: Abends 8/8/8 Uhr: Miffions-Arbeitsstunde.
 Dienstag: Abends 8/8/8 Uhr: Versammlung u. Gebetsstunde. (Herr Stadtm. Ernst).
 Mittwoch: Nachm. 8 Uhr: Bibelstunde. (Herr Stadtm. Ernst).
 Freitag: Abends 8/8/8 Uhr: Gemischter Gesangchor. — Täglich Kleinfinderfchule. —

Neckarstadt, Niedfeldstraße 56.
 Sonntag: Vormittags 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8/8/8 Uhr: Versammlung (Herr Stadtm. Ernst).
 Dienstag: Nachm. 8 Uhr: Miffions-Arbeitsstunde.
 Freitag: Abends 8/8/8 Uhr: Versammlung u. Gebetsstunde (Herr Stadtm. Ernst).

Verein Christlicher junger Männer, Mannheim.
 (G. S.)
 Schwefingerstraße 90.
 Sonntag: Vorm. 8/8/8 Uhr: Befehstunde. Nachmittags 4 Uhr: Soldatenvereinsung. — Jugendabteilung.
 Montag: Abends 8/8/8 Uhr: Unterhaltungabend.
 Mittwoch: Abends 8/8/8 Uhr: Bibelstunde, Text: Ephefer 1, 10 ff. Abends 9/8/8 Uhr: Männerchor.
 Samstag: Abends 8/8/8 Uhr: Sonntagsschul-Vorbereitung.
 Abends 9 Uhr: Gebetsstunde.
Abteilung Neckarstadt, Niedfeldstr. 56:
 Dienstag: Abends 8/8/8 Uhr: Bibelstunde, Text: Apost. Gesch. 4, 23-31.
 Jeder junge Mann ist herzlich eingeladen.

Plan-Krenz-Verein (G. V.), Schwefingerstraße 90.
 (G. S.)
 Mittwoch: Nachm. 5 Uhr: Zusammenkunft des Hoffnungs-bundes (für Kinder unter 14 Jahren).
 Donnerstag: Abends 8/8/8 Uhr: Vereinsstunde. (Herr Stadtm. Ernst). — Jedermann ist herzlich willkommen!

Kreuzpolitische Gemeinde hier, Sph. 11, Sph. 2, St.
 Sonntag nachmittags 4 Uhr Gottesdienst.
 Mittwoch abends 8/8/8 Uhr Gottesdienst.
Evangel. Gemeinschaft, P 6, 5, Hof, 1 Er.
 Sonntag, 13. März vormittags 9/10 Uhr Frühgottesdienst. Prediger G. Deiß; vorm. 11 Uhr Sonntagsschule; nachm. 2/4 Uhr Predigt, Prediger G. Deiß; nachmitt. 5 Uhr Jugendverein.
 Donnerstag, 17. März, abends 9/9 Uhr Bibelstunde, Prediger G. Deiß.
 Freitag, 18. März, abends 9/9 Uhr Singstunde des Gem. Chor.
Neckarvorstadt, Zorkingstr. 20, Hof.
 Sonntag, 13. März, vorm. 9/10 Uhr Frühgottesdienst. Prediger G. Erhardt, vorm. 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Predigt, Prediger G. Deiß.
 Mittwoch, 16. März, 8/8/8 Uhr Bibel- und Befehstunde, Prediger G. Erhardt.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Eben-Ezer-Kapelle, Augartenstraße 26.
 (Methodisten-Gemeinde).
 Sonntag, vorm. 9/10 Uhr u. nachm. 2/4 Uhr Predigt.
 Sonntag nachm. 2/2 Uhr Kindergottesdienst.
 Jedermann ist herzlich eingeladen.

Freireligiöse Gemeinde.
 Sonntag, 13. März, vorm. 10 Uhr, in der Aula des Realgymnasiums, Friedrichsring 6 (Eingang Tullnstraße). Vortrag des Hrn. Prediger G. Schott über das Thema: „Ist die Kirchenreligion noch Heilmittel?“
 Hierzu ladet Jedermann freundlichst ein Der Vorstand.

Kathol. Gemeinde Mannheim
5. Fasten-Sonntag — Passions-Sonntag.
Jesuitenkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse. 7 1/2 Uhr hl. Messe. (Generalkommunion der marian. Männerkollekt.). 8 Uhr hl. Messe. Predigt. 9/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenvere. 4/8 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft-Anbacht mit Segen. 7 Uhr Fastenpredigt von Herrn Domkapitular Dr. Hendy mit Anbacht u. Segen. (Kollekte für arme Erstkommunikanten).
Untere Pfarrkirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für die Mädchen. 4/8 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen. 7 Uhr Fastenpredigt durch den hochw. Vater Ehimoteus aus Neuron, nachher Anbacht mit Segen. Kollekte für arme Erstkommunikanten).
 Mittwoch, Abends 8 Uhr Kreuzwegandacht m. Segen.
Kathol. Bürgerhospital. Sonntag, 9/9 Uhr Singmesse mit Predigt. 10 Uhr Gymnasiums-Gottesdienst. 4 Uhr Anbacht zum hl. Geist.
Herz-Jesu-Kirche, Neckarstadt. Sonntag, Osterliche Beicht von morg. 6 Uhr an 7/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt. 9/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge. 4/8 Uhr Herz-Jesu-Anbacht. Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Anbacht und Segen.

St. Geis-Kirche. Sonntag, 6 Uhr Frühmesse; österliche Beicht. 7 Uhr hl. Messe. 8 Uhr Singmesse mit Homilie; Generalkommunion für die Mar. Männerkongregation und kath. Arbeiterverein. 9/10 Uhr Predigt u. Amt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. Nachmittags 2 Uhr Christenlehre. 4/8 Uhr Herz-Jesu-Bruderschaft mit Segen. 7 Uhr Versammlung des St. M. Männervereins mit Vortrag u. Anbacht. Abends 7 Uhr Fastenpredigt mit Anbacht und Segen.
 Nächste Woche ist jeden Morgen von 7/7 bis 9/8 Uhr Beichtgelegenheit.
Niedfeldstraße. Sonntag, von 6 Uhr an Beichtgelegenheit für Männer und Jünglinge. 7/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Singmesse mit Predigt; gemeinliche Kommunikation der Männer und Jünglinge; päpstl. Segen. 9/10 Uhr Amt und Predigt. 11 Uhr hl. Messe mit Predigt. 2 Uhr Christenlehre. 4/8 Uhr Herz-Jesu-Anbacht mit Segen. 7/8 Uhr im Altonhaus Versammlung des Dienbotenvereins. 6 Uhr Schluß der religiösen Vorträge mit Tebeum und Segen.

St. Josefs-Kirche, Lindenhof. Sonntag, 6 Uhr Beicht. 7/7 Uhr Frühmesse. 8 Uhr Festpredigt von S. J. Stadtpfarrer Knebel, darauf Amt mit Generalkommunion des kath. Arbeitervereins und Jünglingsvereins. 9/10 Uhr Predigt und Amt. 11 Uhr hl. Messe 1/2 Uhr Christenlehre. 2 Uhr Corporis-Christi-Bruderschaft mit Segen. 4/8 Uhr Versammlung des Dienbotenvereins mit Vortrag. 7 Uhr Fastenpredigt mit Segen.
St. Bonifatiuskirche. Wohligeligenstraße, Käferstraße 93/149, Eingang: links Hofstr. Sonntag, von 6 Uhr an österliche Beicht. 7/8 Uhr hl. Messe u. Generalkommunion des Miltie.vereins und der Frauen der Kuratie. 9/10 Uhr Beicht und Amt. 2 Uhr Christenlehre für Jünglinge und Mädchen. 4/8 Uhr Anbacht zum hl. Herzen Jesu. 7 Uhr Fastenpredigt mit Anbacht.

Alt-Katholische Gemeinde.
 Schloßkirche.
 Sonntag, 13. März morgens 10 Uhr: Deutsches Amt mit Predigt, Stadtpfarrer Christian. 11/11 Uhr: Christenlehre.

Aus dem Großherzogtum.
 * Friedrichsfeld, 10. März. Eine unangenehme Liebes-Verbindung wurde dem Mannmann Herrn Galar und Damen Dancow-Weißer Wang von Hingen zuteil. Am Montag morgen mußten sie zum größten Entsetzen wahrnehmen, daß eine erst neu erstellte Frau, wovon die Aufzeichnungen eines Zeitungsheftes in sich zusammengefügigt war. Der Schaden ist bedauernd. — Eine Seitenhant wurde Herrn Weising hier zuteil. Eine ihm gehörige Hans legte ein Ei, das das respektvolle Gewicht von 250 Gramm aufwies.
 Schwefingen, 11. März. Zu schweren Ausschreitungen kam es gestern Abend in der Wirtschaft „zum Kurfürsten“ durch einige Rauschtrüber Kunden. Als es aus Pöbeln ging, war den einen „zufällig“ das Gesicht ausgegangen, wodurch er nach längerer Auseinandersetzung mit dem Wirt verurteilt, seine Bedienung zu begeben. Im weiteren Verlauf des Streits waren die Kunden mit den Biergläsern, wobei der Wirt schwere Kopfverletzungen erlitt. Die Wirtin wurde von den Hochingen ebenfalls mit Schlägen traktiert, auch wurde verschiedenes Biergeschloßfenster demoliert. Die beiden Geschädigten konnten Ruhe und Fern sind bereits verhaftet und ins Amtsgefängnis eingeliefert worden.
 oc. Karlsruhe, 10. März. Anstelle des schon seit einiger Zeit nicht mehr erschienenen Karlsruher Schriftstellers und Journalisten-Berens wurde gestern Abend von einer gutbesuchten Versammlung hiesiger Journalisten und Schriftsteller im Besonderen des Reichshofes der „Verein Karlsruher Presse“ gegründet. Der Verein, dem u. a. Verleger aller hier erscheinender Tageszeitungen angehören, bezweckt in erster Linie die Wahrung und Förderung der Berufs- und Standesinteressen, sowie die Pflege des kollektiven Verkehrs. In den Verein können einzutreten alle Berufsjournalisten, Verleger, Schriftsteller, hiesige Mitarbeiter der Karlsruher Zeitungen, Verleger, sowie Dantons und Herren, die sich schriftstellerisch betätigen. Die getreue Verharmung naher und angehender Verharmung die von einer Kapazität vorbereitet.

Satzungen mit verschiedenen Änderungen an, Sodann wurde der Vorstand gewählt. Er setzt sich wie folgt zusammen: 1. Vorsitzender: Dr. Ludwig Kumpinger, 2. Vorsitzender: Albert Berger, Kassier: Ludwig Einzel, Schriftführer: Bolcher Günther, als Beisitzer: die Herren Dr. Feuerhade, A. Kerling, E. W. Mademann, D. Sauter und A. Weismann.
 oc. Freiberg, 10. März. Auf der Königsberg-Wiese wurde die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden. Sie war in einem Sack eingeschüllt.
 oc. Freiburg, 10. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Generaldirektion, für Projekt betr. Verlegung der Höllentalsbahn durchzuführen und Änderungsanträge abzuschließen.
 * Siegelau (W. Waldkirch), 11. März. Dieser Tage brannte der sogenannte Bogtseppenhof nieder. Leider ist der Eigentümer nicht versichert. Die im Haus dienende Magd ist der Brandstiftung verdächtig und wurde daher verhaftet.

Städt. subv. unter Staatsaufsicht stehende
Höhere Handelsschule Landau (Pfalz).
 I. Handelsrealschule für Schüler von 11-20 Jahren. 1908/9-26 Einjährig.
 II. Halbjähr. Handelskurse zur kaufm. Ausbildung für junge Leute von 16-20 Jahren.
 Schul- und Pensionaträume in imposanten Neubauten. Gewissenhafte Beaufsichtigung; anerkannt gute Verpflegung. Ausführl. Prospekte versendet Direktor A. Harr.
 Neuaufnahme 13. April 1910. 9140

Radfahrer!
Continental
Prima Centrum
 Seit zwei Jahrzehnten die führende Marke. Allerbeste Qualität. Längste Haltbarkeit.
 Trotz der billigen Preise als wirklich zuverlässiger Reifen jedem Radfahrer zu empfehlen.
Continental-Caoutchouc- und Gutta-Percha-Co., Hannover.

Einfache, doppelte und amerikanische Buchführung kaufmänn. Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben etc.

Privat-Handels-Institut Eduard Bermel Mannheim F 2, 16

Prospekte gratis und franko. Für Damen separate Räume. Eintritt täglich.

Bauarbeiten-Bergebung.

Für den Neubau eines Schulmannschaftsgebäudes mit Folgebau bei der zweiten Redaktionsstraße in Mannheim...

- 14. Putz- und Stuckaturarbeiten
15. Boden- und Wandbeläge
16. Glaserarbeiten
17. Schreinerarbeiten
18. Klebarbeiten
19. Schlosserarbeiten
20. Anstreicher- und Malerarbeiten

Zeichnungen und Bedingungen liegen vom Samstag den 5. März bis einschließlich Dienstag den 15. März 1910...

Angebotsformulare, welche jedoch nicht nach auswärts verschickt werden, können dort abgeholt werden. Die Angebote sind mit...

Ausschreibung Nr. 19. Mannheim, 22. Febr. 1910. Gr. Baubauinspektion.

Bergebung von Holzbauarbeiten.

Zum inneren Ausbau der drei Dienstwohngebäude für je 12 Weidenerhäuser bei der Reudenheimer Straßendehnung...

- I. Glaserarbeiten: 150,00 am Fenster mit Beschlägen, 110,00 am Kalkfenster mit Beschlägen.
II. Schreinerarbeiten: 700 am Fußboden, 500 am Hauseingangstüren, 45 am Glasbeschläge, 70 Eichenzimmertüren, 50 am Fenstereisenarbeiten, 50 am Klebarbeiten, 700 am Klebarbeiten.
III. Schlosserarbeiten: 2 Eichen-Eingangstüren, 12 Eichen-Glasbeschlägen, 70 Eichen-Zimmertüren.
IV. Klebarbeiten: 115 am Klebarbeiten, 48 Eichen-Klebverrichtungen.

V. Anstreicherarbeiten: 9000 am dreimaliger Farbputz, 1200 am Putzputz.

Die Zeichnungen, das Bedingungsheft und die Angebotsformulare, die nicht nach auswärts verschickt werden, liegen auf unserem Bauamt...

Mannheim, 2. März 1910. Größ. Bauinspektion.

Einmahl-Bergebung.

Nach dem hiesigen Gemeindevorstand Distrikt I „Seitenwald“, Schloß Nr. 2, 3 und 5 werden am Mittwoch, den 16. März 1910...

Mannheim, 9. März 1910. Gemeindevorstand.

Berichtigung.

Mittwoch, 16. März 1910. In den darauffolgenden Freitag, nachmittags von 2 Uhr an findet im Verein gerichtsnotarielles...

Die Uhren-, Gold- und Silberarbeiten so von Freitag, den 18. ds. Mts., nachmittags von 2 Uhr an zum Ausverkauf.

Mannheim, 1. März 1910. Städtisches Rathaus.

Zwangs-Berichtigung.

Montag, 14. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg...

Mannheim, 12. März 1910. Weller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Berichtigung.

Montag, 14. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg...

Mannheim, 12. März 1910. Weller, Gerichtsvollzieher.

Zwangs-Berichtigung.

Montag, 14. März 1910, nachmittags 2 Uhr werde ich im Pfandlokal O 4, 5, hier gegen bare Zahlung im Vollstreckungsweg...

Mannheim, 12. März 1910. Weller, Gerichtsvollzieher.

Süddeutsche Bank, Mannheim, D 4, 910

Eröffnung von laufenden Rechnungen mit und ohne Kreditgewährung. Provisionsfreie Check-Rechnungen und Annahme verzinslicher Spar-Depositen.

Statt besonderer Anzeige.

Tieferschüttert zeigen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten an, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser treubesorgter Vater, Bruder, Onkel, Schwager und Schwiegervater...

Herr Robert Jacobi

Direktor der Filiale der Rheinischen Creditbank Karlsruhe, Ritter des Ordens vom Zähringer Löwen I. Klasse heute morgen 1/8 Uhr von seinem schweren, lange mit Geduld ertragenem Leiden im Alter von 58 Jahren durch einen sanften Tod erlöst wurde.

- Die Hinterbliebenen: Margarethe Jacobi geb. Leo, Agnes Schmidt geb. Jacobi, Else Jacobi, Hans Jacobi, Willi Jacobi, Helene Jacobi, Hermann Jacobi, Apotheker, Emil Hofstetter, Regierungsbauführer.

Die Beerdigung findet in Karlsruhe am Montag mittag 1/3 Uhr von der Friedhofkapelle aus statt.

Spezialhaus f. Damen-, Bachfisch- u. Kinderhüte. Sehenswerte Ausstellung der letzten Hutmoden. F. Sondheim. Kaufhaus, Bogen 38.

MEYs Stoffwäsche der Kgl. Sächs. u. Kgl. Rumän. Hofliefer. MEY & EDLICH LEIPZIG-PLAGWITZ. Praktisch, elegant, von Leinwand- bis zu Wäsche für den Haushalt.

Ankauf. 100 Quadratm. gebrauchtes Einleum. Liegenschaften. Ganz mit Boden zu verkaufen, billig weg. Abreise.

neues Haus mit Laden für Metzgerei, Wurstküche, Eiskeller, Stallung (2 P.). Einfahrt auch sehr geeignet für Milch- & Fleischhandl. ist preiswert zu verkaufen durch Egon Schwartz, T 6, 21.

Kassenschrank. Nachschlüssel 900 Mk., im letzten Sommer angekauft, noch ungebraucht u. vollkommen neu, für den feinsten Gebrauch zu verkaufen. - Abher, unter Abgabe, „Kassenschrank“ No. 0204“ an die Exped. d. Stg.

Danksagung. Für die wohlthuernden Beweise herzlicher Teilnahme an dem uns betroffenen unersetzlichen Verluste sagen hiermit unsern innigsten Dank. Sophie Müller wwe. geb. Stammnitz und Familie. Mannheim, den 12. März 1910.

MANNHEIM. Verein für klassische Kirchenmusik. Am Donnerstag, 17. März 1910, abends 1/8 Uhr KONZERT. Mitwirkende Solisten: Fräulein Betty Koffer, Holoperns, hier (Alt), Herr Konzertmstr. Richard Hesse, hier (Viol.), Herr Hermann Poppo, Heidelberg (Orgel).

Weinberg D 5, 4 „Salvator-Ausschank“ auch in Flaschen und Syphons zu erhalten! Hochachtungsvoll! Heinrich Hummel. Telefon 1665.

Feuerio-Tropfen (Doppel-Märzenbock) in der Brauerei „Zum Habereck“, Q 4, 11. Zu den nur wenige Tage dauernden Festlichkeiten, in behaglichen Lokalisationen, gestatte ich mir verehrl. Publikum ergebenst einzuladen.

Gelegenheitskäufe! Grosser Posten Bettdecken in Tüll, Point de lace u. s. w. bis 40% unter Preis. Herrenstoff-Reste zu Herren-Anzüge, feine graue Stoffe per Meter 4.50 bis 7.75.

Mannheimer Verkehrs- u. Fremdenbuch

Demnächst erscheint im Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H. in Mannheim in zweiter verbesserter Auflage und in geschmackvoller Ausführung das

Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch.

Der textliche Inhalt der zweiten Auflage des „Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuches“ hat gegenüber der ersten Auflage eine bedeutende Bereicherung erfahren. — Verkaufspreis pro Exemplar 50 Pfg., bei Abnahme grösserer Posten entsprechender Rabatt.

Was enthält das Mannheimer Verkehrs- und Fremdenbuch?

- 1) Kurzer Führer durch Mannheim mit schönen Illustrationen und einem farbig ausgeführten Stadtplan.
- 2) Wo wohnt man in Mannheim? Verzeichnis der Hôtels, Gasthäuser. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 3) Wo speist man in Mannheim gut? Verzeichnis der Hôtels, Gasthäuser, Wein- und Bierrestaurants und Cafés. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 4) Wo kauft man in Mannheim vorteilhaft ein? Verzeichnis der offenen Ladengeschäfte aller Branchen mit Angabe der dort erhältl. Waren. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile oder deren Raum 2 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 5) Wo unterhält man sich gut? Verzeichnis der Theater, Varietés, Konzert- und Vergnügungs-Etablissement. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile 5 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 6) Was ist sonst in Mannheim sehenswert? Verzeichnis der öffentlichen Ausstellungen, Sammlungen u. s. w. Die Aufnahme von Privat-Ausstellungen oder sonstigen privaten Sehenswürdigkeiten in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile 5 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 7) Führer durch a) den Schwarzwald, b) die Bergstrasse und den Odenwald, c) die Pfalz, d) die Vogesen. Hierzu Verzeichnis empfehlenswerter Kurhôtels, Sommerfrischen, Gasthäuser, Restaurants und Privatpensionen. Die Aufnahme in dieses Verzeichnis kostet pro Fettszeile 3 Mk., Mehr- und Fettdruckzeilen entsprechend höher.
- 8) Eine reiche Sammlung von Vorschlägen für kleinere und grössere Ausflüge in den Schwarzwald, an die Bergstrasse, in den Odenwald, die Pfalz und die Vogesen.
- 9) Grosse farbige Touristenkarte für Südwestdeutschland.

Inseraten-Anhang: Hierin werden Inserate aller Art aufgenommen. Preis pro 1/4 Seite 30 Mk., 1/2 Seite 18 Mk., 1/4 Seite 12 Mk.

Nähere Auskunft erteilen und Bestellungen zu Aufnahmen in die einzelnen Verzeichnisse nehmen jederzeit gerne entgegen die

Expedition des Mannheimer General-Anzeigers, E 6, 2

sowie unsere verschiedenen Vertreter.

Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei G. m. b. H., Mannheim

Zu verkaufen.
 Strickmaschinen von neuer Art
 billig zu verkaufen. Käufer kann
 bereits das Stricken gründlich
 erlernen. Röh. Penaustrasse 63
 2. Et. v. bei Kaiser-Rösterstraße
 27567

Automobil
 12/14 P.S. Benz, offen, mit
 ameriz. Verbede, all. Zubehör,
 sehr wenig gefahren, gut erhalt.,
 mit gering. Verbrauch, auch als
 Geschäftswagen verwend.,
 billig zu verk. Offerten unter
 Nr. 27576 an die Exp. d. Bl.

Sof. bill. abzugeben

- 1 hoch. Schlafzimm.
- 1 Küche Kücheneinr.
- 1 Spiegelschrank. Antike
- 1 Kommode und Silber-
- 1 Schrank
- 1 Piano-Führer, Regulator
- 1 Kassettenapp., Selbstom-
- 1 auto
- 1 Wirtschaftseinrichtung mo-
- 1 dern
- 1 Preisrennrolle, 60 St. Trag-
- 1 kraft
- 1 Spezialeinrichtung
- 1 Kabinette, Diwan
- 1 Schreibtisch, Schreibtisch
- 1 Musikwerk, Grammophon
- 1 Spiegel, Standuhr
- 1 Meub. Konversations-
- 1 lehrer
- 1 Elektromotor mit Trans-
- 1 mission
- 1 Nitzleleuchte, Scheinleuchte
- 1 et. u. H. Tischdrank
- 1 Schwimmgewogen 27578
- 1 Schwimmgewogen
- 1 Preisrennrolle 60 St. Tr.
- 1 Truhen mit Kassetten
- 1 Sekretär, Schreibtisch
- 1 einzelne Portierrolle in jed.
- 1 Größe.
- 1 Bergplattmadel
- 1 Rollen Farben in Gel u.
- 1 trocken u. a. m.
- 1 Aufnahmegeräteapparate,
- 1 R. 4, 4. Teleph. 27526.

Stellen finden

Lizenz
 Reueheit, abzugeben i. Baden.
 Offerten unter Nr. 16481
 an die Expedition dieses
 Blattes.

9 bis 20 Mr. täglich können
 9 Best. jed. Stand. verdienen.
 Nebenberuflich. Schreibarbeit
 häusl. Tätigk., Bereich. u. m.
 Prof. v. a. H. Eggert,
 Hamburg 1 950.

Schwachstrome-
Monteur,
 welcher selbständig arbeiten
 kann, gesucht. Meldungen
 Verkauft, Dragonerstraße,
 vormittags 8 und 9 Uhr.
 Städtisches Maschinenamt:
 B. 10. 10. 28

Lüchtige redigewandte

Beretreter

für leichtverfügbaren neuen
Artikel gesucht. Näh. durch
Ludwig Hofmann, Wirt
E. 6, 27.

Küch. Mädchen
 das kochen kann gesucht f. H.
 Familie, P. 6, 20, III, 1, 9011
 (27533)

Comptoir-Fuhr F 4, 6

reelles und sehr empfohlenes
 Bureau sucht für d. ersten
 Dänker tücht. Geschäftsführer
 personal sowie pers. u. bür-
 gerl. Köchinnen, gew. Zim-
 mermädchen, tücht. Alleinmäd-
 chen, Hausmädchen, per sofort,
 15. März u. 1. April, 10480
 Comptoir-Fuhr, F 4, 6,
 Teleph. 4402, Wehr, 1872.

Mädchen

ge sucht, das gut kochen kann
 sowie ein Zimmerrädchen
 am 1. April. Kleine Ho-
 milie, Ober-Rohn, N. 7, 10,
 partiere, 16423

Lehrjüngesuche

Auf größerem Bureau für
 den jungen Mann
Lehrstelle.
 Offerten unter Nr. 16477 an
 die Expedition des Blattes.

Stellen suchen.

Aufhänd. Mädchen, seitlich
 in Metzerei, sucht Stelle als
 angehende Verkäuferin in
 Metzerei. Gute Handl. u.
 wird hoch. Lohn vorzuziehen.
 Offert. unter Nr. 27588 an
 die Exped. des Bl.

Haushälterin

möglichst bei einem bes. u.
 Herrin Stellung. Offert. u.
 Nr. 27571 an die Expedition
 dieses Blattes.

Intellig. Fräulein

durchaus selbständ. in Haus-
 haltung u. Küche, sucht ver-
 ständl. Stellung in bes. u.
 Herrin Stellung. Offert. u.
 Nr. 27571 an die Expedition
 dieses Blattes.

Mietgesuche

Wohn- und Schlafzimm.

elegant möbliert, in ruhiger
 vornehm. Gegend, abzugeben
 abt. Herr zu mieten gel.
 Es wird auf gute Bedienung
 u. Reinlichkeit geachtet. Frage
 in der Nähe des Friedrichs-
 rings bezogen. Offerten
 unter Nr. 16480 an die Ex-
 pedition dieses Blattes.

Wirtschaften.

Sudje die Juli oder August
 einjähr. Bier- u. Wein-
 schenk. Off. mit Preisang. unter
 Nr. 27129 an die Exped. d. Bl.

Wohnungen.

Friedrichsring.
 8 Trepp., 4 Zimmer u. Zub.
 an kleine Kommode zu verm.
 Möb. S. 6, 24, 3. Stod. 27589

Möbl. Zimmer

C 8, 19, partiere
 fein möbl. Partier-Zimmer
 sofort oder 1. April zu verm.
 zu vermieten. Näher. 16489

Neubau Schimperstr. 4

Schöne, komfortabl. 5 Zim-
 mernwohnungen mit Ban-
 nenschornstein u. allen Zub.
 per 1. April 1910 zu verm.
 Neubau Schimperstr. 4
 5. u. 6. St. Möbl. sofort abg.
 5 Zim.-Wohn. 10. zu verm.
 Bau Nept., Schimperstr. 4
 5. u. 6. St. Möbl. 10. zu verm.
 Schimperstr. 4, 2. St. Möbl. 10. zu verm.
 2. St. Möbl. 5 Zim.-Wohn.
 u. allen Zub. 10. zu verm.
 Näher zu erl. Mittelstr.
 4 u. Schimperstr. 2.

Sehenheim.

3 Zimmer u. Küche, ruh.
 Lage, electr. Licht, per 1.
 April zu verm. 20744
 P. Müller, Wilhelmstrasse.

Schlafstellen

G 5, 7 3. St., 2 gute Schlaf-
 stellen auf die
 Straße abg. sof. zu verm.
 27580

G 6, 4

gute Schlafstelle sofort zu
 vermieten. 27119

G 7, 10

gr. Schlafstelle
 mit 2 Betten zu vermieten.
 24566

Gute Schlafstelle für Herr

ob. Fräulein sof. zu verm.
 Nr. 2, 18, 4. St. d. Spring.
 27582

Mittag- u. Abendtisch

S 1, 16 3 Treppen rechts,
 Abendtisch können Hotel, in
 Bes. erhalten. 26799

U 1, 20a

1 Trepp., vorz. Mittag-
 u. Abendtisch. 26741

Israel Privatpension, G 2, 14

Gut bürgerl. Mittag- und
 Abendtisch für bes. Herrn u.
 Damen b. Hll. Preis 26720

Ein gut möbl. großes

Partier-Zimmer
 mit schöner Aussicht sof.
 zu vermieten. 16486

Ein gut möbl. großes

Partier-Zimmer
 mit schöner Aussicht sof.
 zu vermieten. 16486

Mittelstrasse 18

3 Trepp., r. 27001
 febl. möbl. Zimmer
 mit s. ein Pers. bill. zu verm.

Beim Domplatz, 16, 3. Stod.

ein möbl. Wohn- und
 Schlafzimm. u. o. ob. Pers.
 zu vermieten. 12083

Neubaufrage 26, sehr möbl.

Wohn- u. Schlafzimm. sof. od.
 später zu vermieten. 16479

Kupferstraße, 14.

geräum. Wohnung, 4 Zim.,
 Bad u. sanit. Zubehör per
 1. April zu verm. 16495

Schimperstraße 7, II., schön

möbl. Wohn- u. Schlafzimm.
 ev. auch einzeln o. sofort od.
 später zu vermieten. 27007

Zu vermieten an besseren

Herrn oder Dame schönes
 geräumiges
 Zimmer
 nach Wunsch.
 Reuerstraße, 25, 3. Tr.
 15425

Gut möbliertes Zimmer

an besseren Herrn zu verm.
 Röhrenstr. 16 pl. a. Pulten.
 27589

Möbl. Zimmer i. d. Ost

geb. ohne Bedienung, billig
 zu verm. an allein. ruh.
 Frau od. Mädchen. 26699
 Röh. L. 12, 0, 4. St. u. o. o. m.

2 schöne möbl. Zimmer u.

Besten oder auch als Wohn-
 u. Schlafzimm. zu verm.
 Röh. K. 3, 26, 2. St. 18327

Neue Kostüme und Kleider

Jackenkleider

aus einfarbigen Tuch- u. Kammgarn-Stoffen in allen modernen Farben, auch in Stoffen englischer Art **17⁵⁰**
58⁰⁰ 48⁵⁰ 38⁵⁰ 28⁵⁰

Jackenkleider

Modell-Kopien in geschmackvollsten Ausführungen aus erstklassigen Atelliers **95⁰⁰**
215⁰⁰ 195⁰⁰ 156⁰⁰ 124⁰⁰

Prinzesskleider

Neueste Ausführungen in allen Grössen mit gutem Sitz in verschiedenen Farben **35⁰⁰**
79⁰⁰ 68⁰⁰ 58⁰⁰ 46⁰⁰

Dazu passende Jacken

aus gleichen Stoffen in neuesten Facons **28⁰⁰ 35⁰⁰ 42⁰⁰ 49⁰⁰**

Prinzesskleider

Elegante Kopien neuester Modelle in den modernsten Stoffen in prima Verarbeitung **92⁰⁰**
350⁰⁰ 268⁰⁰ 145⁰⁰ 108⁰⁰



Modernes Jackenkleid mit neuestem Schürzenrock.



Neuestes Prinzess-Kleid mit dazu passender Jacke.

L. Fischer-Riegel

Grösstes Spezialhaus Südwestdeutschlands für bessere Damen- und Kinder-Konfektion.

Zu vermieten
In meinem neu hergestellten Hause 16007
F 1, 1 (Marktstraße)
sind per sofort od. 1. April zu vermieten:
1. 2. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör.
2. 3. Stock, 6 Zimmer, Badezimmer und Zubehör.
In beiden Stockwerken je ein 5 Zimmer nach der Straße und sind sämtliche Räume modern ausgestattet. Näheres F 1, 1. oben

P 1, 2
Sehr schöne abgetheilte, 4-Zimmer-Wohnung im 3. Stock, voll für kleine bel. Familie od. alleinst. Dame per sofort od. 1. April. Näheres 16247
Näheres F 1, 1. oben

O 7, 17, Südparkstr.
Schöne Wohnung, 6 Zimmer, Bad, Küche, Speisek., u. Zubeh. evtl. noch 4 Bureauzimmer u. 4. Stock, 7 Zimmer und Zubehör zu vermieten. 14767
Näheres O 7, 20, part.

O 6, 10 2 Trepp. 5 große Zimmer nach d. Str., Bad und Zub. per April zu verm. Näheres 26036

Goethestrasse 16
(am Tennishof) 3-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör, Bad etc. zu verm. 16173
Emit Godelstraße 28, Nähe Waldpark, schöne 3-Zimmerwohnung zu verm. Preis 45 A. Näheres Schmidt, 16159

Heinrich Lanzstr. 28 (Neubau).
Geräumige u. sonnenangefüllte 5 Zimmerwohnungen mit Bad, Speisekammer, Kamin, etc. per sofort oder später zu vermieten. Näheres Heinrich Lanzstr. 24, part.

Mag. Josephstraße Nr. 5, 9, 11, 13 u. 15
sind vornehm ausgestattete Wohn- u. 4 u. 5 Zimmer mit Küche, Bad, Speisekammer, Wäschezimmer, etc. sofort od. später zu verm. Näheres Bureau Architekt Albert Keller, A 2, 5, Tel.-Nr. 340 oder 2876.

Düstadi, Wollstraße 22.
Schöne 4 oder 5 Zimmerwohnung mit reichlich, modernem, Licht u. evtl. mit großem Garten per sofort oder später zu vermieten. 11795
Näheres, part. Telefon 4230

Stephanienpromenade 16
Sehr schöne 5-Zimmer-Wohnung, Küche, Speisekammer, Badezimmer, reichl. Zubehör mit moderner, großer Terrasse und prächtiger Aussicht auf den Rhein, sowie der 4. Stock mit den gleichen Räumen per sofort oder später zu vermieten. Näheres H. B. Burbaum, G 2, 5, Telefon 424.
2 Tr., 2 Zimmer, Loggia, pr. Küche u. v. Bad, Friedrichsplan 12, Hoyer, 16214

Schimperstraße 22.
Viel, ausgestattet, sehr schöne 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Kamin, etc. per sofort od. 1. April sehr preiswert zu vermieten. Su. entgegen part. Telefon 4218, 15806

Gestrickte Damen-Jacken
stets Eingang von Neuheiten in weiss und modernen Farben



J. Daut F 1, 4
Breitestrasse.

Vacuum-Reinigungs-Betrieb
Entstäubung von Teppichen etc. mittelst Saugluft.
Stationäre und transportable Vacuum-Entstäubungs-Anlagen
Tel. 1739 **Fr. Wettig** Tel. 1739
Augartenstrasse 13. 7188
ab 1. April 1910: S 6, 16.

Wanderer-Fahrräder
Wanderer-Motorräder



erstklassige Qualitätsmarke, gefällige eleg. Formen, größte Dauerhaftigkeit u. leichtster Lauf
Steinberg & Meyer N 3, 4
Tel. 3287.

Schimperstraße 22.
Viel, ausgestattet, sehr schöne 4-5-Zimmer-Wohnung mit Bad, Speisekammer, Kamin, etc. per sofort od. 1. April sehr preiswert zu vermieten. Su. entgegen part. Telefon 4218, 15806

Catterfallstr. 6
Nähe des Hauptbahnhofes im 3. und 4. Stock, 2 schöne, moderne 6-Zimmerwohnungen zu vermieten. 12848
Näheres Arch. G. Sammet, Telefon 3408.

Catterfallstr. 27
4 Zimmer u. Küche und 2 Zimmer u. Küche od. 2 mal 3 Zimmer u. Küche nach Wunsch, etc. zu verm. 16873
Näheres, part. 2. Stock.

Catterfallstr. 31.
3. Stock, schöne 6-Zimmer-Wohnung per 1. April zu vermieten. 18747

Trattenerstr. 48, 4. Stock, 3 Zimmer u. Zub. auf 1. Apr. 1. 28 A. zu vermieten. 27028

Trattenerstr. 49.
Zaden mit Wohnung per 1. April zu verm. 26067
Näheres, Amerikanerstr. 9.

Thodesstr. 9.
3 u. 2 Zimmerwohnung zu verm. Näh. 2. Stock. 26850

Tullastrasse 10
Höflich, schön, 6-Zimmer-Wohnung mit allem Zubehör und elektr. Licht per 1. April zu verm. In entgegen 5. Stock oder Frau Hadermann, Gharlottenstraße 2 15848

Tullastrasse 23
6 Zimmer, Bad u. Zubehör per 1. April 1910 zu verm. Näheres part. 11948

Uhlendorferstr. 10.
Schöne 6-Zimmerwohnung, 2 Trepp. u. 2 Zimmerwohnungen, Küche, Badezimmer und Kamin, etc. per 1. April od. sofort zu verm. In entgegen O 5, 8 im Laden. 15802

Waldparkstrasse 8.
Partierwohnung, 2 große Zimmer, Küche, Bad, Speisekammer u. Zubehör zu vermieten. 16341
Näheres, part. 2. St. links.

Waldparkstrasse 18.
Schöne Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, etc. zu vermieten. Näh. 2. Stock links. 27194

Waldparkstrasse 25
herrlich, 6-Zimmerwohnung, 3. Stock mit reichl. Zub. zu verm. 26067
Näheres, U 1, 20, Tel. 2534

Waldparkstr. 41
elek. 4 Zimmer u. 7. Zimmer u. v. Tel. 1400 11722
Gr. Waldparkstr. 32, Seitenabtefl. 2 Zimmer, Küche u. Zubeh. p. 1. April an 11. ruh. Familie u. om. Näheres Keller, part. 16097

Werderstraße 4.
Schöne 5-Zimmerwohnung mit Bad u. Zubeh. zu vermieten. 27496

Werderstraße 19.
4 Zimmer und Zubehör per 1. April zu vermieten. Näheres 2. Stock. 18382

Werderstraße 31
herrlich, 5-Zimmerwohnung u. reichl. Zubeh. u. v. m. 25043
Näheres, U 1, 20, Tel. 2534.

Werderstraße 34.
herrlich, 5-Zimmerwohnung, 2. Stock, mit reichl. Zubeh. zu vermieten. 25083
Näheres, U 1, 20, Tel. 2534.

Werderstr. 37.
3 Zimmer u. Balkon bis 1. April zu verm. 26806

Wendelstraße 5.
elegante 6-Zimmerwohnung, elektr. Licht u. Heizwasser bis in den Sommer. Näh. 2. St. Telefon 2123. 15741

Windeckstraße.
3 Zimmer, Küche u. Mansarde, etc. preisw. zu verm. Näh. H. L. Schmidt, Gungelshaus, Tel. 1148. 15808

Windeckstr. 49
3 Zimmer mit Küche u. Zubeh. evtl. 2 Zimmer u. 1 Zimmer sofort zu vermieten. Näh. bei Brühl, 4. Stock. 27069

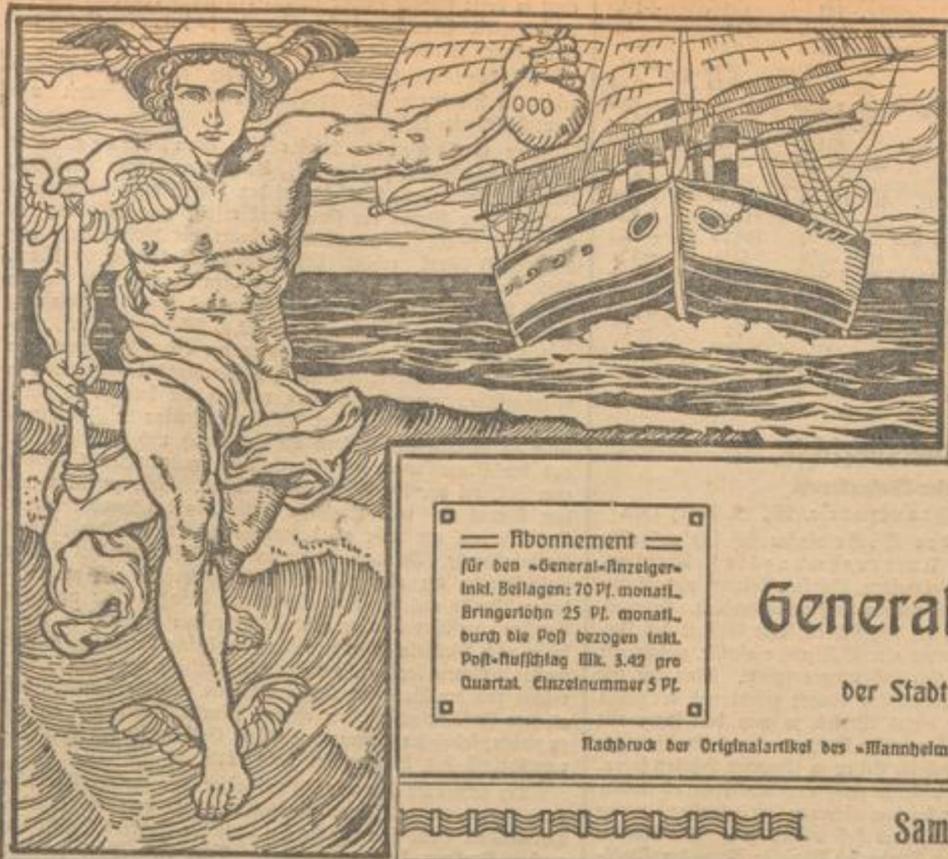
Schöne Partierwohnung (5 evtl. 6 Zimmer)
mit reichl. Zubeh. per 1. April zu vermieten. 14811
Näheres, part. 4. v. m.

Schöne 3-Zimmerwohnung
mit dem Schloßgarten und Garten, etc. zu verm. Näh. H. L. Schmidt, Gungelshaus, Tel. 1148. 15808

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 5. Stock auf 1. April bis zu verm. Näheres Rheinländerstr. 11 part. 26845

Schöne 3-Zimmerwohnung
im 5. Stock auf 1. April bis zu verm. Näheres Rheinländerstr. 11 part. 26845

Werderstr. 8
2. Stock, schöne 3-Zimmerwohnung per 1. April preiswert zu vermieten. 16300
Näheres 4. Stock.



Handels- und Industrie-Zeitung

für Südwestdeutschland

Telephon-Nummern:
Direktion und Buchhaltung 1449
Druckerei-Bureau (Annahme
von Druckarbeiten) . . . 541
Redaktion 377
Expedition 213

Erstheint jeden Samstag abend

Abonnement
für den «General-Anzeiger»
inkl. Beilagen: 70 Pf. monatl.,
Bringerlohn 25 Pf. monatl.,
durch die Post bezogen inkl.
Post-Rufschlag Mk. 3.42 pro
Quartal. Einzelnummer 5 Pf.

Beilage des

General-Anzeiger

der Stadt Mannheim und Umgebung

Inserate
Die Kolonetzelle . . . 25 Pf.
Ruswärtsige Inserate 30 .
Die Reklametzelle . . . 100 .
Telegramm-Adresse:
«Journal Mannheim»

Nachdruck der Originalartikel des «Mannheimer General-Anzeigers» wird nur mit Genehmigung des Verlages erlaubt

Samstag, März 1910.

Ueber die zeitlichen Grenzen der Haftpflicht der deutschen Reichspostverwaltung bei Wertsendungen ins Ausland.

Ldg. Ueber diese so wichtige Frage, speziell für einen erstklassigen Handelsplatz wie Mannheim, hat das deutsche Reichsgericht unterm 1. April 1908 eine sehr wertvolle Entscheidung abgegeben. Wir entnehmen dieses Erkenntnis einer der jüngsten, aber wohl auch bestgeleiteten juristischen Zeitschriften, der Leipziger Zeitschrift für Handels-, Konkurs- und Versicherungsrecht Nr. 6 vom 1. Juni 1909 S. 466. Es ist diese Zeitschrift eine Wiedergabe des Herrn Reichsgerichtsrats Doktor A. Düringer, eines Mannheimer Kindes.

Auf einem deutschen Postamt wurde ein Brief zur Beförderung aufgegeben nach dem russischen Gouvernement Minsk, für dessen Inhalt der Wert von 11 000 R. deklariert war. Am Bestimmungsorte pflegte der Adressat keine Briefe persönlich auf der Post abzuholen. Diefem wurde vom Postverwalter dieser Brief ausgehändigt, nachdem der Empfänger auf Aufforderung in dem ihm vorgelegten Buche über den Empfang quittiert hatte. Gleich nachher und noch bevor er das Postbureau verlassen hatte, öffnete der Empfänger den Brief-Anschlag. Es fand sich, daß der Brief keine Rubelnoten, sondern nur Zeitungspapier enthielt. Der Empfänger erklärte dem Postverwalter sofort seine Unzufriedenheit über den Inhalt der Sendung. Daraus verlangte der Empfänger vom Reichspostfiskus mittels Klage die Bezahlung von 5000 Rubeln gleich 10 817,50 Reichsmark. Der deutsche Reichspostfiskus erhob den Einwand, daß durch Annahme des Briefes seitens des Adressaten gemäß Art. 12 Ziffer 9 des Uebereinkommens des Weltpostvereins bez. den Austausch von Briefen usw. mit Vertagung vom 15. Juni 1875 (Reichsgesetzblatt 1898 S. 1123) jeder Anspruch auf Ertrag dahin gefallen sei. Trotzdem hat der erste Richter den Fiskus klagenmäßig verurteilt; Berufung und Revision wurden zurückgewiesen.

In dem rechtsgerichtlichen Urteile ist zunächst ausgeführt, daß die tatsächlichen Feststellungen auf Grund des vorher erwähnten Reichsgesetzes § 1 und 3 die erhobene Klage rechtfertigen, wenn nicht der Beklagte sich auf die Befreiungsbestimmung in Art. 12 No. 9 berufen kann. Diese Bestimmung in Art. 12 No. 9 lautet im französischen Urtexte des Weltpostvereinsvertrags:

«Les Administrations cessent d'être responsables des valeurs déclarées contenues dans les envois dont les ayants droit ont donné reçu et pris livraison.»

Die im Reichsgerichtsbuch beigefügte deutsche Uebersetzung lautet: Die Erlassverbindlichkeit der Postverwaltung für den Inhalt der Sendungen mit Vertagung hört auf, sobald die Empfangsberechtigten Quittung erteilt und die Sendung in Empfang genommen haben. — Das angerufene Berufsgericht will unter „in Empfangnehmen“, „prendre livraison“ nicht lediglich den rein tatsächlichen Akt der Erlangung der Verfügungsgewalt verstehen, sondern verlangt, daß zu der tatsächlichen Aushändigung noch der Wille des Empfangsberechtigten hinzutrete, das Erlangte als Leistung gelten zu lassen. Wenn weder die Entstehungsgeschichte, noch sprachliche Gründe, noch die Vergleichung mit verwandten Vorschriften wie hier eine sichere Grundlage für die Interpretation bieten, so entscheiden doch sachliche Erwägungen dafür, daß man das Wort „prendre livraison“, „in Empfang nehmen“, nicht in der von dem beklagten Postfiskus verteidigten engsten Bedeutung verstehen darf. Läßt man, dieser Auslegung entsprechend, schon die bloße Uebersetzung der Verfügungsgewalt genügen, so würde allerdings, worauf das Landgericht (also die erste Instanz) hingewiesen hat, für den Empfänger die größte Gefahr bestehen, den Erfahungsanspruch des Absenders auszuschließen, da er die zur Feststellung der Unterfertigung der Wertsendung erforderliche Unterzeichnung erst nach Quittungserteilung und Aushändigung der Sendung vornehmen könnte. Die rein formalistische Auslegung des Art. 12 No. 9, welche der verklagte Postfiskus vertritt, widerspricht auch der allgemeinen Tendenz, die der Entstehung des Weltpostvereins und seinen sich immer weiter ausdehnenden Vereinbarungen zu Grunde liegt und die in den verschiedenen Kongressverhandlungen an zahlreichen Stellen hervorgehoben wird, nämlich den Interessen des Publikums möglichst entgegenzukommen. Es wäre, fährt unser Erkenntnis fort, geradezu eine Fronte

hierzu, wenn der Verlust des Entschädigungsanspruchs davon abhängen sollte, ob der Empfänger die Sendung schon in die Hand genommen hat, oder nicht. Anzuerkennen ist allerdings, daß die Post Grund und Recht hat, sich gegen die Erhebung betrügerischer Erfahungsansprüche zu schützen. Aber dieser Schutzgedanke rechtfertigt nicht eine Auslegung, welche die Geltendmachung des grundsätzlich zugebilligten Anspruchs in so rigoroser Weise wieder einschränkt. Ueber diese enge Auslegung des Begriffes prendre livraison, die ihn mit aller Strenge auf die äußerliche Tatsache des Uebergangs der Sendung in die Hand des Empfängers eingrenzen will, muß daher jedenfalls hinausgegangen werden. Das Berufsgericht findet, wie bemerkt, die Lösung darin, daß zu der tatsächlichen Aushändigung noch der Wille des Empfängers hinzutreten müsse, das Erlangte als Leistung gelten zu lassen. Gegen diese Formulierung kann das Bedenken entfallen, daß es zweifelhaft bleibe, ob das als Leistung Erlangte die Aushändigung der Wertsendung als Erfüllung des Fruchtvertrages bedeuten solle, oder ob daneben noch ein besonderer auf die Billigung des Inhalts gerichteter Wille verlangt werde. Das letztere würde nicht gerechtfertigt sein. In dem Sinne aber ist der Auffassung des Berufsgerichts beizutreten, daß die Empfangnahme der Wertsendung auch den Willen des Empfängers voraussetzt, die Aushändigung der Sendung als die aus dem Fruchtvertrage geschuldete Leistung anzunehmen, und erst vollendet ist, wenn aus der Gesamtheit des Vorgangs die Uebnahme sich als endgültig gewollt darstellt. Darüber, wann dieser Zustand vorliegt, entscheiden die Umstände des einzelnen Falles. Nicht zweifelhaft aber kann sein, daß Reklamationen, die sich unmittelbar an den tatsächlichen Akt der Besitzergreifung anschließen, in continenti der Empfangshandlung erfolgen und damit eben dort, daß die Empfangnahme in sich noch nicht vollständig abgeschlossen war, nach der richtig verstandenen Vorschrift des Art. 12 No. 9 nicht verspätet sind. So oder hat sich nach der tatsächlichen Feststellung des Berufsgerichts der Vorgang bei der Aushändigung der Wertsendung an den Empfangsberechtigten abgespielt. Es kann daher nicht als rechtsirrtümlich angesehen werden, wenn das Berufsgericht unter diesen Umständen verneint hat, daß eine die Postanstalt von der Erfaherpflicht befreiende Empfangnahme der Sendung durch den Empfangsberechtigten stattgefunden hat.

Die allgemeine Bedeutung dieses auch aus andern Gründen sehr bedeutungsvollen Urteils ist folgende:

„Bei Wertsendungen nach dem Auslande bleibt die inländische Postverwaltung für den Inhalt haftpflichtig, wenn der Empfangsberechtigte die Sendung zwar in Empfang genommen und darüber quittiert, indessen unmittelbar darauf gegenüber der ausliefernden Postanstalt gegen den Inhalt Widerspruch erhoben hat.“

Wir haben gesagt, daß dieses Urteil auch aus andern Erwägungen sehr bedeutungsvoll ist. Wir haben eingangs gehört, wie das Gericht selbst anerkennt, daß hier zur Erklärung der entscheidenden Worte des Weltpostvereins-Vertrags weder die Entstehungsgeschichte noch sprachliche Gründe — es handelt sich um eben die Worte „prendre livraison“, „in Empfang nehmen“ — noch die Vergleichung mit verwandten Vorschriften eine sichere Grundlage für die Interpretation geben; hier entscheiden nur sachliche Erwägungen. Wir dürfen wohl hinzufügen, hier trat der in der Rechtsprechung nicht immer und allemal präzise „gute Menschenverstand“ in Aktion. Und diesen hat in diesem Falle das deutsche Reichsgericht nicht nur, nein alle drei Instanzen in schönster Harmonie bewiesen. Man spricht gerne oft und nicht immer mit Unrecht von der „Weltfremdheit“ unserer Richter; hier aber haben wir ein mal das glänzendste Gegenbeispiel erlebt und das muß geteilt und öffentlich hervorgehoben werden; Ehre wem Ehre gebührt!

Beschaffung und Verwendung buchener Eisenbahnschwellen.

Aus No. 4 der „Süddeutschen Industrie“ in Mannheim.
Der Verein für Eisenbahnkunde zu Berlin hielt Geh. Baurat Schneidl einen Vortrag über die Beschaffung und Verwendung buchener Eisenbahnschwellen. Dieses Thema lenkt die Aufmerksamkeit auf eine Frage, deren Lösung nicht nur für die Holzindustrie, sondern auch für die Staatsbahn-

Verwaltungen, die Staatsforstverwaltungen, den privaten und kommunalen Waldbesitzern, die Imprägnierungsindustrie, die chemische Industrie sowie eine Reihe anderer Erwerbsgruppen von hohem Interesse ist. Die vorjährigen Anträge des Grafen Loering-Jettenbach in der ersten bayerischen Kammer und die darauf angeordneten forstlichen Maßnahmen zur Befreiung einer unproduktiven Waldwirtschaft sowie die Veröffentlichungen des Oberförsters Fieser-Freiburg i. B. über die auch in Baden in Gestalt überflüssiger Altholz-Vorräte wirtschaftlich toten Betriebskapitalien haben das öffentliche Interesse (nicht nur forstlicher und holzindustrieller Kreise) in einem Maße erregt, daß es nicht ungewöhnlich erscheint, durch die Verbreitung der Schneidtschen Ausführungen darauf hinzuweisen, wo sich der deutschen Waldwirtschaft noch ein lohnendes Abjaggebiet eröffnet. Es darf wohl bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen werden, daß das Großherzogtum Baden das einzige Land der Welt ist, dessen Eisenbahnen ausschließlich Eisenschwellen benötigen, obwohl Baden überhaupt keine Eisenindustrie hat, dagegen zu den waldbereichen Ländern und zwar mit 37,65 pSt. Wald der Gesamt-Landesfläche gehört; von diesem Wald sind wiederum 185 000 Hektar d. i. rund 30 pSt. mit Buchenhochwald bestockt.

Der deutsche Hochwald, so führte der Vortragende aus, ist imstande, jährlich die drei- bis vierfache Menge der bis jetzt beschafften Buchenschwellen zu liefern. Das Buchenholz ist bei richtiger Behandlungsweise und sachgemäßer Imprägnierung mit Teeröl das vorzüglichste Schwellenmaterial. Ein Oberbau mit Buchenschwellen, bei dem anstelle der eisernen Unterlagsplatten hölzerne Plättchen von 5 Millimeter Stärke verwendet werden, hat sich in Frankreich seit einer Reihe von Jahrzehnten bewährt. In Preußen sind vor 3½ Jahren mehrere Versuchsversuche mit diesem Oberbau ausgeführt worden. Die Beobachtung dieser Strecken hat gezeigt, daß der Oberbau außerordentlich fest und widerstandsfähig gegen Schienenwanderung und Spurenerweiterung ist. Die Züge fahren besonders ruhig. Dabei hat dieser Oberbau auf Buchenschwellen noch den wesentlichen Vorteil, daß er sich für ein Kilometer Gleis rund 6000 M. billiger als der Oberbau auf eisernen und rund 3000 M. billiger, als ein solcher auf eisernen Schwellen stellt, weil diese eisernen Unterlagsplatten erhalten müssen. Berücksichtigt man noch, daß für die Buchenschwelle Niesbettung genügt, während die eiserne Schwelle nur in bester Steinlagbettung verlegt werden kann, so wird die wirtschaftliche Ueberlegenheit der buchernen Schwelle gegenüber der Eisenschwelle noch wesentlich erhöht. Durch eine ausgedehnte Verwendung buchener Schwellen würde der Prozentsatz der hölzernen Auslandschwellen zu den hölzernen Inlandschwellen zugunsten der letzteren wesentlich erhöht. Ganz wird sich der Bezug von Auslandsholz für Schwellen nie vermeiden lassen. Die Ansicht, daß die Kapitalien für die Beschaffung von Auslandschwellen ausschließlich dem Ausland zugute kommen, ist ebenso irrig, wie die Annahme, daß die Kosten der Eisenschwelle ganz dem Inland verbleiben. Ein großer Prozentsatz des Wertes der fertigen hölzernen Eisenbahnschwellen kommt deutschen Transportunternehmungen (Eisenbahn und Schiffahrt), dem deutschen Handel sowie der chemischen- und der Imprägnier-Industrie zugute, während ein erheblicher Teil der Eisenerze, die jährlich in Deutschland verarbeitet werden aus dem Auslande bezogen und ihm beschafft werden muß. Die vorzüglichen Eigenschaften des Buchenholzes lassen es wünschenswert erscheinen, daß aus dem deutschen Buchenwald alle überhaupt nur beschaffbaren Schwellenmengen verwendet werden.

Allgemeines.

Ein Riesenkraftwerk an der Rhone.

Drei hervorragende Elektrotechniker Frankreichs beschäftigen sich mit dem Projekte einer Ruhbarmachung der Wasserkraft des Oberlaufes der Rhone. Um mit der Schweiz nicht in Konkurrenz zu kommen, hütet man sich vor direkter Anzapfung des Genfersees. Ein gewaltiges Stauwerk mit Staumauern von 76 Meter Höhe ist vorgesehen durch das 50 Millionen Kubikmeter Wasser gestaut werden. 4 Dynamomaschinen, zu je 10 000 Kilowatt, sind für die Kraftstation vorgesehen. 300 000 Pferdekraft sollen erzeugt werden. Die Gesamtkosten sind auf 100 bis 120 Millionen berechnet. Der Strom wird in 4 Leitungen nach dem 400 Am. entfernten Paris geleitet.

Ganz neue Finanzierungs-Probleme für den Erwerb billiger Wohnungen und Eigenhäuser.

Errichtung von Wohn-Heimen legt in einer ausführlichen Denkschrift Herr Adolf Reuß in München dar. Nachdem diese Projekte bereits seit längerer Zeit von maßgebenden Autoritäten auf die praktische Durchführbarkeit hin geprüft wurden, sollen sie demnächst im Münchener Gemeinde-Vollkollegium und im bayerischen Landtag zur Besprechung gelangen. Im Finanzausschuß des Abgeordnetenhauses wies dieser Tage Abg. Schön auf die bemerkenswerte Prognose hin. Angesichts der für die Großstädte aktuellen Frage nach Beschaffung billiger Wohngelegenheiten verdienen die bis in die Einzelheiten ausgearbeiteten Projekte allgemeine Beachtung.

Zu der geplanten Bahn auf die Inselgruppe

sind nunmehr von einer größeren Anzahl die Projekte und die Kostenvoranschläge festgestellt worden. Das betrieblige Resultat dieser Berechnungen rückt die Verwirklichung des Projektes in greifbare Nähe. Vorgesehen ist eine Drahtseilbahn, deren Gesamtkosten sich auf ca. 2 1/2 Millionen Mark belaufen. Da die Betriebskosten jährlich nur 75 000 Mark betragen, so wäre bei einer Zahl von jährlich 70 000 bis 100 000 Besuchern nach dem Verhältnis anderer Bergbahnen die Rentabilität vorhanden. Es kommen auch noch hinzu die Einnahmen aus der von derselben Gesellschaft ebenfalls als Seilbahn gebauten Verbindungsbahn Staatsbahn-Eisebahn. Besonders hofft man von dem in den letzten Jahren so sehr in Schwung gekommenen Winterhochtourismus und dem Winterbetrieb einen günstigen Einfluß auf die Rentabilität.

Vom Waren- und Produktmarkt.

(Von unserem Korrespondenten.)

In der Berichtwoche, umfassen die Zeit vom 3. bis 10. ds. Mts., fanden die, anfangs der Berichtperiode, von den amerikanischen Märkten gemeldeten weiteren Rückgänge bei uns starken Widerhall, da der Nachverkauf weiter sehr schleppend, die Importeure nur das Allernotwendigste kauften und die Witterung für den Stand der Saaten, sowie für die Bestellung der Felder mit Sommergetreide sehr günstig ist. Die am 7. ds. Mts. publizierten Ziffern, des Ackerbaubüros in Washington, über die am 1. März ds. Jrs. sich noch in Händen der Farmer befindlichen Restbestände aus alter Ernte, die mit 173 344 000 gegen 148 692 000 in 1909, 148 721 000 in 1908 und 206 644 000 Bushels Weizen in 1907 angegeben werden, wirken weiter verstimmend. Am Mittwoch trat dann an den amerikanischen Märkten auf Meldungen über Schäden im weissen Kanjas und im Osten des Mississippi eine starke Haubebewegung in Erscheinung, die aber nur von kurzer Dauer war, da dieselben als übertrieben bezeichnet worden. Nach dem Bericht des Cincinnati Price Curr. soll der Stand der Saaten östlich des Mississippi vollkommener als je zuvor sein. Auch die Vorbereitungen für die Frühjahrsbestellungen sollen gute Fortschritte machen. Ferner trugen die günstigen Ernteberichte aus Indien und Australien zur Zurückhaltung der Käufer bei. Einen weiteren Druck auf die Lage am Weltmarkt bildete der Umstand, daß Argentinien nun mit größeren Obladungen hervortritt. In dieser Woche kamen von dort 105 000 gegen 108 000 Tonnen in der Vorwoche, davon 66 000 gegen vorwöchige 49 000 Tonnen für nach dem Kontinent, zur Verschiffung. Am Ende der Woche ist die Stimmung am Weltmarkt wieder ruhig.

An unseren süddeutschen Märkten hielt die lustlose Stimmung, die bereits seit Wochen auf dem Getreidemarkt herrschte an und selbst die in den letzten Tagen von den amerikanischen Märkten gemeldeten höheren Kursnotierungen vermochten nicht eine Belebung herbeizuführen. Das Angebot von den Exportländern war die ganze Woche hindurch bedeutend, doch konnten nur kleine Abschlüsse perfektioniert werden, weil unsere Mühlen sorgfältig nur für kleine Partien Käufer sind und weil unsere Händler, in anbeacht der noch immer ungeklärten Lage, sich äußerst reserviert verhalten. Auch das aus zweiter Hand an den Markt kommende Material, das unter den direkten Forderungen angeboten wird, drückte auf die Tendenz. Von Abhängigkeiten ist uns nur wenig bekannt geworden. In Plata Weizen Bahia-Blanca-Barletta oder Kaffee, im Gewicht von 78 Kg. waren per Februar-März-Abladung zu M. 186.50 bis 170 und nach Münster unterwegs zu M. 160 bis 175 per Tonne, Cif Rotterdam angeboten. Für Ufa-Weizen 9. Rub 30/35 schwimmend wurde M. 180 bis 170, für 10 Rub M. 170 bis 171.50, 10 Rub 5-10, 172 bis 173.50, Azima 10 Rub 5-10 M. 182 bis 185 per Tonne, gegen netto Kaffee Cif Rotterdam gefordert. Roggen hätte weiter lustlosen Markt. Das Angebot ist größer als in der Vorwoche, während die Kaufkraft immer weiter zurückgeht. Die Preise haben sich dagegen trotzdem ziemlich gut behauptet. Russischer Roggen 9 Rub 10-15 ist unverändert zu M. 132 schwimmend und 9 Rub 15-20 zu M. 133 per Tonne, Cif Rotterdam offeriert. Für Norddeutschen Roggen wird M. 125 bis 132 per Tonne, je nach Qualität, Cif Rotterdam gefordert. Inländischer Roggen ist zu unveränderten Preisen und zwar zu M. 16.75 bis 17 per 100 Kg. ab Mannheim-Ludwigsbäfen angeboten und kamen darin auch einige kleine Röhden zum Verkauf. Hutterer erste hatte wiederum unbedeutenden Verlehrs. Russische erste 47-48 Kg. per Februar-März-Abladung kostet M. 103, und per März-Juni-Verschiffung M. 109 per Tonne Cif Rotterdam, doch wurde darin nichts unternommen, weil der Verbrauch keine Neuverhandlungen oder nur das Allernotwendigste akzeptiert. Nur russische Hutterer in Mannheim oder Ludwigsbäfen greifbar wurde M. 13 per 100 Kg. bahntreie bezahlt. Orangerie ist endauernd schwer verkäuflich, es werden nur prima Qualitäten gehandelt, während Mittelforten, ebenso geringe kaum unterzubringen sind. Für rheinländische oder Pfälzer Gersten werden je nach Beschaffenheit 16.50 bis 18 per 100 Kg. gefordert. In Oafer war das Geschäft weiter lustlos. Die Verbraucher haben ihren Bedarf eingekürzt und obwohl das Angebot kein dringendes ist, hielt sich der Umsatz in engen Grenzen. Im Eisenmarkt wurden bezahlt für Plataber 46-47 Kg. wiegend per Februar-März-Verschiffung M. 107 und für 47-48 Kg. schwerer M. 107.50 per Tonne, Cif Rotterdam. Russische Hafer 47-48 Kg. per Februar-März-Verschiffung waren zu M. 108.50 bis 109 und 48-49 Kg. für gleichen Termin zu M. 109 bis 109.50 per Tonne, Cif Rotterdam am Markt. In Mannheims-Ludwigsbäfen disponible russischer Hafer sind in kleinen Partien zu M. 17.50 bis 18, Plata zu M. 18.50 bis 16.75 per 100 Kg. franko Mannheim-Ludwigsbäfen in andere Hände über. Für Mais besteht nur wenig Interesse. Die Preise sind immer noch zu hoch. Die Händler sowie die Verbraucher ähneln zurückhaltend. Rheinisch-mündender Platamais wurde zu M. 12.30 per 100 Kg. Cif Mannheim-Ludwigsbäfen tranfit angeboten für neuen Platamais der April-Mai oder Mai-Juni-Abladung werden M. 117 bis 117.50 per Tonne Cif Rotterdam gefordert. In Mannheims-Ludwigsbäfen greifbarer Mais erlöste M. 16.10 bis 16.25 per 100 Kg. bahntreie hier.

Die Notierungen stellen sich auf den folgenden Getreidemärkten:

Waren	Ort	Art	Preis	Veränderung
Weizen: New-York loco	8.8.	10.8.	217	- 1/2
	121	122 1/2	+ 1 1/2	
	113 1/2	114	- 1/2	
	Puenos-Ayres etof. prompt vas.	9.05	9.05	-
	Liverpool Mai	7/10 1/2	7/9 1/2	- 1/4
Hoggen: Chicago loco	78	78 1/2	+ 1/2	
	79	80	+ 1	
	Paris Mai/Aug.	Fr. 171.50	171	- 0.50
	Berlin Mai	M. 163.75	164.25	- 2.50
	Mannheim Bahler loco	171.50	168.75	- 2.75
Hafer: Chicago Mai	45 1/2	44 1/2	- 1 1/2	
	Paris Mai/Aug.	Fr. 190.50	188.50	- 2
	Berlin Mai	M. 161.25	158.50	- 2.75
	Mannheim Bahler loco	167.50	165	- 2.50
	Mais: New-York Mai	74	73	- 1
Chicago ai		63 1/2	63 1/4	- 1/4
Berlin Mai		162.50	162.50	-
Mannheim Bahler loco		162.50	162.50	-

Handelsberichte.

Börsen-Notenbericht.

B. Frankfurt a. M., 12. März 1910.

Bei Eröffnung der Woche machte sich fast auf allen Gebieten Mangel an Unternehmungslust bemerkbar, welche sich aber bald auf einzelnen Märkten belebte, obwohl der Verkehr sich im großen und ganzen recht ruhig verhielt. Eine erfreuliche Erscheinung war es, daß sich auf dem Gebiete des Industrieaktienmarktes wiederum eine Belebung einstellte, welche mit wenigen Ausnahmen zu Kurssteigerungen führte. Man hat sich über den Rückgang der Laurahütte hinweg gesetzt und verspricht sich eine Bessergestaltung dieses Wertes, ja man hält sogar mit Wahrscheinlichkeit daran fest, daß der jetzige Kurs nur durch Realisationen herbeigeführt worden ist und die Aktien in schwachen Händen lagen. Diese Anschauung scheint nicht so ganz unrichtig, denn es fanden sich willige Käufer, welche bei dem niederen Kurse kauften, infolge auch der Stand dieses Papiers sich wieder hob. Der kräftige Aufschwung, welcher an der New Yorker Börse in Bezug der Stahl- und Kupferwerte sich vollzog, übte auf die Entwicklung des Geschäftes an der hiesigen Börse nur geringen Einfluß aus, umso mehr die Kupferstatistik wieder eine schwächere Tendenz brachte. Die amerikanischen Eisenmarktberichte lauten verhältnismäßig günstiger, was auch auf dem Gebiete unserer Montanpapiere guten Eindruck hervorrief. Nach den Realisationsaufträgen, welche vorliegen, ist leicht erklärlich, daß die Gesamtstimmung auf dem Montanmarkt sich nur langsam hob. Nicht zu verkennen war aber, daß der feste Grundton, welcher in den letzten Tagen schon die Gesamtstimmung durchdrang, sich noch vertieft hatte, und daß die Zahl der Bestellungen, welche die baldige Wiederkehr einer guten Weiterentwicklung des kommerziellen und industriellen Lebens beweisen, ganz wesentlich abgenommen hatte. Nach Erlebigung der vorliegenden Verkauf-Ordres kam die günstige Stimmung energischer zum Ausdruck, das Geschäft gewann an Ausdehnung und die Kurse konnten sich zum Teil ansehnlich erholen. Besonders war dies auf dem Montanaktienmarkt der Fall, wo freundlicher lautende Nachrichten aus Oberschlesien zu Käufen anregten. Wie gemeldet wird, sind die Ausichten einer den Wünschen der ober-schlesischen Eisenindustrie entsprechenden Lösung der Tariffrage in letzter Zeit gestiegen, und bezüglich des Kohlenmarktes wird berichtet, daß die Feierschichten sich in letzter Zeit vermindert haben, weil der Kohlenabruß in den ersten Märztagen merklich gestiegen ist. Diese Nachrichten veranlassen umfangreiche Deckungen in Aktien der Laurahütte, und deren beträchtliche Kursbesserung gab den Anstoß zu gleichartiger Bewegung auch anderer Kohlen- und Eisenergie. Besonders roge Beachtung fanden Aktien der Oberschlesischen Eisenindustrie, der Deutsch-Lauenburgischen Bergwerks-Gesellschaft, der Gesellschaft Phoenix, der Gelsenkirchener und Harpener Bergbau-Gesellschaft. Von anderen Industripapieren zeichneten sich wieder Aktien von Schiffbau- und Eisenwerken, namentlich die Aktien der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Gesellschaft durch große Umsätze aus. Angehts Hammen die Kaufordres für dieses Papier zum großen Teil aus Hamburg und von anderen, über die Vorgänge bei diesem Unternehmen besonders gut unterrichteten Stellen; der fernstehende vernahm nicht recht einzusehen, daß diese Aktien bei dem jetzigen Kurse und der für 1909 auf 6 Prozent normierten Dividende noch ein so begehrenswertes Besitztum bilden, wenn auch die Ausichten für das laufende Jahr einen erhöhten Betriebsgewinn erwarten lassen. Auch Norddeutscher Lloyd zog im Kurse wesentlich an.

Von Rasseindustriepapieren sind Chemische Werte fest. Gold- und Silberseidenanstalt überstiegen den Kurs 600. Zuckerraffinerien, Zementwerke gefragt. Lebhafte Geschäft entwickelte sich in den Aktien der Petroleum-Aktiengesellschaft, Steana Romana, welche in den letzten Tagen prozentweise gestiegen wurden. Nach sicheren Nachrichten bestätigt sich die Auffindung eines neuen aussehensreichen Oelfeldes. Es handelt sich dabei um eine umfangreiche, zu den Gütern des Prinzen Günther von Schönburg-Balzenberg gehörige Konzession in der Moldau. Die Steana Romana hat diese Konzession im Anschluß an einige seit längerer Zeit in ihrem Besitz befindlichen Terrains erworben, weil sie noch den auf den letzteren vorgenommenen Aufschlußarbeiten besonders reiche Vorkänge auf der Schönburgischen Konzession anzutreffen erwartete. Diese Hoffnungen sind nunmehr durch eine kürzlich niedergebrachte, seit einigen Tagen in Eruption befindlichen Soude bestätigt worden. Auch in den südl. Karpaten, da wo der Gebirgszug nach Norden amboigt, hat die Gesellschaft nach jahrelangen Explorationsarbeiten jetzt bedeutende Vorkänge auf der mehrere Kilometer langen Konzession Polocori gefunden. Es soll die Arbeit bestehen, dieses Terrain, das durch eine Röhrenleitung von 26 Km. Länge mit der nächsten Bahstation verbunden ist, im großen Maßstabe aufzuschließen; zwei Sonden, welche sehr günstige Resultate und namentlich eine in den beteiligten Kreisen als auszeichnete geltende Qualität von Kohöl geben, befinden sich bereits seit längerer Zeit in Produktion. Infolge dieser neuen Aufschlüsse wird den Konzessionen der Gesellschaft eine beträchtliche Wertsteigerung zugesprochen. Wenig günstig schneidet die Aktie der Vereinigten Kunstdüngelabriken, A. G. Frankfurt a. Main-Kestlerbad ab. Das Ertragnis der Gesellschaft ist in den letzten Jahren stetig zurückgegangen. In den Jahren 1904 und 1905 wurden je 35 Prozent Dividende ausbezahlt, 1906 ging diese auf 20 Prozent, 1907 auf 15 Prozent und 1908 auf 10 Prozent zurück. Für das Jahr 1909 wird eine weitere Ermäßigung eintreten. Der Aufsichtsrat beschloß, der Generalversammlung für das verlossene Jahr eine Dividende von 8 Prozent vorzu-

schlagen. Die Aktie stieg heute auf einem Tiefstand, welchen man nicht erwartet hatte, und die Zukunft wird es aufweisen, ob das einst so stolze Papier wieder einmal den Kurs von über 500 erreichen wird. Man braucht kein Zweifler zu sein, aber es gilt von eingeweihten Kreisen als unwahrscheinlich.

Elektrische Werte lagen ruhig, aber fest, besonders zeichneten sich durch größere Nachfrage Edison, Schuckert und Deutsch-Deutsche aus.

Der Geldmarkt brachte eine Versteifung. Der hiesige Privatdiskont lag bis 3 1/2 Prozent an infolge Zurückhaltung der Käufer mit Rücksicht auf den bevorstehenden Quartalswechsel. Der Status der Reichsbank erfuhr eine Besserung um 27 441 000 Mark. Die vorwöchige steuerfreie Rentenreserve von 155 668 000 Mark erhöht sich dadurch auf 183 109 000 Mark. Wohl im Zusammenhang mit den weiteren Einzahlungen auf die neuen Anleihen des Reiches und Preußens stieg die Beschäftigung mit Wechseln um nicht weniger als 68 46 Millionen Mark, während Erleichterungen dieses Kontos in der ersten Märzwoche die Regel bilden. Andererseits hob sich allerdings der Bestand an Girokonten ungewöhnlich stark, nämlich um beinahe 59 Mill. Mark, was ebenfalls mit der Anleiheoperation in Zusammenhang zu bringen ist, insofern als das Reich und Preußen ihre aus den Einzahlungen auf die Anleihen gewonnenen Guthaben zum Teil bei der Reichsbank liegen lassen. Sehr zustaten kam dem Status eine recht erhebliche Entlastung des Lombardkontos. Dasselbe sank um mehr als doppelt so stark wie in der gleichen Vorjahrswoche. Auf dem internationalen Geldmarkt hat sich die Erleichterung der abgelaufenen Woche fortgesetzt, daß am Londoner Marke aus der Rückzahlung von Schatzwechseln namhafte Beträge zugeführt wurden und sich außerdem kontinentale Nachfrage nach Wechseln, besonders für französische Rechnung, geltend machte. Gegenüber den andauernden Entziehungen von Erweitereins aus der Bank von England bildete ein Gegengewicht, daß es dem Institut gelang, am offenen Marke Barrengold an sich zu ziehen, sodas die Bewegung auf dem Goldmarkt den Erleichterungsprozess des Geldmarktes nicht störte.

Die führenden Bankaktien zeigen nur geringe Veränderung gegen den vorwöchentlichen Stand. Mit dem Abschluß der Darmstädter Bank ist nunmehr der letzte der Jahresabschlüsse der großen Berliner Banken erschienen. Auch diese Bank hat wie alle andere keine Anregung gebracht, obwohl auch bei diesem Institut die Dividende (von 6 auf 5 1/2 Prozent) erhöht wurde. Unfreiwillig spiegelt sich auch dieser Bank das gute Bankjahr wieder. Bei etwas regerem Verkehr sind von den führenden Aktien dieses Marktes Deutsche Bank zu erwähnen, während der Kursstand der übrigen als gut bezeichnet werden kann.

In günstiger Verfassung waren einzelne Bahnen, wo besonders italienische in den Vordergrund traten. Schantungsbahn, Prince Henri fest, während amerikanische und österreichische zur schwächeren Haltung neigten.

Der Fondsmarkt brachte nur geringe Veränderung und hat mit wenig Ausnahmen seinen Kursstand kaum verändert. Deutsche Staatsanleihe lustlos und mäßig abgeschwächt. Von Seltenheiten sind Griechen und Türken bei fester Tendenz zu erwähnen. Türkenlose lebhaft im Anschluß Pariser Käufe. Österreichische und Ungarische Renten schwächer. Japaner fest, Russen abgeschwächt.

Die Freitagsbörse ließ im Gegensatz der vorhergehenden Tage schwächere Tendenz zurück. Bestimmend wirkte die unregelmäßige Haltung des New Yorker Marktes. Besorgnis machte die Nachricht über ein starkes Erdbeben in San Francisco und in anderen Teilen des Staates. Am Montanmarkt verstimmt der Rückgang der Bochumer Bergbaugesellschaft auf den Hinweis von unzureichendem Inlandsbedarf an Schienen. Laurahütte lagen wieder schwächer. Bei fester Tendenz schließen Schuckertaktien auf Gerüchte von der Neuaufnahme von Projekten. Der Börsenwochenbericht zeigte vielfach Realisierungen, welche zur schwächeren Tendenz führten. Kurssteige schließen 5 1/2 Prozent niedriger. Privatdiskont 3 1/2 Prozent.

Hamburger Sondermarkt.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Unser Monatsbericht erscheint dieses Mal etwas verspätet. Das außerordentlich lebhafteste Zuckergeschäft der letzten Wochen und Tage trägt einen Teil der Schuld. Außerdem haben wir bereits am 4. ds. Mts. bei unserem kubanischen Freunde wegen der neuesten Nachrichten über die Ernte auf Kuba angefragt und erst gestern dessen Beilage erhalten, auf den wir weiter unten zu sprechen kommen.

Der Markt hat bei riesigen Umsätzen zeitweilig wilde Schwankungen durchgemacht. Das Preisniveau hat sich weiter bedeutend gehoben und zwar ist besonders der Preis für Zucker laufender Ernte sprunghaft gestiegen, während die Kurse für Zucker neuer Ernte in langsamem Tempo folgten. Die Preissteigerung seit unserem Bericht von Anfang Februar beträgt für die laufende Ernte etwa M. 1.40 und für neue Ernte M. 0.55 per 50 Kg. Bald waren es die Käufe der deutschen und englischen Raffinerien, bald erneutes Eingreifen der Spekulation, welche die Preissteigerungen hervorriefen, und trotzdem in den steigenden Märkten sehr große Kaufpositionen zur Auflösung gelangten, genügte das dem Markt zugeführte Material nicht, um die starke Aufwärtsbewegung zu verhindern. Selbstverständlich kam es zu gelegentlichen Rückschlägen, die aber immer wieder rasch überwunden waren. Neue Anregung brachten in den letzten drei Wochen auch die Nachrichten aus Kuba, wo die Höhe der Zufuhren nicht den optimistischen Erwartungen entsprach. Es folgten dann Meldungen über anhaltende schädigende Trockenheit und abnehmende Bodenzufuhren. Bei dem ohnehin äußerst nervösen Markt mußten solche Nachrichten einen weit härteren Eindruck ausüben, als dies in normalen Zeiten der Fall gewesen wäre. Unser kubanischer Gewährsmann konstatierte, daß die anhaltende Trockenheit großen Schaden verursache, daß er aber die Ernte auf 1 650 000 Tons schätze. Die frühere Schätzung unseres Freundes lautete auf 1 700 000 Tons. Die Ermäßigung ist also nicht bedeutend.

Eine große Londoner Zuckerrfirma hat vor wenigen Tagen von ihrem kubanischen Korrespondenten die Nachricht erhalten, daß die Bodenzufuhren infolge eines Feiertages der vorletzten Woche etwas kleiner ausgefallen seien, daß sie jedoch wieder zunehmen werden. Von dieser Seite wird die Ernte auf 1 700 000 bis 1 800 000 Tons geschätzt.

Wenn auch der Schwerpunkt der Situation gegenwärtig vielleicht weniger in der Entwicklung der Dinge auf Kuba liegen sollte, als in der europäischen statistischen Position des Artikels, die ungemein stark ist, so ist der Markt heute doch

Für Haus und Herd.

Die gute Aufbewahrung der Äpfel ist ein wichtiger Punkt für die Gesundheit der Familie. Man nimmt auf 2 bis 3 Pfund Äpfel 1 Pfund Zucker, ausdunstet köchelt, man das aber oft erneuert werden muß. Bis es den bitteren Geschmack verliert, von den anderen Äpfeln reibt man die Schale auf Zucker ab. Dann kocht man die Äpfel mit Wasser ab, schneidet die Äpfel auseinander und preßt den Saft auf den Zucker. Das süßlichste dieser Saft reibt den weichen Äpfeln ab, man zu einem Brei, den man mit dem Zucker vermischt und noch kochen lassen kann in die Backen fällt.

Äpfelkuchen. Zum Bestreuen von Backwerk eignet sich der Äpfelkuchensud sehr. Man wäscht zwei schöne Äpfel mit einem Lauch ab, reibt die gelbe Schale davon auf Zucker ab, kocht dies auf einem Zeller, trocknet es an einem warmen Ort, kocht es mit 150 Gramm Zucker im Wasser, sieht demselben durch und setzt ihn in einer verkochten Glasflasche auf.

Trümpfprüde.

Wenn dich die Lästergänge sticht,
So laß dir dies zum Troste sagen.
Die schönsten Krätze hat es nicht,
Worum die Weisen ragen.

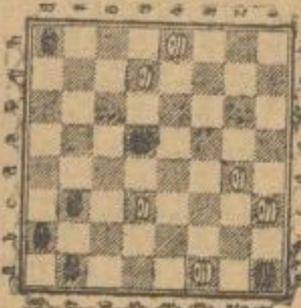
W. v. Bürger.

Glanze nicht alles, was du kochst;
Nebst nicht alles, was du freßt;
Nebst nicht alles, was du meißt.

Der den eigenen Schatz behütet;
Doch was andere tief erkennen,
Der sich unerforschlich weißt;
Sammelt zu den eignen Geist.

Rätsel-Edle.

Rätsel-Aufgabe.
Von A. Gadenom.



Stellung: Weiß: Dame auf e3, e1, und h4;
Schwarz: Dame auf a1 und d5;
Bauer auf a7, b8, e7 und h8.

Domostym.

Blau ist mir meine Sprache an,
Sag ich das Wort darauf;
Sag ich dann laut mit meinem Munde,
Sagt er das Wort sich auf.

Ausfüllrätsel.

i a o r o i o
t k t a o b i

Die Punkte dieses Schräms sind durch Buchstaben zu ersetzen, wodurch entsteht ein Lesbares Wort. Was die Worte richtig gemacht, so ergibt die magische Quadrante die Bestimmung eines Monats.

Pfeiler-Rästel.

Was lehrst du nachfolgenden Überredeln ist ein Wort zu nehmen. Die Wörter ergeben den Anfang eines bekannten Märchens.
1. Wer nimmt einen Wusch gebad.
2. Wer mir die Ohren gestochen hat.
3. Was grüßt dich?
4. Du, du sagst mir im Dagen.
5. Freude, schöner Güterkronen.
6. Im Wald und auf der Höhe.

Röstellprng.

weines	dem	hüben	güts	zu	ber
la	stet	stie	am	gleich	stod
wom	Wist	es	mb	ein	Saus
lesen	alst	manow	er	Ruhm	das
tenst	gesten	ruh	Wlad	war	leben
ist	er	bst	elst	er	ist

Widerrästel: Wappenschild.

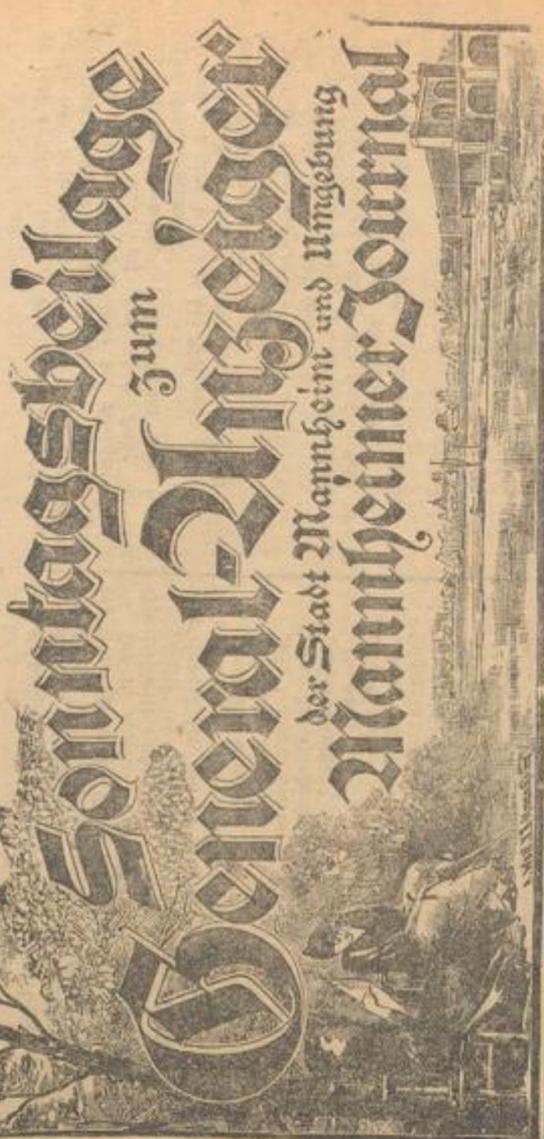


Lösung des Ausschaltungsrästels in vorheriger Nummer:
Laden, Gogeln, Weib, Schamer, Stenauise, Braunschweig,
Haborian, haben, Fre, Ferndrup.
Den Vogel erkennt man an den Federn.

Lösung des Schräms in vorheriger Nummer:
Eist — ei.

Lösung des Werrästels in vorheriger Nummer:
Mistinstrument.

Für die Redaktion verantwortlich: Frau Kirker, Mannheim
Druck der Dr. G. Haas'schen Druckerei, G. m. b. H., Mannheim.



Mr. 11.

Mannheim, den 13. März.

1910.

Königs Töchter.

Roman von Hugo Gausle.
(Nachdruck verboten.)

11.
Kündern Tags hielten Puppen Familienrat.
Frau Hilbe war sehr unwillig, und Gärtnerei zeigte sich vergeblich bemüht, seiner Gattin die Vorteile einer Partiezeit, wie sie Erna sich ausbedungen hatte, herauszuholen.
„Es ist und bleibt keine Art von dem Mädchen,“ schalt Frau Hilbe, „kommen Sie wieder“ heißt genau so viel wie „gehe Deiner Wege“. Jedes andere Mädchen wäre glücklich gewesen, in solch Geschäft hineinzuweisen zu können. Aber davon sind auch die Eltern schuld. Vorzogen ist sie, verächtlich, weiter nicht. — Sie lassen ihr zu viel freien Willen, das ist das Uebel. Meine Tochter dürfte sie nicht gewesen sein, so viel weiß ich. Und trotzdem muß der Junge hat nun die Lust? Ich habe die Lust. Ein halbes Jahr lang habe ich die Lust. Und länger noch. Und unterdessen steht unten die schöne Wohnung leer. Ich habe genug geschafft die Jahre hindurch und möchte nun auch mal mehr blicken Ruhe genießen.“
Sie hatte so recht. Ihr allein war der Schaden ertragen. In der Kammer, es handelte sich nur um eine kurze Privatsache, hatte sich nämlich Hieronymus, um immer in der Nähe des Geschäftes zu sein, bei Puppen eingekerkert und bestand sich da nun in der ungeschicklichen Person. Es waren aber auch noch andere Dinge, welche Louis dieses Bestimmung erklärlich machten.
Niemand hatte sich nicht auf die bevorstehende Hochzeit gefreut als sie. Alles hatte sie sorgfältig und vorbereitet. In Seide zu ihrem Kleid, meergrün mit rot, lag lange im Zwirn. Doch in der „Resourc“ die Hochzeit gefeiert würde, das Kind zu acht Mark, war ausgemacht, und um den Preis für den feinsten Bräutigam hatte sie mit dem Brautgarn schon vor vier Wochen gefeiert.
Hieronymus war von den Ereignissen am allerwenigsten erfreut, eines aber hatten sie zu Wege gebracht: einen unvermeidlichen Wandel in seiner Stimmung gegen Erna.
Er hatte Erna immer für die geliebte Seele des Blinden angesehen, für diejenige, die bei dem Handel in dem er der Verkäufer war, glänzend zu gewinnen hoffte. Um so überraschender war ihm ihre Antwort gekommen, und er erkannte, wie sehr er sich in ihr geirrt hatte. In ganz hundert Jahre erlösen sie ihn. War sie nicht, gleich ihm, nur das Werkzeuge der Klugheit anderer? Mit sie nicht, wie

er selber litt? — Unter der Maske des Gleichmuts vielleicht gar idyllischer als er?
Unter solchen Gedanken und Erwägungen wich die Bitterkeit, die er bis dahin gegen Erna heimlich im Herzen getropfen hatte, unwillig ganz anderen Gefühlen. Ein stilles Bedauern kam über ihn, und er fing an, sich mehr als bisher in Gedanken mit ihr zu beschäftigen.
Er sah sie jetzt öfter; er hatte Augen für sie. Er erbat die Vorzüge an ihr, die ihm früher entgangen waren. Ihre Schönheit fiel ihm auf, ihr prächtiges blondhaar erregte sein Gefallen, und wenn er zu ihr redete, gab er sich öfter und herzlicher.

*
Eines Nachmittags besand er sich auf dem Wege zu Hilbe. Er hatte gehört, daß es mit Rosa Gausle nicht gut stünde und wollte sich nach seinem Befinden erkundigen. Eben bog er ins Haus ein, als ein kleiner Mensch, der auf die Straße wollte, eifrig Schritte herankam und ihn ziemlich heimlich anließ. „Sozial!“ sagte Hieronymus und sah sich den kleinen Mann an.
*
Eine peinliche Begegnung.
Hilbe mochte sich wohl mit seiner Familie zufrieden fühlen, denn er machte Miene, den Angehörigen zu ignorieren, aber Hieronymus hielt ihn fest. Der Junge hatte ihm ja nichts getan.
*
„Böhm so eilig? Zu Krivolben?“
Hilbe, den Winken des Königs ansehend, schüttelte den Kopf. „Mit Krivolben ist es lange aus,“ brummte er mit einem.
*
„Korrum?“
„Gibt Magda keine Arbeit mehr?“
„Warum nicht?“
Hilbe suchte ihm die Kräfte und Hand wie auf Kröhlen.
*
„Mit dem denn? Magda ist krank — liegt in Bett seit Wochen lang.“
„Was heißt ihr?“
Hilbe suchte die Kräfte. „Krank — Adick.“
Und trotz, davon zu sein, daß er des Weges.
*
Mit Hieronymus bei Königs Eintritt, kam Erna ihm mit zusammengekauerten Kräfte entgegen.
*
„Es hebt sehr schlecht mit Papa,“ sagte sie, „der Kräft ist eben bei ihm; es sind Komplikationen eingetreten, und er befindet sich im Schlimmen.“ Darauf verband sie das Gesicht schmerzhaft ins Schreckentuch. An der Schwelle zum Kranken-

Sie sich behielten und nur den Witz klingen, bedeuten diese Freistarten ja doch für die Mädchen nicht mehr und nicht weniger als — das Leben! Das, was in ihren Gesprächen und Träumen als „Leben“ gaulst.

Und jetzt öffnet sich wieder die Tür und einer der Direktoren tritt ein. Wer bekommt jetzt eine Rolle? Sichtlich der mit der roten! Aber der Direktor geht auf eines der jungen Mädchen zu und legt mit der kühnen Gestalt eines Gutes, das er den Meisterleuten hervorgehen will: „Sie haben ja noch beide Eltern, Bräutigam, nicht wahr?“

„Beide, Herr Direktor“, erbot Bräutigam sich, deren hübsches, wenn auch schon abgemildertes Gesichtchen plötzlich wie von Blut überglänzte.

„Na dann — hier sind drei Freistarten fürs heutige Programm, gute Unterhaltung.“
 Damit geht der Gewaltige wieder, aber trotz der roten Probenmengen — das ist kein Witz! Das hat etwas zu bedeuten. Und auch Bräutigam schaut, daß es etwas zu bedeuten hat, und wie im Rauch klappert sie weiter. Der Direktor ist ja noch Junge — will er heute vielleicht ihre Eltern kennen lernen?

„Aber wir haben doch nichts anzusehen, Vettel!“ erwidert Frau Zimmer auf Vettels antwortende Mitteilung, und dabei wirkt sie einen bedeutungsvollen Blick auf Herrn Zimmer, der im Gehör der Fenster sitzt und die Zeitung studiert. Sie hat sich eben über das Dienst mädchen geäußert und ist noch kampftun. Aber Herr Zimmer antwortet nicht und Vettel weiß schon Hol.

„Du nimmst den neuen schwarzen Wiskerof, Mutter“, sagt sie nachdenklich, „und die weiße Seidenkiste, die Du noch gar nicht getragen hast, weil Du sie ja erst gekauft, als der Sommer fast vorbei war.“

„Das konnte ja gehen“, lautet Frau Zimmer. „Und Du ziehst das Blau an, das ist wenigstens neu, wenn auch recht bedenklich fürs Singspiel. Aber vielleicht magst Du, manche Männer sind schon so. Vater hat seinen schwarzen Ringzug — nun, weil ichs plötzlich auch am Fenster. Wilsch läßt nur aus dem Spiel!“ fuhr er von dort her, und der arme Kopf verstand gar nicht, was hinter der Zeitung.

„Aber Vater!“ kam es ihm in den Sinn, „Wilsch läßt die Augen anliegen sind. Wenn man schon die Karten umsonst bekommt.“

„Vater hält eben auf gar nichts“, unterbricht Frau Zimmer laut. „Da kommt! Du noch eine alte Jungfer werden! Wenn es auf ihn anläßt, brandt man keine Religion, keine Ehe, nichts, gar nichts.“

„Der Geld!“ fuhr er noch grimmiger vom Fenster her, und Frau Zimmer wird ganz blaß, ringt nach Atem und steht sich nach einem Stuhl um, als wollte sie in Ohnmacht fallen. Schließlich aber bequigt sie sich mit einem heftigen „Wui“, während Vettel schon den Vater umhüllt hat und ihm aufhört: „Du gehst doch mit! Wer kuller, nicht? Ich will auch gleich nach Deinen Sachen fragen, damit Du Dir nicht vielleicht wieder die Zettel selber zu putzen brauchst.“

Dann eilt sie zur Mutter, die noch immer nach Atem etwas Unverständliches und liest dann weiter: „Theater, der Führer der Gesellschaft in der gerichtlichen Deputierten-Kammer, erklärte, die Majorität sollte trotz einiger Vorbehalte die Stellung des Ministerpräsidenten präzisieren, worauf dieser erklärte, das Ministerium werde solange am Ruder bleiben, als es sich des Vertrauens der Krone und der Kammermajorität erheute.“

Wenigen war möglich ein misstrauischer Beobachter geworden. Erna ging heimliche Wege, darüber bestand kein Zweifel, und hinter diese Wege zu kommen, hatte er sich zur Aufgabe gemacht. Seine Beobachtungen beschränkt er sich für sich und über die ganze schämige Hochzeit ab und zu nicht. Sie ergründen, lag aber in seinem eigenen Interesse. War doch sein Verhältnis zu Erna längst kein Geheimnis mehr und in allen Milch- und Trinkfontänen Tagesgespräch.

„Wissen Sie schon? Der Schlichter Doble heiratet ja nächstens. Das Aufgebot soll ja schon bestellt sein.“
 „So wurde erzählt.“

„In einem regnerischen Augustnachmittag sprach Doble bei Königs vor und war nicht wenig erfreut, den Dichter Spanemann dort anzutreffen, den er seit jener denkwürdigen Premiere im Volkstheater nicht mehr gesehen hatte. Nicht so erfreut waren Königs darüber.“

Herr Spanemann kam stets ungeladen und oft unbeten; Erna mochte ihn gar nicht mehr recht leiden. Er hatte ihr einmal ein Gedicht geschickt — ein richtiges Liebesgedicht, das sie ihm sehr übel genommen hatte. Dessen wunderte Herr Spanemann sich über die Wägen. Wägen bedekt von ihm bekommen und sich alle sehr geirrt darüber! Man muß wissen, daß Herr Spanemann so eine Art „Prangenschild“ war, sich heute bei Königs, morgen bei Königs, übermorgen bei Königs zu lassen und und und und bis zum Abendessen verblieb.

„Er sagte: fahnenhaft.“
 Die Klatscherei war: „Er ist sich durch.“
 Er hatte ja seinen Beruf. — Seine Dichterei sollte ihn ihm und so führte der Zufall, den seine gestirnten Eltern er — das muß gesagt werden — mit einer Kunstfertigkeit zu wirtschaften verstand, die bei einem Dichtersmann geradezu beständig war. Er war eben kein edler Dichter.

Herr Königs sah seine Besuche, die den Leuten nur Stoff zu Gerede gaben, wenig gern; da sie aber dem harmlosen, „selbstigen“ Menschen nicht vor den Kopf stoßen mochte, so litt sie es noch eine Weile.

Die kleine Gesellschaft sah nun um den Kaffeetisch und über ihr wachte der Geist Spanemanns. Hieronymus hatte einen Kaputtenden mitgebracht; das größte Stück erhielt der Dichter. Nach bestimmten Mustern konnte er sämtliche Personen herons. Dabei ergab er viel. — Von einer Zeitschrift, die er herausgeben, von einem Drama, das er schreiben werde, von einem vielkündigen Roman, den er fix und fertig — im Kopfe habe.

Die ganze Zeit über hatte Doble an Erna eine auf-fallende Nervosität beobachtet. Sie sprach wenig. — „Kann ich aber nein und blühe wiederholt unruhig nach der Uhr.“
 „Endlich stand sie auf.“

„Ich muß fort, Mama.“
 „Wohin, mein Kind, was hast Du vor?“
 „Ich muß Mama. Unter Besuch wird mich entschuldigen. Von einer Freundin, die bei Frau Seiler lernt, will ich mit ein Kissenmuster abholen. Sie gibt es morgen schon zum Tapezier und später nicht es mir nicht mehr.“

Da er sich sah Doble. „In welcher Richtung gehen Sie, Bräutigam?“
 „Nach der Schmiedstraße“, sagte Erna. „Wieso? Wollen Sie mich etwa begleiten?“
 „Ein Stückchen weitstens, wenn Sie erlauben. Ich habe nämlich selber noch eine Sache, den ich unbedingt noch heute erledigen muß. Bis zum Abendessen spielen wir einen Zug.“

„Bitte. Es soll mich freuen“, entgegnete Erna und machte sich bereit.
 Die Mutter fragte: „Kannst Du den wieder?“
 „Wann? Ja, wann? — Es kann das Lor werden.“
 „Komm nur so, daß noch das Lor offen ist.“
 „Aber, Mama, das ist doch sehr unverständlich“, sagte Erna und griff heimlich nach dem Haus Schlüssel. „Bitte, Herr Doble, — ich bin so weit.“

Auf der Straße bot Hieronymus seiner Dame gelang den Arm und ließ sich von ihr allerlei Interessantes aus dem Sonderzettelfurium erzählen.

„Bis zum Abendessen war es nicht weit. Vor dem Abend Doble machte Hieronymus Kaffee und sagte: „Ich gehe nun die Hoftheater Gegend herauf. — adieu, Bräutigam Erna. — ich wünsche Ihnen viel Vergnügen.“
 „Es wird nicht viel werden“, meinte Erna klagend.
 „Damit trennten sie sich.“

Erna bestieg einen Omnibus der Linie Siedlicher Bahnhofs — Oranienplatz, der eben von der Klingstraße her vorüberfuhr.
 Hinter den Droschken, die vor dem Hotel in langer Reihe hielten, verbarnte Hieronymus.
 „Geda!“ rief er jetzt den vorbesten Kutscher an, der träumend auf dem Weg seines geschlossenen Karrenwebers sah.
 „Sobald Sie den Omnibus?“

„Sobald, Herr!“
 „Sagen Sie die junge Dame, die auf dem Hinterbrett neben dem Konduktier sitzt?“
 „Sobald, Herr. — Ich ist.“
 „Der Dame folgen Sie nach. — aber ganz unauffällig. Besuchen Sie sie sofort im Auge. Unter keinen Umständen darf sie mich bemerken.“

Der Kassiermann nickte verständnisvoll. „Zeigen Sie in“, darauf sigelte er sein Pferd, das „Poline“ hieß, mit der Peitsche nach und sagte: „Gute, Gänge“, floste den Omnibus.“

Der verfolgte Wagen fuhr am Kolliget-Präsidium vorbei durch die Stadtmietstraße. An der Ecke der Klosterstraße mußte „Poline“ schon anhalten.
 Erna war abgetrieben.
 Während blickte sie die Klosterstraße hinunter. Hieronymus lehnte sich tief in den Fond des Wagens, und der Kutscher fuhr langsam, als ob er der Glühföhre eines entriegelten Hoch-paltes harre, auf und nieder.

Da kam die Klosterstraße herauf ein Straßenbahnwagen — Biel Bahnhofplatz — angehalten.
 „Auf der Straße Erna, an der Kolligelle stehend, es an-kehrend abgesehen. Sie sprang herauf und ließ sich auch hier wieder auf dem Hinterbrett, zum Glück für ihre Folgen so, daß sie ihnen den Rücken zumandte.
 Die Fahrt mit dem Omnibus war also nur ein Schein-mannöver gewesen. Was nun?

Auf dem Spittelmarkt steigt Erna ab und schließt an Fuß den Weg nach der Wallstraße ein. Dort verbringt sie in ein großes Geschäftsbüro mit vornehmer Fassade.
 Auf der gegenüberliegenden Seite, kaum zwei Häuser weit, hat die Droschke. Ein feiner Sprühen fällt herab; die Straße ist menschenleer.

Eine volle Stunde wartet Hieronymus. In der Sorge, Erna könne ihm unbestimmt entweichen, läßt er seinen Blick von dem breiten Saalator. Endlich — sie kommt.
 Sie kommt an der Seite eines elegant gekleideten Herrn mit blondem Vollbart.
 „Wer ist der Herr?“
 Hieronymus kennt ihn. Jemandem hat er ihn schon einmal gesehen. Aber zum Nachgrübeln ist jetzt nicht Zeit. „König!“ ruft er dem Kutscher zu. „Ihm ist kein geworden, beinahe angestrichen Kopf ist ihm das Herz.“

Der Regen fließt jetzt in Strömen.
 Das Paar steht unter dem schützenden Sonnenschirm, noch rosig und links umhau haltend.
 „Dort“, sagt Erna plötzlich, weist auf die Droschke, und ehe Hieronymus sich versieht, kommen beide unter auf-gewärmtem Schirm eiligen Schrittes über den Damm auf sein Gefährt zu.

„Unserm Freunde wirds unheimlich.“
 „Los, Bräutigam!“
 Gleichgültig ruft der Blonde von der Mitte der Straße her: „Sind Sie frei?“
 „Wißt man machen!“
 Das Paar macht enttäuscht kehrt und schlägt zum Arm in Arm den Weg nach dem Spittelmarkt ein.
 Da ist an Droschken nicht viel.

gegenüber jeder Rubenmeldung äußerst empfindlich und es dürften uns von dieser Seite in den nächsten Wochen neue große Ueberraschungen bevorstehen.

Die Vorräte von Ertragsprodukten in Deutschland in erster Hand bezifferten sich am 1. ds. Mts. auf 53 000 Tons gegen 156 000 Tons, 241 000 Tons, 310 000 Tons, in den drei Vorjahren. Der Weltverbrauch hält sich trotz der gestiegenen Preise nach wie vor auf befriedigender Höhe und nichts deutet auf eine nennenswerte Einschränkung hin, ohne die wir jedoch nicht auskommen werden, namentlich wenn Stuba schließlich doch nicht die erwartete Refordernte bringen sollte.

Die amerikanischen Notierungen sind gleichfalls sprunghaft höher gegangen, eine angeichts der zu erwartenden kubanischen Refordernte immerhin merkwürdige Erscheinung, die sich dadurch erklärt, daß der amerikanische Trust in diesem Jahre, der europäischen Not gehorchend, nicht dem eigenen Triebe die Preise erhöhen mußte, um die Konkurrenz der englischen Raffinerien aus dem Felde zu schlagen. Trotzdem ist den Amerikanern von Europa ein wenn auch nicht sehr beträchtliches Quantum Stuba-Zucker entzogen worden.

Was nun Zucker neuer Ernte anbelangt, so wird bei der Beurteilung der künftigen Preisgestaltung, die zweifellos außerordentlich günstige statistische Lage, die sich zu Beginn der Kampagne ergeben wird, gegen die Möglichkeiten eines immerhin beachtenswerten Mehrertrages, eines guten Aufganges der Staat und schließlich einer guten Ernte abzuwägen sein. Abgesehen davon wird das schließliche Ernteresultat auf Stuba eine sehr bedeutende Rolle spielen, denn davon wird es abhängen, ob im Oktober-Dezember der neue Zucker sozusagen zu unserem Hausgebrauch verfügbar bleiben oder aber von den großen Konsumenten jenseits des Ozeans umstritten wird. An einer Anbauausdehnung von mindestens 5 pCt. für Europa ist heute nicht mehr zu zweifeln. Der Rübensamen ist zwar allenthalben, wie längst bekannt, knapp oder wenigstens für eine erste Ausaat überall ausreichend. Ueber die Keimfähigkeit hört man Widersprechendes. Ob die vielfach gehegten Befürchtungen gerechtfertigt sind, muß der Aufgang lehren. Ein wichtiger Faktor ist ferner die Witterung im April-Mai. Man begt vielfach die Befürchtung, daß das milde Frühjahrswinter, das in diesem Jahre ganz besonders frühzeitig eingetreten, im April-Mai recht unangenehme Unterbrechungen erfahren könnte.

Die letzten bekannt gewordenen Kubanachrichten: Zuführen 61 000 Tons in den 6 Haupthäfen (58 000 Tons im Vorjahr), 78 000 Tons in allen Häfen, Regen ist erwünscht, Produktion bis Ende Februar 740 000 Tons gegen 594 000 Tons im Vorjahr, machten überraschender Weise hier nur geringen Eindruck, während sie in London eine stürmische Gausse hervorgerufen hatten.

Damburger Kaffeemarkt.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“). Ueber den Marktverlauf während der letzten vier Wochen ist äußerst wenig zu berichten. Der günstige Ablauf der Auktionen von 250 000 Saß Valorisations-Kaffees ließ zwar auf eine Belebung des Geschäftes schließen, sowohl die Spekulation wie der Konsum verhielten sich jedoch in ihrer Apathie und die Terminnotierungen waren tagaus togein beinahe dieselben.

Die März-Liquidation vermehrte zwar die Umsätze an den Terminmärkten, zu Schwankungen, die wir so notwendig brauchen, trug sie jedoch nicht bei. Bis hier sind hier 53 000 Saß auf März angeboten und Island, jedenfalls in der Hauptsache von der Valorisations nachstehenden Kreisen, aufgenommen worden.

Erst in den letzten Tagen hat sich die Situation etwas verändert, insofern, als Mai-Lieferung stärker angeboten und dagegen September- und Dezember-Lieferung mehr gefragt waren. Der Grund hierzu liegt in dem steigenden Abzug von effektiver Ware. Eine Anzahl Händler ist müde geworden, von effektiver Ware. Eine Anzahl Händler ist müde geworden, per Mai verkauft. Da ein großer Teil der Läger durch Verkäufe in späteren Sichten verflüssigt war, mußten diese zurückgekauft werden. Es hat sich unter solchen Umständen wieder ein kleiner Report gebildet und es steht zu hoffen, daß damit der erste Schritt zum Einlenken in die alten Bahnen gemacht worden ist.

Ueber die kommenden Ernten sind neue Nachrichten nicht eingetroffen. Wie die Schätzung der Rotterdammer Mäcker ergibt, haben wir in nächster Saison bei einem Weltkonsum von ca. 18 Millionen Saß mit einer weiteren großen Verringerung der sichtbaren Vorräte zu rechnen, ein Moment, das nicht aus dem Auge verloren werden sollte. Wenn auch der deutsche Konsum infolge des veränderten Zollens momentan statt zunehmen abzunehmen scheint, wird er sich im Laufe der Zeit doch an die veränderten Verhältnisse gewöhnen und die durch die Zollgesetzgebung bedingten höheren Preise bezahlen. Je mehr er sich jetzt der Einschränkung befleißigt, desto größer wird dann seine Zunahme erscheinen.

Chile-Salpeter.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“). Der Markt verkehrte in dem ersten Teile des abgelaufenen Berichtesabschnittes in ruhiger aber behaupteter Haltung. Nach den großen Ablieferungen an den Konsum in den vorhergehenden Monaten hatte man auf ein Abschwächen der Nachfrage für prompte Ware gerechnet. Der Konsum ist aber weiter gut geblieben und hat ganz gewaltige Dimensionen gegen die Jahre vorher angenommen. Von diesem Gesichtspunkte aus verliert das Schredgespenst der sogenannten Ueber-Produktion mehr und mehr an Bedeutung, und wenn auch aus bürischnischen Gründen Preissteigerungen mit Preisrückgängen abwechseln werden, so hat doch der Marktverlauf bewiesen, wie recht die Ansicht war, daß der Artikel bei ca. M. 8.50 billig und kaufwürdig ist.

Baumwolle.

(Wochenbericht von Hornby Smelton & Co., Baumwollmüller in Liverpool.)

(Die Firma macht keine Termingeschäfte für ihre eigene Rechnung.) Der Markt ist während der letzten paar Tage ruhiger gewesen. Die Tendenz ist eine unentschiedene. Es herrscht ein Mangel an spekulativer Unternehmungslust sowie auch an Spinnennachfrage. Die Fluktuationen sind infolgedessen geringe. Zahlreiche Spinner sollen bis Ende August bereits gedeckt sein. Die Indusriefolge in Manchester ist noch immer

eine ungünstige und die Betriebsreduktionen sind in Zunahme begriffen. Ein kleiner Abbruch im Markte, hinreichend um die Spinnerlage zu verbessern, ohne gleichzeitig Käufer weg-zuziehen, würde zweifellos willkommen sein, da die Manchester-Berichte durchleuchten lassen, daß ein gutes Geschäft im Hintergrunde ist. Sollte ein Abbruch stattfinden, so wird er wahrscheinlich stärker in Sommermonaten als in Monaten neuer Ernte sein angesichts der Prämien, welche für frühere existieren und der ungeheuren Knappheit, welche von der neuen Ernte gutzumachen sein wird. Die Nachrichten über die neue Ernte lauten vorwiegend ungünstig.

Marktbericht.

(Wochenbericht von Jonas Hoffmann.)

* Neuß, 11. März. Bei äußerst stillem Geschäft mußten die Preise der einzelnen Getreidesorten neuerdings nachgeben, da die Verbräucher noch immer größere Zurückhaltung be-hielten. Dabei ist das Angebot besonders in Landweizen eher klein zu nennen. Weizen und Roggenmehl ebenfalls billiger käuflich. Weizenkleie lustlos. Tagespreise: Weizen bis M. 215, Roggen bis M. 157, Hafer in guter Beschaffenheit bis M. 155 die 1000 Kg., Weizenmehl No. 000 ohne Saß bis M. 29,25, Roggenmehl ohne Saß bis M. 23,50 die 100 Kg., Weizenkleie mit Saß bis M. 5,10 die 50 Kg.

Rübsaatenernten erfahren bei lebhafteren Umfragen eine ansehnliche Steigerung, schließen jedoch entschieden stiller. Weinsaatenernten waren auch in der vergangenen Berichtswache stärkeren Schwankungen unterworfen. Die anfangs herrschende sehr feste Haltung mußte zum Schluß einer ruhigeren Stimmung Platz machen. Erdnüsse erfahren neuerdings eine ansehnliche Wertbesserung, und das knappe Angebot in diesem Artikel fand schnelle Aufnahme. Weizenöl erweist sich trotz erhöhter Forderung reger Bedarfsfrage. Erdnussöl ist gleichfalls stark gefragt und erheblich teurer. Auch für Rüböl bestand guter Absatz zu gebesserten Preisen. Rübölgeschäftslos. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Saß bis M. 56 ab Neuß. Erdnussöl ohne Saß bis M. 62 ab Neuß. Weizenöl ohne Saß bis M. 67 die 100 Kg. Tracht-Parität Geldern.

Russischer Getreidemarktbericht.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

* Odessa, 8. März.

Die letztveröffentlichte Nachricht vom Zentralstatistischen Komitee gibt einen wenig günstigen Bericht über den Stand der Winterernte. Die Klagen lauten dahin, daß der außergewöhnliche Winter die Aussichten im Zentrum, jenseits des Dnjepr und in den südlichen Gouvernements verächtlicht habe. Die jüngsten Privatnachrichten bestätigen einen verminderten Anbau von Winterweizen, bezogen aber, daß die Pflanzen im allgemeinen stark und kräftig ausschauen. Das Wetter war in der letzten Woche kühl, mit Nachfrösten und ohne Regen. Mit der Verbesserung der Wege hat die Feldarbeit an vielen Plätzen begonnen, doch hindert der aufgeschwemmte Zustand des Erdbodens das Pflügen. Die inneren Märkte berichteten anfangs über leichte Zufuhren, doch wurde das Angebot gegen Ende der Woche reichlich. An den Hafenplätzen bleibt die Stimmung andauernd festig, doch ist das Exportgeschäft nahezu unmöglich gemacht infolge der anhaltend fallenden Preise an den Importkontoren. Es sind noch viele Klagen da über leichte Zufuhren, doch hat unter Nachbarhaften Nikolajeff bereits ganz bedeutende Ankünfte zu verzeichnen und erwartet eine weitere Vermehrung jenseit wir uns dem russischen Ozean nähern. Ozeanische Nachrichten erwähnen allgemein reichlichere Zufuhren im Innern und sagen große Ankünfte für die nahe Zukunft voraus; die Veräufungen erhalten sich für die Jahreszeit auf einer ziemlich bedeutenden Höhe.

Weizen: nahezu umsatzlos. Die Käufer kommen nicht aus ihrer Reserve heraus und ist es gänzlich unmöglich, irgendwelche Gebote zu erhalten. Südrussland nähert sich der Parität und sobald wieder Bedarf eintritt, wird es ernstlich in Frage kommen. Man fordert heute für 10 Pud 5 Ukas-Chirkos prompte und April-Mai-Abladung M. 175, während Nordrussland circa M. 2 höher fordert und aus diesem Grunde zurzeit auch nicht in Frage kommt.

Roggen: nahezu unverkauflich. In Rotterdam angekommene Partien von 9 20/25 wurden mit M. 126 abgeschlachtet, was einen Verlust von rund 10 M. pro Tonne für die Ablader bedeutet.

Gerste: zu den zurückgegangenen Preisen bleibt das Geschäft ziemlich lebhaft, sowohl für alte Kampagne, wie auch seit einigen Tagen für die neue Ernte. Wir notieren für Februar M. 109,50, März-Juni M. 109, August-November M. 109,50. Für Gerste bleibt Koborossisch für vorliegende Termine und der Kiew für spätere Abladung am konkurrenzfähigsten am Markte, während Odessa und Nikolajeff mit höheren Preisen halten.

Mais: vollkommen geschäftslos. Odessa-Mais März-Verladung zu M. 120 angeboten. Während man noch vor ganz kurzer Zeit M. 121-122 zahlen wollte, ist jetzt mangels Absatz kein vernünftiges Gebot zu erhalten. Unsere Qualität ist dieses Jahr sehr schön und sollte doch mehr Interesse haben.

Weinsaat: unverändert. Apr. südruß. Weinsaat für prompte Abladung und April-Mai-, Mai-Juni-Verfischung ist mit M. 302 zu notieren.

Wir haben uns der Mühe unterzogen, im ganzen europäischen und asiatischen Rußland Nachfragen und Untersuchungen anzustellen, um die immer nur auf Vermutungen begründete offene Frage, wie viel von der letztjährigen Ernte noch in den Händen der Produzenten verblieben ist, möglichst gründlich und korrekt beantworten zu können. Bei dem vollkommenen Mangel aller statistischen Berichte ist diese überaus wichtige Sache ungelöster schwer zu entscheiden. Aus den uns bis jetzt vorliegenden Nachrichten und Anfragen in allen obernennenden Gouvernements geht bis zur Evidenz hervor, daß die bisherigen Schätzungen und Vermutungen über den noch in Rußland verbliebenen Vorrat von Getreide ungelöster übertrieben waren, und das Resultat kommt darauf hinaus, daß höchstens noch ein Viertel der letzten Ernte in den Händen der Gutbesitzer und größeren Bauern ist. Die kleinen Bauern haben bereits alles verkauft und müssen meistens Saatforn kaufen. P. A.

Mannheimer Handels- und Marktberichte.

Mühlensfabrikate.

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

E. Mannheim, 11. März. Der Mehlmarkt war im Laufe dieser Woche etwas reger als in der Woche vorher. Besonders wurde Weizenmehl, hier und da in größeren Posten, auf bald und spätere Lieferungsstermine abgeschlossen. Roggenmehl blieb ziemlich unbeachtet. Die kleine Nachfrage nach dieser Mehlarart konnte sich nicht entscheiden, die gemäßigten Forderungen der Mühlen zu genehmigen und blieb bemüht ihren Bedarf zu billigeren Preisen zu decken. Futterartikeln: Weizenkleie war sehr gesucht, wovon noch grobe Weizenkleie bevorzugt wurde, Roggenkleie wurde nur mäßig gehandelt, wogegen sich für feine Futtermehlsorten zurzeit Viehhändler finden ließen. Die heutigen Notierungen sind: Weizenmehl No. 0 M. 32, desgleichen No. 1 M. 30,50, desgleichen No. 3 M. 28,50, desgleichen No. 4 M. 25,50, Roggenmehl Postis No. 0/1 M. 24, Weizenfutturmehl M. 13, Roggenfutturmehl M. 14, Gerstentutturmehl M. 13,40, feine Weizenkleie M. 10,25, grobe Weizenkleie M. 11, Roggenkleie M. 11. Alles der 100 Kilo brutto mit Saß, ob Mühle, zu den Konditionen der Vereinigung Süddeutscher Handelsmüller.

Vanille

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Trotz dem kleinen Stock in ganz Europa und dem kleinen Ernterergebnis von 1909/1910 haben wir ein schleppendes Geschäft zu verzeichnen. Es scheint dies in der geschäftlich allgemeinen flauen Stimmung zu liegen, welche sich auf fast allen Gebieten zeigt. Die verschiedenen Vanille-Produktions-inseln haben ihr ganzes Ernterergebnis (bis auf Reunion) fester Kampagne abgeladen. Reunion (Bourbon) hat nur noch sehr wenig zu expedieren, so daß wir die nächsten Monate mit recht kleinen Vorräten rechnen müssen. Unseren Darüßalten nach liegt Vanille sehr gesund und werden voraussichtlich höhere Preise zu erwarten sein. Speziell bei Tahiti dürfte dies der Fall werden, denn der Konsum dieser Provenienz nimmt fortgesetzt zu, der Wertstand dagegen ist momentan recht niedrig.

Leber

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Das Geschäft war recht lebhaft. Speziell in Chevreault konnten größere Quantitäten verkauft werden. Por-Calf findet gleichfalls prompt Käufer, doch ist der Vorrat, hauptsächlich in billigeren Sortimenten, gering. Farbige Leder werden lebhaft gehandelt. Kind- und Rohlleder verzeichnen zufriedenstellende Umsätze. Raddreum sind etwas vernachlässigt. Die Preise sind fest.

Holz

(Originalbericht des Mannheimer General-Anzeigers.)

Die Stimmung am Rundholzmarkt ist eine feste geworden. Dies war vorauszuweisen. Durch die teuren Einnahmen von Rundholz im Walde mußte einziehen eine Verringerung am Markte Platz greifen und so ist es auch gekommen. Was noch an verfügbaren Mengen in Rundholz vorhanden ist, gilt nicht als bedeutend. Allerdings auf Volter sind wohl ansehnliche Mengen noch, aber die Vorräte an den Märkten sind nur gering. Viel von den am Markte noch vorhandenen Holze ist schon Eigentum der Sägewerke und braucht nur abgefördert zu werden, was je nach Bedarf geschieht. Die Preise liegen durchaus fest. Von hier sind bereits einige Blöcke nach dem Mittel- und Niederrhein, sowie Weisfalen abgegangen. Die Verkäufe in den Waldungen bringen fortgesetzt noch hohe Erlöse und scheint die Unternehmungslust noch ungeschwächt anzuhalten. Ein und wieder konnten aber die Forsttagen nicht erreicht werden. Der Brettermarkt hat seine zurechtfindende Haltung auch weiterhin bewahrt. Die Hersteller behaupten nach wie vor ihre hohen Preis-läge. Entgegenkommen zeigen hier die Abnehmer nicht, zumal sie den Hauptanteil ihrer Produktion schon fast verkauft haben. Die Nachfrage nach Bauholz wird mit dem Fortschreiten der Jahreszeit eine bessere. Die Aufträge auf diese Holzarten laufen schon in größeren Mengen ein, als bisher; aber ausreichend ist die Beschäftigung für die Sägewerke noch nicht. Für mit üblicher Walfante geschnittene Tannen- und Fichtenkontrollen werden heute M. 42-45 per Festmeter frei Mannheim gehandelt.

Wochenbericht über den Viehverkehr

vom 7.-12. März.

(Originalbericht des „Mannheimer General-Anzeigers“).

Der Rindermarkt war mittelmäßig besetzt. Der Auftrieb an Großvieh betrug 951 Stück. Der Handel war mittelmäßig. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht: Ochsen M. 76-84, Bullen (Zarren) M. 62-72, Rinder M. 66-80, Kühe M. 54-74.

Auf dem Kälbermarkt standen am 7. ds. Mts. 357 Stück, am 10. ds. Mts. 338 Stück zum Verkauf. Geschäftverkehr lebhaft. Preise pro 50 Kg. Schlachtgewicht M. 90-105.

Auf dem Schweinemarkt standen am 7. ds. Mts. 1494 Stück, am 9./10. ds. Mts. 1401 Stück zum Verkauf. 50 Kg. Schlachtgewicht kosteten M. 68-71 bei mittelmäßigem Geschäftverkehr. Von Holland kamen 65 Stück geschlachtete Schweine.

Der Pferdemarkt war mit 75 Stück Arbeitspferden und 116 Stück Schlachtpferden besetzt. Der Handel mit Arbeitspferden war mittelmäßig, mit Schlachtpferden lebhaft. Preise für Arbeitspferde M. 300-1200, für Schlachtpferde M. 50 bis 180 pro Stück.

Milchkühe wurden 28 Stück aufgetrieben. Der Handel war lebhaft. Preis pro Stück M. 220-480.

Der Ferkelmarkt war mit 481 Stück besetzt. Handel war mittelmäßig. Pro Stück wurden M. 13-20 bezahlt.



Rheinauhafen bei Mannheim.

Station der rheinischen Rheinschiffahrt. Bedeutendster Kohlenstapelplatz d. Oberhels. Wegen vortrefflicher Lage bevorzugte Frachthöhlen. Leistungsfähiges Elektrizitätswerk. Wasserwerk. Kanalisation für Haus- u. Fabrikabwasser. Mässige Steuern. Gute Wohnmöglichkeit für Arbeiter. Anziehung auch kolonialer Waren. Hafensmehlag 1908 = 100 350 T., 1909 = 1 831 000 T. Besonders günstig. Niederlassungsort für industrielle Werke und Lagerbetriebe. Abreisen bis griechen Stills. Günstig, mit und ohne Wasserfront und Bahnanschluss verkauft.



Das Jackenkleid

ist der geschmackvollste
Anzug für jede Dame.

Täglicher Eingang ausgesucht schöner Neuheiten in Jacken-
kleidern vom einfachsten bis zum elegantesten Genre.

Jackenkleider

aus hellgrauen Kammergarnstoffen, elegant und hochmodern, mit zum Stoff passendem Seidenschal

39.- 45.- 59.- 72.-

Jackenkleider

aus schwarz-weiß karierten Stoffen mit farbigen Effekten garniert, besonders mit grün und rot,
reizende jugendliche Façons

39.- 45.- 51.-

Jackenkleider

lange und halblange Façons aus soliden modernen Stoffen, schwarz-weiß, marineblau-weiß gestreift

39.- 45.- 59.- 65.-

Prinzeßkleider

aus modernen, leichten Wollstoffen in allen hellen u. dunklen Farben, mit effektvollen Seidenstickereien

33.- 39.- 45.- 59.- 65.-

Asenheimer

Spezialhaus 1. Ranges für Damen-Konfektion.
Planken O 3, 4, neben der Hauptpost.

Aus Stadt und Land.

Mannheim, 12. März 1910.

Die Unterrichtskurse des Vereins für Volkshbildung

fanden am Mittwoch abend ihren offiziellen Abschluß durch eine Versammlung der Kursleiter und Teilnehmender in der Centralhalle. Bei der anstrengenden Arbeit sollten ein paar Stunden der Erholung und offenen Aussprache gewidmet sein. Der Vorsitzende des Vereins für Volkshbildung, Herr Rektor Dr. Bernhard Weber, konnte in der Begrüßungsansprache mit Vergnügen feststellen, daß die Kurse, nach dem wackeren Aushalten der meisten Kursteilnehmer zu schließen, sich bewährt haben und den in sie gesetzten Hoffnungen entsprochen zu haben scheinen, was nacher mit warmen Dankworten an die Kursleiter von verschiedenen Rednern bestätigt wurde. Als der Verein für Volkshbildung vor zwei Jahren die Volkshbildungskurse ins Auge faßte, konnte man wohl hoffen, daß zahlreiche Arbeiter die Gelegenheit ergreifen werden, ihr Wissen und Können aufzufrischen und zu erweitern. Daß aber gleich 2 Kurse mit 110 Teilnehmern zustande kommen würden, glaubte der größte Optimist nicht. Wenn es bedeutet doch ein großes Opfer an roter Bildungseifer, wenn Arbeiter, die tagsüber am Schraubstock oder an der Hobelbank stehen, abends noch anstrengender Weiterbildung obliegen. Besonders angenehm fiel auf, daß selbst ältere Männer von 50 und mehr Lebensjahren keine Stunde verflümmelten. Alle Hochachtung vor diesem Streben! Mancher jüngere konnte sie sich zum Vorbild nehmen. Insbesondere herrschte, wie die lebhafteste Diskussion ergab, an der sich die Herren Forner, Madert, Seiler, Ehr. Schneider, Allgauer und Schuhmacher von Seiten der Kursteilnehmer, Handelskammersekretär Dr. Blau-

stein, Hauptlehrer Ludwig Grethe und G. Knobel, Geschäftsführer Christian Schreiber als Vorstandsmitglieder des V. V. B. sowie Kursleiter beteiligten, allseitig das Bestreben, das Beste zu bieten, und es wurde einmütig der Wunsch ausgesprochen, die Kurse in erweitertem Umfang fortzusetzen.

Es feht wurde in einem Kurs Rechnen, im zweiten Deutsch und im dritten Schönschreiben gegeben. Eheren leitete Herr Hauptlehrer L. Grethe, letzteren Lehrer Emil Stoil. Der Deutschunterricht wurde Abwechslungsweise von den Hauptlehrern Paul Frank, G. Knobel, Handelskammersekretär Martin und Rektor Dr. W. Weber, erteilt. In allen Kursen unterrichteten Schüler der Handelshochschule die Unterrichtenden als Hilfskräfte. Wie von Lehrenden und Lernenden einstimmig betont wurde, sind die Unterrichtserfolge durchaus erfreulich und ermutigen zum weiteren Ausbau. Die Teilnehmer der jetzt abgeschlossenen Kurse werden auf der geschaffenen Grundlage in einem Fortbildungskurs höheren Anforderungen gut Folge leisten können. Daneben sollen jeweils Anfängerkurse bergehen. Ob später auch Unterricht im Zeichnen, Geometrie, Stenographie, fortgeschrittene Vorträge und solche über Geld- und Verkehrsweisen erteilt werden kann, hängt vor allem von dem Interesse der sich Meldenden ab. Ein Lehrkräfte wird es nicht fehlen, und die Stadtverwaltung, welche schon diesmal in entgegenkommender Weise die Sympathie für diese Volkshbildungskurse durch unentgeltliche Stellung des Lokals bewies, wird die Sache sicher gern auch weiter fördern. Der Vorsitzende konnte als Ergebnis der Aussprache am Schluß folgendes feststellen: Diese ersten Volkshbildungskurse haben ihre Notwendigkeit erwiesen. Die Erfolge ermutigen zur Pflege dieses neuen Zweiges am Baum des Vereins für Volkshbildung, dessen Vorträge, Besuche und Bibliothek sich bereits als hochgeschätzte Bildungsgelegenheiten eingebürgert haben. Möge auch das jüngste Weis kräftig wachsen und gedeihen! Mit herzlichen Worten des Dankes an alle, die zum guten Gelingen beigetragen haben, wurde

die anregend verlaufene Versammlung gegen Mitternacht geschlossen. Im Herbst wird wieder zur Teilnahme eingeladen werden. Mögen recht viele davon Gebrauch machen. Mannheim ist mit diesen Unterrichtskursen in die Reihe der Städte getreten, die ohne Rücksicht auf politische oder konfessionelle Stellung jedem unentgeltlich Fortbildungsgellegenheit bieten, wie sie z. B. die jüdischen Unterrichtskurse in Heidelberg schon einige Jahre darstellen und die hier als Vorbild genommen werden konnten. Der Verein für Volkshbildung hat jedenfalls eine zeitgemäße Aufgabe in sein Arbeitsprogramm aufgenommen und verdient dafür wärmste Anerkennung und Unterstützung.

* Apollo-Theater Mannheim. Morgen Sonntag finden wieder zwei Vorstellungen statt und zwar nachmittags 4 Uhr zu ganz kleinen Preisen und abends 8 Uhr zu gewöhnlichen Preisen. In beiden Vorstellungen wird das gesamte derzeitige Märzprogramm, darunter Sultan Abdul Hamids letzter Abend in seinem Harem, zur Aufführung gelangen.

* In Heftes 80. Gekurstag bringt die heute erscheinende Nummer der Mannheimer Illustrierten Zeitung einen reich illustrierten Artikel über den Dichter und sein Heim. Unter dem aktuellen Bildermaterial der Nummer interessiert eine Szenenaufnahme des eigenartigen Japanertramas „Tairun“, das mit großem Erfolge aufgenommen wurde. Ein prachtvolles Landschaftsbild von Monaco mit dem neuen Museum für Meereskunde, das jetzt eingeweiht werden wird, sowie eine Reihe aktueller Vorträge sind hervorzuheben. Die Frauen wird ein hübsch illustrierter Artikel „Der Tarhan“ besonders interessieren, der den Werdegang dieser modernen Quartett an der Hand zahlreicher Illustrationen schildert. Ein dritter Artikel „Das Paradies“ bringt eine Anzahl hervorragender skizzenhaftiger Landschaften aus Neuseeland. Im letzten Teile wird die Erzählung „Der Dabud“ fortgesetzt.